

BUCHKULTUR

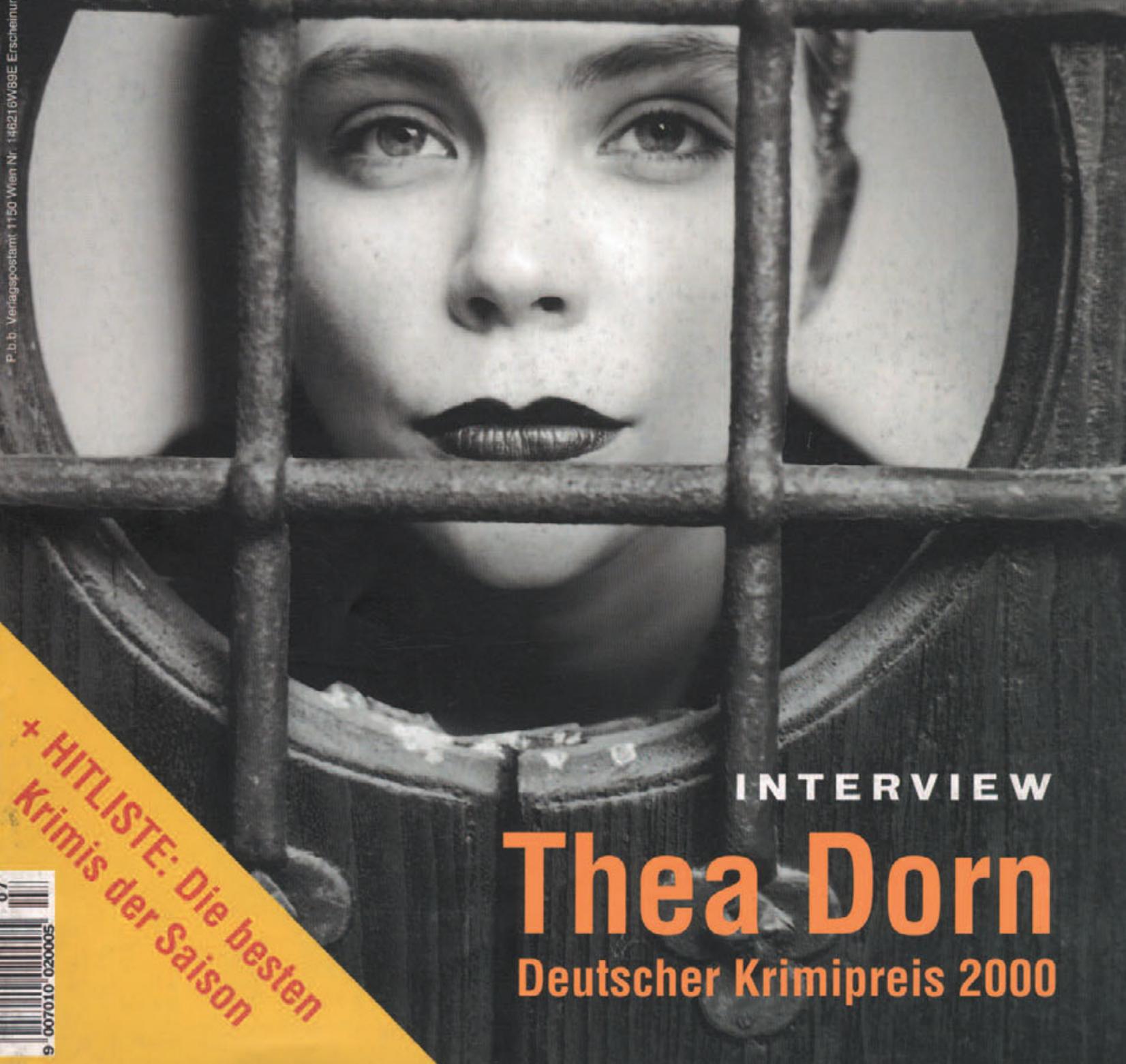
BUCHKULTUR

Das internationale Buchmagazin

Heft 67/ August-September 2000

Das Krimi-Heft

P.b.b. - Verlagspostamt 1150 Wien Nr. 146216W/89E Erscheinungsort Wien DM/ISF 7/6S 48.-



INTERVIEW

Thea Dorn

Deutscher Krimipreis 2000

+ HITLISTE: Die besten
Krimis der Saison





Bei uns ist Umtauschen kein Problem.

Lieben Sie Bücher? Dann wird Ihnen das unter die Haut gehen: Die spezielle BOL-Umtauschgarantie lässt Ihnen volle 30 Tage Zeit zu entscheiden, ob Sie Ihre Bestellung auch wirklich mögen und für immer behalten möchten!



Kaufen per Klick
bol.de  TM

editorial



Nils Jensen
CHEFREDAKTEUR

Gewonnen: Mit diesem Heft bekommen Sie wieder eine geballte Ladung an Spannung und Lesestoff.

Unser alljährliches Krimi-Spezial bietet diesmal unter anderem die 15 besten Krimis der Saison, ausgewählt von einer Fach-Jury mit Szenekennern.

Außerdem standen uns die Preisträgerin des Deutschen Krimipreises 2000, Thea Dorn, und die „Glauser“-Preisträgerin Uta-Maria Heim Rede und Antwort zu Mord und Totschlag.

Und exklusiv gelang es uns, im österreichischen Weinviertel den mittlerweile berühmt gewordenen Gendarmerie-Inspektor Polt vors Mikrofon zu kriegen. Dessen Erfinder, Alfred Komarek, erhielt ja letztes Jahr für den ersten Polt-Krimi den „Glauser“, und zur Zeit wird mit Erwin Steinhauer als Polt gerade gefilmt. Polt-Fall Nr. 2 ist erschienen, und, wie gesagt, Buchkultur-Redakteurin Sylvia Treudl brachte das Unwahrscheinliche zuwege: Sie sprach Polt in seinem Weinkeller.

Im übrigen geht es diesmal auch um weibliche Schnüfflerinnen, historische Schmöker mit hohem Spannungspotential und Audio-Tips zum Thema Krimi. Einen schönen, heißen Sommer wünscht Ihnen die Redaktion und Ihr

in diesem



Stakkato an Spannung:
Krimtips und Rezensionen
und Interviews und Trends
mit Suspense!

Über 200 Bände: Originaltexte
mit Übersetzungshilfen

Reclam macht das *Lesen* leichter

Raymond Chandler
The Big Sleep

Reclam



Chandlers erster Roman mit dem legendären Privatdetektiv Philip Marlowe, der durch Humphrey Bogart zur Kultfigur wurde.

DM 15,-
6S 110,- / sFr. 14,-

Englische, amerikanische und französische Literatur im Original lesen? Kein Problem! Reclams rote Reihe bietet unbearbeitete und ungekürzte Texte mit Lesehilfen: Schwierige Wörter sind am Fuß jeder Seite übersetzt. Ein Nachwort hilft den Text besser verstehen.

Über 200 Bände stehen zur Auswahl: Romane und Short Stories, Filmscripts und Dramen, Gedichtsammlungen und Songbooks, Krimis und Science-Fiction.

Und der Preis? Typisch Reclam: Ab drei Mark.

Fordern Sie unseren aktuellen Sonderprospekt an:
Philipp Reclam jun., 71252 Ditzingen
Tel.: 07156/163 202 Fax: 07156/163 197
e-mail: werbung@reclam.de

www.reclam.de

Reclam

inHALT



Foto: Barbara Niggel Radloff

30 „Deutscher Krimipreis 2000“ für „Die Hirnkönigin“ von Thea Dorn (Foto o.). Die Autorin im BUCHKULTUR-Gespräch: „Ich glaube, Morde kann man überall passieren lassen!“

23 Ein Krimi Ereignis aus Marseille: Jean-Claude Izzo und sein Roman „Total Cheops“



Foto: Jacques Sassié



16 Exklusiv in BUCHKULTUR: Alfred Komarek Gendarmerie-Inspektor Polt im Gespräch mit Sylvia Treudl. Ein Leckerbissen aus der Kellergasse. (Foto: Polt-Erfinder Komarek und Erwin Steinbauer)

Heft 67 4/2000

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

SPEKTRUM

- 6 Kulturbrief aus Berlin Richard Christ
- 7 Exklusiv Vorabdruck des neuen Mira-Valensky-Krimis „Ausgejodelt“ von Eva Rossmann (Folio Verlag)
- 8 Crime on demand
- 9 Criminale 2000 in Essen
- 11 Durchblick Sylvia Treudl

BUCHWELT

- 12 Keine Männersache
Weibliche Schnüfflerinnen
- 14 Nicht aufregend, sondern aufgeregt
Serienkiller aus weiblicher Feder
- 16 Porträt eines Sanftmütigen
Inspektor Polt beim Weinverkosten
- 18 Der Kleinbürger als Kommissar
Petros Markaris im BUCHKULTUR-Interview
- 19 Na sdarowje! Krimi Ereignis aus Rußland: Alexandra Marinina
- 20 Mord unter heißer Sonne
Krimis aus Italien

MARKTPLATZ „BUCH“

- 43 Donna Leon: In Sachen Signora Brunetti. Dennis Lehane: Streng vertraulich. **erlesen** Sylvia Treudl
- 44 Adrian Mathews: Wiener Blut. Alain Nadaud: Der andere Tod. Yasmina Khadra: Moritur!
- 45 James Sallis: Nachtfalter. Antonio Munoz Molina: Die Augen eines Mörders. **erlesen** Ditta Rudle
- 46 Anne Holt: Im Zeichen des Löwen; Karin Fossum: Wer hat Angst vorm bösen Wolf. Clare Francis: Dunkles Geheimnis. Paul Bryers: Winter des Bären. Thomas Perry: Das zweite Gesicht
- 47 Karr & Wehner: Die Gonzo-Krimis. Louis P. Lasky: Herz auf Eis. Geoffrey Household: Einzelgänger, männlich. Neal Barrett Jr.: Eine Flasche zeigt nicht immer nach Norden. Robert O'Connor: Buffalo Soldiers. Aaron Elkins: Yahi
- 48 Barbara Neil: An einem dunklen Ort. Petra Hammesfahr: Die Mutter **erlesen** Michael Horvath
- 49 Zafer Senocak: Der Erottomane. Julia Wallis Martin: Der Vogelgarten. Sarah Dunant: Als Anna verschwand. **erlesen** Gerhard Altmann

23 Total Cheops Krimi aus Marseille: Jean-Claude Izzo

24 Genußlesen Schmöker & Fantasy

25 Ferne Länder, fremde Zeiten
Zwischen Tahiti und Toulouse

30 Mord ist ihre wahre Berufung Thea Dorn im BUCHKULTUR-Interview

32 Das Genre liegt mir Interview: Glauser-Preisträgerin Uta-Maria Heim

33 Spannung im Dreierpack
Helga Anderle über Ruth Rendell

34 Die besten Krimis der Saison!

40 Spannung ohne Tunnelblick
Krimis abseits des Mainstreams

50 Bücher für Strand und Hängematte

51 Originalausgaben

52 Is it a crime? Audiobooks

53 Kriminelles fürs Ohr Audio-Kurztips

54 Junior-Krimis mit Pfiff

56 Promotion

BUCHKULTUR CAFE

59 Ernst Jandl (1925–2000)

62 Traumwelten Neue Medien

64 Rätsel, Impressum Leserbriefe

66 Schwer gezeichnet Krimi-Comix

Coverfoto: Barbara Niggel Radloff



.KUNST
bundeskanzleramt

14 Frauen schreiben über Serienkiller – Grausamkeiten als Verkaufsargument oder Widerspiegelung der Realität?

20 Mord unter heißer Sonne. Ganz Italien läßt sich durch Krimis abdecken – von Commissario Brunetti bis Commissario Montalbano: Italienische Detektive unter der Lupe.



Die 15 besten Krimis der Saison

<p>*** Die Welt der Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Die Brücklinge L. G. Szwed</p> <p>*** Das große Verbrechen L. G. Szwed</p> <p>*** Mitternacht L. G. Szwed</p> <p>*** Die Welt der Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Die Brücklinge L. G. Szwed</p> <p>*** Das große Verbrechen L. G. Szwed</p> <p>*** Mitternacht L. G. Szwed</p> <p>*** Die Welt der Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Die Brücklinge L. G. Szwed</p> <p>*** Das große Verbrechen L. G. Szwed</p> <p>*** Mitternacht L. G. Szwed</p>	<p>*** Der Mann der roten Steppe L. G. Szwed</p> <p>*** Die schwarze Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Walden L. G. Szwed</p> <p>*** Der Mann der roten Steppe L. G. Szwed</p> <p>*** Die schwarze Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Walden L. G. Szwed</p> <p>*** Der Mann der roten Steppe L. G. Szwed</p> <p>*** Die schwarze Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Walden L. G. Szwed</p> <p>*** Der Mann der roten Steppe L. G. Szwed</p> <p>*** Die schwarze Engel L. G. Szwed</p> <p>*** Walden L. G. Szwed</p>
--	---

27-42

Eine Top-Jury hat entschieden:
Die 15 besten Krimis der Saison!

- Plus: Alle Krimis in Wort und Bild.
- Plus: special ranking mit über sechzig Krimtips.
- Plus: Interview mit der „Glauser“-Preisträgerin Uta-Maria Heim („Engelchens Ende“).
- Plus: Krimi-Plakat im Mittelaufschlag.

Übersetzungen von Erwin Köstler bei Drava

Erwin Köstler wurde für seine Übersetzung der Ivan-Cankar-Werkausgabe aus dem Slowenischen mit dem Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet

Ivan Cankar
Vor dem Ziel
Literarische Skizzen aus Wien.
Ln. geb., 176 Seiten

Pavličeks Krone
Literarische Skizzen aus Wien. Ln. geb., 192 Seiten

Das Haus der Barmherzigkeit
Roman. Ln. geb., 160 Seiten

Aus fremdem Leben
Erzählungen und Novellen.
Ln. geb., 248 Seiten

Traumbilder
Ln. geb., 208 Seiten

Nina - Kurent
Ln. geb., 256 Seiten

Srečko Kosovel
Integrale
Ln. geb., 208 Seiten

Vlado Zabol
Wolfsnächte
Roman.
Ln. geb., ca. 240 Seiten
Oktober 2000



ÖS 277,- DM 38,- SFR 35,-
ISBN 3-85435-309-X



ÖS 277,- DM 38,- SFR 35,-
ISBN 3-85435-303-0



CA. ÖS 277,- DM 38,- SFR 35,-
ISBN 3-85435-343-X



Drava Verlag

A-9020 Klagenfurt/Celovec, Tarviser Straße 16
Fon 0 46 3 / 50 10 99, Fax 0 46 3 / 50 10 99-20
e-mail: drava@slo.at • http://www.slo.at/drava
Auslieferung an den Buchhandel
A: Mohr-Morawa, D: Herold Verlagsauslieferung
CH: BSB Buch Service Basel AG

KULTURBRIEF AUS BERLIN



Von Richard Christ

„Sieben Hügel“ heißt die Jahrtausend-Schau, wahrlich ein Expo-Krimi, soeben eröffnet und bis Ende Oktober zu betrachten in Berlins bedeutendstem Ausstellungsgebäude, dem Gropius-Bau. Sieben Hügel – eine topographische Anspielung auf die Ewige Stadt Rom? Nicht zwingend, die Sieben wird eher bemüht als symbolträchtige Ziffer, wir sollten denken an die sieben freien Künste, die sieben Weltwunder, an die Bedeutung der Sieben im

sumerischen und akkadischen Schrifttum und im alttestamentarischen. In sieben Komplexe, „Hügel“, gliedert sich die Mammuschau, für die annähernd dreißig Millionen Mark aufgebracht wurden. Dies sind die Themen: Der Kern, Dschungel, Zivilisation, Weltraum, Glauben, Wissen, Träume. Aus der Aufzählung läßt sich schon der Ehrgeiz der Ausstellungsmacher interpolieren, die eine „Archäologie des Wissens“ anbieten wollen und eine Bestandsaufnahme des menschlichen Wissens zum Zeitpunkt der Jahrtausendwende verknüpfen möchten mit dem Entwurf der Zukunft. Nicht gänzlich neben der Wahrheit scheinen mir jene Kommentatoren der Mega-Schau zu liegen, die den mit etwa zweitausend Exponaten aus Wissenschaft, Kunst und Kultur vollgestopften Gropius-Bau auffassen als eine Konkurrenz zur Expo 2000 in Hannover. Optisches und inhaltliches Herz des Ganzen ist die im Innenhof des Gebäudes errichtete Konstruktion „Der Kern“. Des Pudels Kern aber ist in unserer Zeit nichts Mephistopholisches, sondern ist high-tec vom Allerfeinsten, und hier zeigt sich zugleich, daß die Veranstalter auch Elementen wie Witz, Ironie und Spiel ein Eckchen zuweisen in ihrem ebenso imponierend wie verwirrend aufgebauten Kosmos: Nämlich können wir sechs Hunden zuschauen, die in einem kleinen Rechteck Fußball spielen – Hunden aus dem namhaften japanischen Zwinger Sony, vom letzten Wurf gewissermaßen, abgerichtet von einer Informatiker-Mannschaft. Das ist des heutigen Pudels Kern. Vieles, was wir mit dem Begriff Kern assoziieren, wird im zentralen Teil der Ausstellung behandelt: Erdkern, Atomkern, Zellkern, Hirn als Kern des Menschlichen ... Man umwandert ein durchsichtiges Erdmodell, es glüht rot im Schein von hundert Vulkanen und rotiert, und überall stürzen Informationen auf uns ein – Reizüberflutung satt! Spektakulär der humanoide Roboter P3 von Honda, ein Landsmann der Fußball-Hunde, er tastet sich durch die Halle, steigt Stufen, schüttelt Hände, als sei nichts Menschliches ihm fremd... Den Kernbereich hat entworfen ein Filmarchitekt, den wir aus der Welt des Krimis kennen, Ken Adam, zuständig für die Kulissen von James-Bond-Filmen. Wer den Kern-Raum durchhrt hat schon vor dem Erobern des nächsten Hügel begriffen: Es geht mitnichten um Ordnung, System, Methodik, nein, wie das Leben uns alltäglich überschüttet mit hunderttausend Informationen, Bildern, Eindrücken, genau so stellt die Ausstellung das anbrechende Jahrtausend vor. Wir betreten den Handlungsraum eines Krimis, ohne Wissen um Fortgang und Ende...

Im Gropius-Bau habe ich schon große Ausstellungen erlebt, manchmal mußte man anstehen beim Einlaß. Diesmal herrschte kein Gedränge, und ins Gästebuch hatten Besucher notiert: Zu viel! Kein Konzept erkennbar! Als ich nach Stunden wie betäubt herauskam, schien mir, als hätten die Erfinder der Sieben Hügel alle Erkenntnisse der modernen Museums-Pädagogik, -Systematik und -Methodik vergessen, und ich erinnerte mich an Besuche legendärer Museen, die alles zeigen, was sie haben, so daß sich nichts einprägt, so ging es mir einst im Indian Museum von Calcutta oder im Musée Egyptienne von Kairo – sie sollen inzwischen, wie ich gehört habe umgestaltet worden sein...

AUSSTELLUNG

Krimilady im Orient

Bekannt wurde sie als „Queen of Crime“, doch die Erfinderin von „Miss Marple“ hatte auch noch ganz andere Leidenschaften. In der Schau „Agatha Christie und der Orient“ stellt das Wiener Völkerkundemuseum die Krimi-Autorin als Forscherin und Archäologin vor.

Unter dem Titel „Agatha Christie und der Orient“ zeigt die Ausstellung, unter anderem Kunstwerke aus den Grabungsstätten sowie ein Abteil aus dem historischen Orient-Express. Die Autorin von „Tod am Nil“ und „Mord im Orientexpress“ wird als unkonventionelle Frau des späten viktorianischen Zeitalters



vorgestellt. An der Seite ihres zweiten Mannes Max Mallowan verbrachte sie viele Jahre im Orient. Die Grabungsstätten etwa im Irak und in Syrien, an denen sie arbeitete, dienten ihr oft auch als Schauplätze für Romane. Auszüge aus Tagebüchern lassen diese Verbindung nachvollziehen. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. September 2000 in Wien zu sehen.

INTERNET

Krimi online



Bei unserer Recherche im Internet sind wir auf eine private Homepage gestoßen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Unter: <http://www.der.buecherfreund.de> finden Sie alles Wissenswerte und Aktuelle zum Thema Krimi.

Außerdem Spezial-Buchhandlungen zum Thema, mit und ohne Internet-Angebot, Krimi-Rezensionen, alles zur Criminale 2000, und jede Menge guter Krimi-Links.

Beim Besuch dieser Homepage erfährt man immer wieder etwas Neues.

Und der „Macher“ dieser speziellen Einrichtung für Spannungs-Freaks, Ludger Menke, ist auch recht auskunftsfreudig, wenn man sich bei ihm meldet. Im weiteren aber möchte er auch alle noch so kleinen Informationen zum Thema Krimi bekommen. Wer also Lust & Laune hat und über Infos verfügt, soll sich doch dort melden.



• VORABDRUCK

Ausgejodelt!

In ihrem zweiten Krimi verschlägt es **Mira Valensky** in die Welt der volkstümlichen Unterhaltungsmusik...

Noch eine halbe Stunde bis zur Sendung. Auf dem Weg zum Studio traf ich Joe. Er war bereits in voller Maske und hatte Jeans, ein weißes Hemd und eine rote Trachtenjacke mit einem Hirschen auf der rechten Brusttasche an. Der Hirsch war schlimm genug, schlimmer aber noch war die Veränderung seines Gesichts. Jede sympathische Lachfalte war zugeschminkt, die Haut von einem seltsam ungesunden Mittelbraun. Die Lippen leuchteten viel zu rosa, das schwarze Haar glänzte vom Haarlack. Auch sein Lächeln wirkte ausgesprochen künstlich. Gleich würde er mich Mädels nennen und mir ein Autogramm geben. [...] Was ich fühlte war anscheinend unübersehbar. „Ich bin's trotzdem“, grinste Joe. Ich war mir nicht ganz sicher. „Viel Glück!“, murmelte ich und wollte mich an ihm vorbeidrücken. Er hielt mich jedoch zurück, sah sich rasch um und gab mir einen Kuss. Er schmeckte nach Puder. Ich

setzte an, um ... aber da entdeckten ihn einige verirrte Publikumsgäste und baten entzückt um Autogramme. Ich winkte und verzog mich. [...]

Eine Viertelstunde vor Übertragungsbeginn. Alle Kameraleute standen bereit, Maskenbildnerinnen schminkten hier und dort nach, das Publikum rutschte unruhig auf den engen Plastikstühlen hin und her. Joe erschien auf der Bühne, seine Hirschenjacke lässig über die Schulter geworfen, ein Funkmikro in der Hand. Riesenapplaus.

„Die Liedln, die ihr heute hören werd's, sind wirklich Superliedln. Wisst's ihr eigentlich, wie viele Supersänger bei den Vorausscheidungen hinausfliegen? Sie alle wollen vor euch singen, auch vor dir, Mutti!“ Er ging nun auf eine dicke Sechzigjährige, eher schon eine Großmutter, zu und tätschelte ihr die Schulter. Ich hätte in den Boden versinken können. Die als Mutti angesprochene Frau aber strahlte.

„Ich weiß, dass wir heute eine Supersendung haben werden. Glaub's ihr das auch?“ Heftiges Klatschen war die Antwort. Meine Güte, dagegen waren ja Kasperlsendungen subtil.

Von meinem Platz aus konnte ich einen Regiemonitor sehen, auf dem die Zeit mitlief. Mehrere Millionen Zuseher in Österreich, Deutschland und in der Schweiz würden die Show mitverfolgen. Und eine amerikanische Fernsehstation hatte die Super-Sommer-Hitparade für eine spätere Ausstrahlung eingekauft.

Auf der Bühne erzählte Joe gerade zur Einstimmung den Lieblingswitz des Bundeskanzlers. „Wisst ihr, wie der geht?“ Das Publikum verneinte. Auf den Politikseiten hätten ihn alle lesen können, es hatte für einige Stürme in diversen Redaktionswassergläsern gesorgt, was der Kanzler dem deutschen Kanzler beim Heurigen erzählt hatte.

[...] Gegröle. Ich hatte den Witz schon ein paar Mal in den Proben gehört, ich fand ihn immer noch nicht lustig. Aber offenbar waren Politiker eher am Puls des Volkes als ich. Und Joe auch. Zumindest sagte er das, was ihm vorgeschrieben wurde, brav auf.

Ein Assistent trat auf Joe zu, der tat – wie geprobt – überrascht und sagte: „Jössas, beinahe hätte ich mich verplaudert. Nur mehr zehn Minuten, dann sind wir live auf Sendung. Und gut drauf. Und ich hoffe, dass ihr mich dann

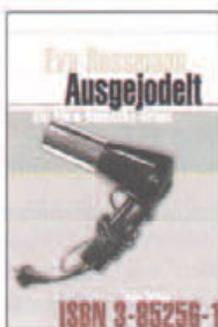
gleich noch einmal so super begrüßt!“ Er winkte und ging ab.

Die nächsten paar Minuten schienen kaum zu vergehen.

Dann Aufregung bei der Kamera in meiner Nähe. Eine Assistentin sagte dem Kameramann etwas ins Ohr. Er antwortete ebenfalls flüsternd. Die Assistentin lief zum nächsten Kamerateam. Inzwischen redeten fast alle Kameraleute in meinem Blickfeld hektisch in die kleinen Mikrofone ihrer Headsets. Der stellvertretende Fernsehredakteur stand in der Bühnentüre. Er wirkte völlig aufgelöst und sah sich verzweifelt um. Joe! Es war etwas mit Joe. Der Tod von Downhill-Sepp war Mord. War Joe das nächste Opfer? Irgendetwas musste passiert sein. Der stellvertretende Fernsehredakteur redete auf den Regieassistenten ein, der nach oben deutete. Dort saß der Chef des Fernsehsenders, gleich neben der Unterhaltungsintendantin. Nur mehr zwei Minuten bis zur Sendung. Ich musste zu Joe. Ich musste ihn sehen. Ich hielt die Ungewissheit nicht mehr aus.

Diesmal war ich nicht die Erste. Diesmal war alles anders. Und diesen Anblick würde ich nicht so leicht wegstecken können. Er lag am Rücken auf dem Teppichboden seines Büros, die Beine seltsam verdreht.

Eva Rossmann **[Ausgejodelt]** Folio 2000, ca. 200 S., DM 38/85 270/sFr 37



Kostenlos Bücher suchen
und anbieten!
www.buecherboerse.at

Deutscher Krimi-Preis 2000

„Nichts für schwache
Nerven!“

BILD DER FRAU



Thea Dorn
DIE HIRNKÖNIGIN
Gebunden, 298 Seiten
DM 36,-/sFr 35,-/öS 263,-
ISBN 3-434-54007-5

Rotbuch Verlag
Parkallee 2, 20144 Hamburg



● BUCH & AUTOR

Crime on demand

Autoren gesucht!“. Was auf Buchmessen wie eine Einladung klingt, hat nicht selten bereits die Rechnung in der Hinterhand. Wer hier, bei kleinen und Kleinstverlagen veröffentlichen will, der muss erst einmal Geld mitbringen. „Druckkostenzuschuss“ heißt das abschreckende Unwort.

Im Juni 1999 startete der bedeutende deutsche Barsortimeter Libri auf seiner Internetseite „books on demand“. Nach eigenen Angaben war Libri damit weltweit der erste Anbieter, der Bücher auf demand, also auf Nachfrage hin, produziert und ausliefert. Für die Autoren bot sich hier die Möglichkeit, ihr Manuskript unterzubringen. Es wird auf einem digitalen Datenträger gespeichert und kann jederzeit abgerufen werden. Wer als Kunde im Buchhandel ein derartiges Buch bestellt, kann bereits nach ungefähr zwei Tagen mit der Lieferung rechnen, erstaunlich, gilt es diesmal doch nicht, ein fertiges Buch aus einem Hochregal zu holen und einer gewünschten Adresse zuzusenden. Vier Formate sind bei bod möglich, 270 Seiten können in einer Minute erstellt werden, die Druckstrasse hat eine Kapazität von 300 bis 400 Büchern am Tag. Die Kosten pro Buch, mit ein paar Mark verschwindend gering. Für die Autoren liegt das alles im erschwinglichen Bereich, eine

Startauflage von 100 Exemplaren liegt bei ungefähr 2.000 DM; verglichen mit Zuschußangeboten in teilweise fünfstelliger Höhe, ein Schnäppchen.

„bod“ im Internet

Und das Buch. Das unterscheidet sich natürlich nicht von einem herkömmlichen Exemplar, das Taschenbuch sieht wie ein Taschenbuch aus, ja, da ist der Zeilenanfang etwas weiter eingerückt... Aber wen stört's? Wer Gelegenheit besitzt, im Internet unter <http://www.bod.de> oder <http://www.libri.de> zu suchen, kann „Kontakt aufnehmen“ mit jenen Büchern, die oftmals nicht besser oder schlechter sind als vergleichbare Titel aus größeren Verlagshäusern, nur, daß diese Autoren vielleicht nicht mit einem Lektor befreundet sind. Bod, books on demand, das ist etwas für Titel, deren möglicher Verkaufserfolg nur sehr schwer einzuschätzen ist. Die Rechte liegen beim Autor. Und es soll schon Titel gegeben haben, die auf diesem Wege den Sprung in einen „richtigen“ Verlag geschafft haben. Ein Buch, bei dem sich die Qualitätsfrage diesbezüglich nicht stellt, ist „Im Schatten des Halbmonds“ von Andreas Schäfer.

Im Schatten des Halbmonds

Sein Krimi ist ein gut recherchierter Thriller mit Hand-

lungsschwerpunkt Frankfurt. Seine Hauptfigur, ein ehemaliger BND-Agent, der die Brocken hingeschmissen hat, um nur noch auf seinem Bauernhof im Allgäu zu wohnen. Dass daraus nichts wird, ist klar, Autor Andreas Schäfer, selbst Polizeioberkommissar in Frankfurt, mutet seinem Wolfgang Stein allerlei zu auf der Jagd nach Terroristen, die ihren nächsten Anschlag in Frankfurt planen. Dabei hat Autor Schäfer seine Hausaufgaben gemacht: Eine präzise Sprache, schnelle Situationswechsel, kleine Seitenverweise auf Bekanntes – routiniert vorgebracht, der Stoff, aus dem gute Drehbücher sind. Das filmische Moment findet sich im Roman ganz oft, nicht nur zu Beginn beim schnellen Wechsel der Schauplätze, im Gegenteil, gerade auch später in den Szenen in Frankfurt, in denen es um die Atmosphäre in der Bankenmetropole geht.

„Im Schatten des Halbmonds“ ist ein bemerkenswerter Erstling, der in ein gutes Krimiprogramm eines etablierten Verlages gehört.

Wie war das noch? Es soll Titel geben, die durch bod den Sprung schaffen? Dieses Buch wäre für keinen Lektor ein Fehlgriff.

RAINER SCHEER

Andreas Schäfer: **Im Schatten des Halbmonds**, Roman. Taschenbuch, 172 S., DM 14,90
ISBN 3-89811-077-X, Libri Digital Services, Norderstedt.
Internet: <http://www.bod.de> oder <http://www.libri.de>

● ESSEN

Criminale

Die Criminale 2000 fand heuer von 29. Mai bis 4. Juni statt. Das Treffen der deutschsprachigen Krimiszene war auch heuer wieder bestens besetzt. Unter anderem las Gabriella Wollenhaupt bei italienischem Grappa, wurde erstmals der Kinder- und Jugendkrimibuchpreis Martin verliehen, lasen und diskutierten Horst Eckert (Düsseldorf), Gerhard Feix (Rossov), Hartmut Mechtel (Berlin), Heinrich Prinz (München), Moderation: Uwe Klein (Polizeipressesprecher) zum Thema „Mord im Revier“.

Zur Lady-Crime-Night „Frauen morden besser“ lasen Maeve Carels, Karin Ebeling, Renate Müller-Piper, Karin Tränkner, Barbara Wendelken und Sabine Pachali

Weitere Veranstaltungen waren:

■ „Die Wasserleiche“, Mit der weißen Flotte, schweren Jungs und leichten Mädels auf dem Baldeneysee.
Es lasen: Uli Aechtner (Bad Vilbel), Peter Gerdes (Leer), Edith Kneifl (Wien)

■ „Spitzentäter“, Krimis, Kuchen und Kaffee

Andrea C. Busch, Carola Clasen, Roger M. Fiedler, Peter Hermann, Birgit Hölscher, Will Knoke, Gita List & Thomas Przybilka

■ „Die üblichen Verdächtigen“ moderiert vom Buchkultur-Mitarbeiter Karl-Michael Stöppler

■ „Gefangen in Mattos Reich“ Die neunte lange Literaturnacht Friedrich Glauser zu Ehren Leben und Sterben eines Schweizer Autors

■ „Mordsgewichte“ Lesung und Kalorienbomben mit: Jürgen Alberts, Martina Bick, Sabine Deitmer, Jürgen Ehlers, Ralf Kramp, Tatjana Kruse

■ „Die ehrenwerte Gesellschaft“ Interne Jahrestagung des Syndikates Mit allen Amigas, Amigos und Paten

■ „Wort und Totschlag“ Preisgekrönte Morde
Es lasen Thea Dorn, Richard Hey, Moderation: Regula Venske

■ „Tango Criminale“ Der kriminelle Höhepunkt mit Glauserpreis, Ehrenglauser, Kulturprogramm, Musik und Gaumenfreuden

SPLITTER

■ Wien. Die erfolgreiche amerikanische Krimiautorin **Donna Leon** erhielt am 14. April „Das Goldene Buch“ des Österreichischen Hauptverbandes des Buchhandels. Der Verband vergibt die Auszeichnung an Autoren für über 25.000 verkaufte Exemplare eines Titels in Österreich. Leon erhielt „Das Goldene Buch“ für ihren Roman „Nobilita“. Wir gratulieren.

■ **Krimi-Abend am 22. Juli im Schloss Grafenegg**
Kurt Ostbahn, Günter Brödl & Red Hot Gumbo Combo unterhalten das Publikum im Schlosshof ab 20 Uhr. Es lesen: Alfred Komarek, Jürgen Benvenuti, Juan Manuel de Prada, Franz Schuh und Christa Schwertsik. Kartenvorbestellungen unter: 02735/22 05 22 oder www.grafenegg.at

■ **Polt jetzt auch auf Zelluloid!**
Der Schauspieler Erwin Steinhauer wird in einer Koproduktion von ORF und ARTE in der Verfilmung des ersten Krimis von Alfred Komarek die Titelrolle des schlag- und trinkfesten Gendarmerie-Inspektors Simon Polt verkörpern (siehe S. 16). Auch der neue Polt (Frühjahr 2000) wird verfilmt werden. Siehe auch Seite 16/17

■ „Rund um die Burg“ findet heuer am 15. und 16. September statt. In Wien wird wieder rund ums Burgtheater 24 Stunden Hochbetrieb herrschen. Diesmal ist als Special eine Kriminacht geplant.

0.00 Uhr Eröffnung des Krimiblocks

0.30 Uhr Martin Amanshauser

1.00 Uhr Alfred Komarek

1.30 Uhr R. J. Helscher

2.00 Uhr Eva Rossmann

2.30 Uhr Hahnrei Wolf Käfer

In diesem Buch steht, wie man richtig diskutiert. Man lernt praxisnah und mit vielen Beispielen nicht nur die Grundelemente vernünftiger Argumentation kennen, sondern auch geeignete Verfahren, um faule Tricks, falsche Schlüsse und rhetorische Fallen abzuwehren. Damit die eigenen Argumente gut ankommen, erklärt Jürgen August Alt darüber hinaus, wie man argumentatives Können und rhetorische Technik wirkungsvoll verknüpft.



2000. 165 Seiten.
DM 17,90 / sFr 17,- / öS 131,-
(bsr 1346)

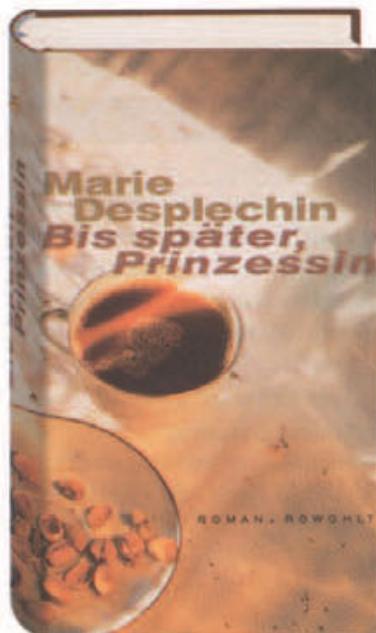


2000. 160 Seiten.
DM 17,90 / sFr 17,- / öS 131,-
(bsr 1360)

Weshalb macht man blau, sieht man schwarz und ist die Hoffnung grün? Weshalb gilt die drei als heilig und die sieben als magisch? Analytisch und amüsant entblättert Peter Köhler die Geheimnisse der Blumensprache, die Rätsel der Farbensymbole, die unbekannteren Hintergründe von Wörtern und Redensarten. In über 70 Artikeln erklärt er Wissenswertes und Unterhaltsames von Alkohol bis Zahlenmagie.

www.beck.de
C.H.BECK

Die Zeit mit Olivia



Deutsch von Brigitte Große.
288 Seiten. Gebunden.
DM 39,80/öS 291,-/sFr 37,-

ZWEI FRAUEN, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Die 23-jährige Olivia, eine Trebegängerin, die sich mit Dealen und kleinen Gaunereien durchs Leben schlägt; und die Erzählerin, eine freiberufliche Pariser Werbetexterin, die Olivia als Babysitterin anstellt. Aus Neugier wird Vertrauen, aus Respekt Nähe – eine Beziehung wächst, die ihnen hilft, ihre Lebenskrisen zu meistern. Der Nr. 1-Bestseller aus Frankreich: die Geschichte einer ungewöhnlichen Frauenfreundschaft.

«Es gibt unzählig viele Gründe, diesen Roman zu lieben ...»
Libération

Dem Ende entgegen



Deutsch von Holger Fliessbach.
288 Seiten. Gebunden.
DM 39,80/öS 291,-/sFr 37,-

www.rowohlt.de

HILFLOS TREIBT ein Mann auf dem offenen Meer vor der nordkalifornischen Küste, den Tod vor Augen. Neil Kruger, der einzige Überlebende eines misslungenen Drogendeals auf hoher See, wird auf einer Rettungsinsel vom tosenden Sturm hin und her geworfen. Er spürt, wie mit seinen Kräften langsam auch die Hoffnung schwindet ... Michael Koepf beschwört in einer Sprache voll lakonischer Poesie die Magie der Naturgewalten, die Härte und Schönheit der Konfrontation von Mensch und Meer.

In der Tradition von Hemingways «Der alte Mann und das Meer» – atemberaubend!



72 höchst renommierte Autorinnen und Autoren schrieben für die Astrokrimis Originalbeiträge

● KRIMIREIHE

Aszendent Mord

Ein Geschenk des Himmels“ meint der Eichhorn-Verlag, seien seine Astro-Krimis. Nun, nach nur kurzem ersten Einblick bestätigt sich die selbstsichere Verlagswerbung.

Da schreiben an die 70 in- und ausländischen Krimi-Größen Texte, die sich einem Sternzeichen zuordnen lassen. Im weitesten Sinne manchmal, aber immer spannend.

Unter anderem Tony Fennelly, Andrew Vachss, Lawrence Block, Ingrid Noll, Edith Kneifl, J. M. Redman, Uta-Maria Heim, Astrid Paprotta, Anne Perry.

Die Beiträge sind ausschließlich Originalbeiträge, jeder – fein

aufgemachte – Band hat 192 Seiten, Lesebändchen und Schutzumschlag. Preis pro Buch 24,80 Mark, bzw. 181 Schilling und 23 schweizer Franken. Ein schönes Schnäppchen.



Von gefährlichen Zwillingen, tückischen Krebsen bis zu erbarmungslosen Stieren – Kurzkrimis zu Tierkreiszeichen

● LEXIKON

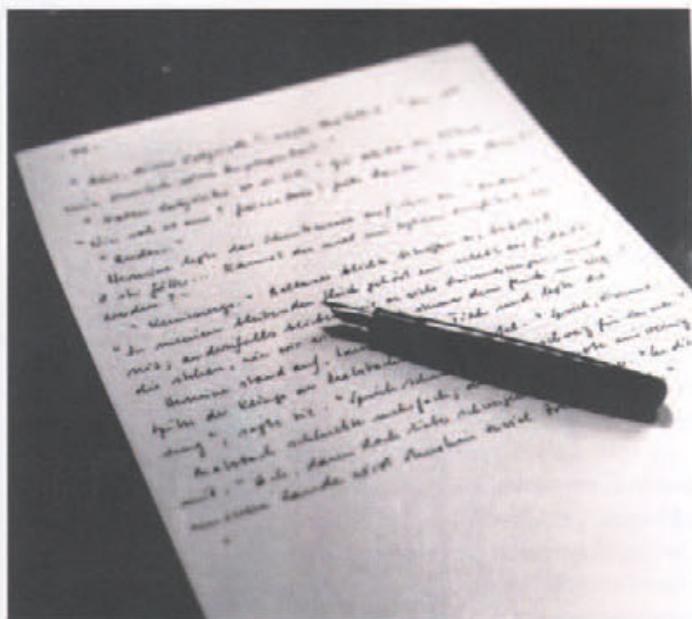
Kriminalliteratur von A bis Z

Im Corian-Verlag in Meitingen/D erscheint seit geraumer Zeit das „Lexikon der Kriminalliteratur“, herausgegeben von Klaus-Peter Walter. Autoren, Werke, Themen und Aspekte in solider Reihung und Aufmachung. Kein festgebundenes Werk, sondern eine Loseblattsammlung! Das Grundwerk inklusive 29 Ergänzungslieferungen in 6 Ordnern mit knapp sechseinhalbtausend Seiten kostet DM 348/öS 2540/sFr 331. Bestellungen an Corian Verlag Heinrich Wimmer, Pf. 11 69,



D-86400 Meitingen.
Fax: 08271/ 6931
e-mail: 0827159510001@t-online.de

Rowohlt



● DEUTSCHLAND

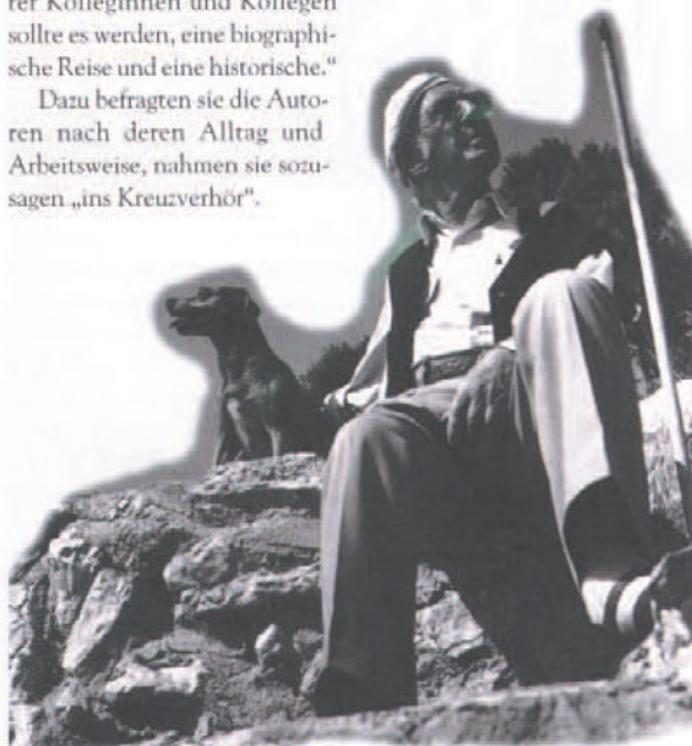
Kreuzverhöre

Ein schöner, dichter Bildband – und eine Reise durch die Geschichte der deutschsprachigen Kriminalromane: „Kreuzverhöre“ heißt dieser Prachtband (Gerstenberg Verlag), in dem zehn Krimiautoren und -autorinnen aussagen.

Die Herausgeber sind keine geringeren als Jürgen Alberts und Frank Göhre. Die Idee zu ihrer Reise durch die deutschsprachige Krimi-Literatur „entstand bei einem Spaziergang an der Weser“, wie die beiden bemerken. „Eine Reise an die Schreibtische unserer Kolleginnen und Kollegen sollte es werden, eine biographische Reise und eine historische.“

Dazu befragten sie die Autoren nach deren Alltag und Arbeitsweise, nahmen sie sozusagen „ins Kreuzverhör“.

Die zehn Autoren sind Hansjörg Martin (Foto u.), Friedhelm Werremeier, Irene Rodrian, Michael Molsner, -ky, Felix Huby, Gisbert Haefs, Peter Zeindler, Sabine Deitmer und Ingrid Noll. Zu den schönen Fotos von Rainer Griese gibt es auch einen kleinen Hörgeuß: eine dem Buch beiliegende Audio-CD, auf der die Autoren Lieblingspassagen aus ihren Büchern lesen. Das Buch ist übrigens auch eine Empfehlung von Thomas Przybilka vom Bonner Krimiarchiv (s. S. 36).



DURCHBLICK



Von Sylvia Treudl

AUS SICHERHEITSGRÜNDEN

Es ist im Moment einfach eine extrem gefährliche Zeit, man/frau kann gar nicht vorsichtig genug sein. Da geht man/frau als harmelose/r BürgerIn auf die Straße – und – päng. Und schon ist es passiert – und man/frau hat doch gar nichts getan, zumindest weder wissentlich noch vorsätzlich – und trotzdem das. Also wenn man/frau unglaublich renitente und anarchistische Aktionen gesetzt hätte, wie z.B. bei Grün die Fahrbahn zu queren und sich evtl. auch noch von einem im Stadtgebiet mit 100 Sachen daherrasenden Autofahrer (evtl. ein gestreifter Parlamentarier, der es einfach eilig hatte, ist ja einzusehen, daß sich solche Leute nicht um das kindische Spiel der Farben auf irgendwelchen Spielzeugampeln kümmern können) anfahren zu lassen. Dann; ja dann wäre es ja einzusehen, daß man/frau in Handschellen abgeführt wird. Aber so ... ist es nicht ganz nachvollziehbar, daß einem so kommentarlos aufs Haupt geschissen wird. Von einer Taube. Die das dann auch noch schadenfroh als Aktionismus verkauft. Und damit sind wir endlich am Punkt. Die Ordnung im Lande ist gefährdet, endlich ist evident wie sehr. Und deshalb wird jetzt im Sinne der Untouchables durchgegriffen, kann schon sein, daß damit auch ab und zu ins Braune gegriffen wird – egal – Hauptsache Sicherheit. Da darf man/frau ganz sicher sein.

Weil wir nicht nur von (ausländischen) Dealern und (ausländischen) Lumpen bedroht sind, sondern auch von der Kunst. Von dem, was sich letztlich nicht anders benimmt als der o.g. Stadtgeier. Und dann auch noch hämisch und sagen: Kunst. Je nach Art der Fäkalisierung Kunst oder Kleinkunst. So nicht mehr. Dem wird jetzt Schloß und Riegel vorgeschoben. Und wer als vogelfrei durch die Lande ziehen muß – Taube hin, Blindschleiche her – hat kein Nest mehr, das er/sie beschmutzen kann. Neue Regeln braucht das Land. Und deshalb, endlich: ab sofort wird jegliche Form der Kunst, die nicht der momentanen offiziellen Gunst anheimfällt, aus Sicherheitsgründen abgesagt.

Kaum ein Genre hat sich in den letzten dreißig Jahren so verändert wie das des Kriminalromans. Immer mehr Schriftstellerinnen entdecken diese Gattung für sich.

Die erfolgreichsten Autoren auf diesem Sektor sind inzwischen Frauen, und auch das Ermitteln ist schon lange nicht mehr Männersache.

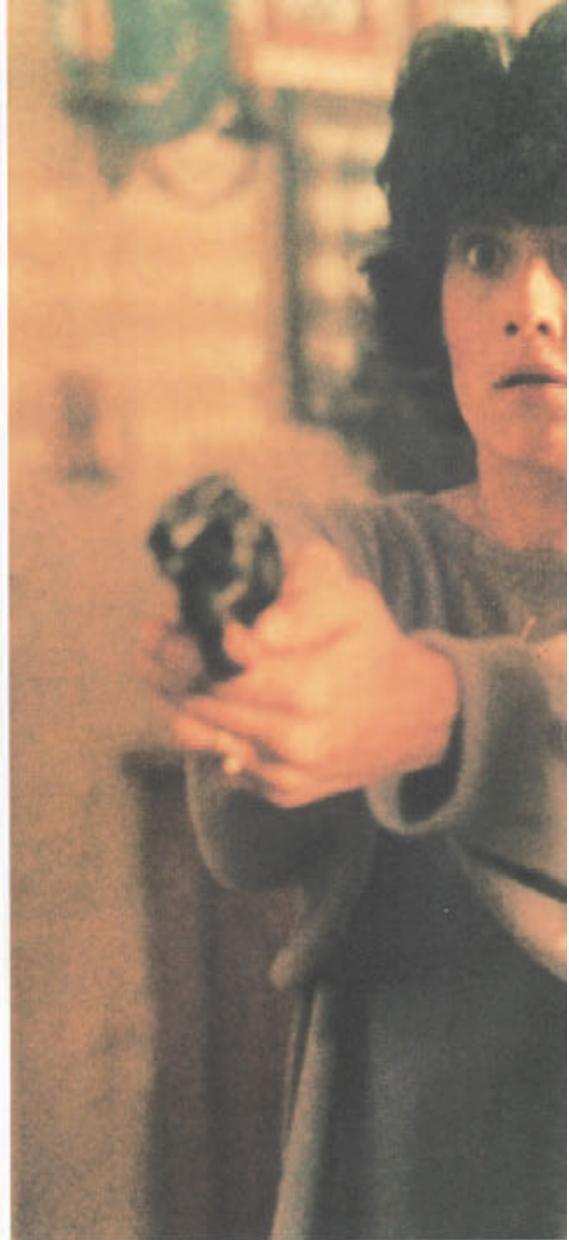
Als Begründerin der modernen weiblichen Detektivfigur gilt heute wohl die amerikanische Autorin Marcia Muller, deren Heldin Sharon McCone schon seit gut zwanzig Jahren ermittelt, und in ihrem neuen Roman auf Hawai „Ein Spiel mit dem Feuer“ treibt. Muller schreibt souverän und brillant, wie viele ihrer amerikanischen und europäischen Kolleginnen.

Ähnlich erfolgreich wie Muller ist Patricia Cornwell, die mit der Pathologin Kay Scarpetta eine Kultfigur schuf, und auch viele Nachahmer fand. In ihrem aktuellen Roman „Die Hornisse“ schickt sie nun eine neue Gruppe von Ermittlern auf Mördersuche: Deputy Chief Virginia West, ihre Chefin Chief Judy Hammer und den Polizeireporter Andy Brazil. Wer die Kay-Scarpetta-Romane schätzt, wird sicherlich auch an diesem neuen Team gefallen finden.

Es gibt unzählige weibliche Detektivfiguren aus amerikanischer und britischer Feder und auch der Argument Verlag hat sich in seiner Ariadne-Reihe auf weibliche Ermittlerinnen spezialisiert. Autorinnen wie Sarah Dreher, J. M. Redmann oder Val McDermid begeistern die Leserschaft mit ihren Romanen seit Jahren.

Nun ist auch Katherine V. Forrests neuester Roman „Knochenjob“ erschienen. Forrest, die als Vorreiterin der lesbischen Literatur gilt, läßt Detective Kate Delafield beim Los Angeles Police Department nun ihren siebten Fall lösen. Die vorbildhafte Kommissarin lebt seit Jahren mit ihrer Lebensgefährtin Aimee zusammen und muß sich in ihrem neusten Fall auch gegen die Reize weiblicher Tatverdächtiger wehren.

Auch Barbara Wilsons Cassandra O'Reilly kommt zum fünften Mal zum Einsatz. Die Mittvierzigerin arbeitet als Übersetzerin für einen Verlag und fliegt bloß nach Venedig, um ihrer Ex-Geliebten und Vermieterin Nicky einen Gefallen zu tun. Sie will sich im Anschluß daran noch etwas Urlaub gönnen, doch „Ein Abend mit Vivaldi“ endet mit einer Leiche im Canale Grande und bedeutet den Beginn turbulenter und gefährlicher Tage für Cassandra O'Reilly.



KEINE MÄNNERSACHE

Krimis und Thriller, von Frauen geschrieben, sind nicht nur in den USA ein Riesenerfolg. Buchkultur-Mitarbeiterin Karin Berndt begab sich auf die Suche nach neuen **Schnüfflerinnen**

In Amerika und Großbritannien bewegen sich Autorinnen auf dem Gebiet des Krimis und Thrillers schon seit längerer Zeit mit hoher Professionalität und vor allem mit großem Erfolg. Der Rest Europas hängt an Ideen und neuen Schnüfflerinnen in keiner Weise nach. Seit Anfang der neunziger gibt es auf diesem Gebiet stets Neuentdeckungen.

Wie beispielsweise die Westschweizer Journalistin und Autorin Anne Cuneo, die sich mit ihrem Roman „Herz aus Eisen“ das erste Mal im Genre des Kriminalromans versucht. Ihre Protagonistin heißt Marie Machiavelli. Sie führt eine Detektei in Lausanne, ist Ende dreißig, geschieden, lebt mit einem äußerst verständnisvollem Partner zusam-

men und haßt nichts mehr als die Anspielungen auf ihren Namen. Als sie jedoch von der Vergewaltigung einer Freundin erfährt, beginnt sie auf eigene Faust zu ermitteln, deckt dabei einen Justizirrtum auf und bringt gleichzeitig einen Politskandal ans Tageslicht. Marie Machiavelli hat alle Eigenschaften einer klassischen Ermittlerin. Von ihr wird man bald mehr hören, ihr zweiter Fall ist bereits auf Französisch erschienen.

So souverän wie Marie Machiavelli ist Kjersti Scheens Margaret Moss nicht, aber mindestens genauso gut. Die Suche nach der Tochter des Fischers Bertelsen führt sie in den Oslofjord, wo sie die Leiche eines Mädchens findet. Als auch ihre Tochter Karen verschwindet, führt sie ihre detekti-



Der Süden Deutschlands scheint der Kommissarin aus Schleswig-Holstein noch etwas rückständig zu sein: „Im Fernsehen waren Kommissarinnen der letzte Renner, aber in der Wirklichkeit ...“

Ihre Kollegen halten sie nicht für „leichenfest“, und ihr Chef Gerstenthaler kritisiert die Form ihrer Berichte. Die Führung von Protokollen nimmt sie genauso locker wie das Verhältnis mit ihrem Kollegen Popp.

Freya Jansen ist jedoch keine hartgesottene Superbullin, sondern eine Frau, die ihre Schwächen hat und auch ihre Fälle nicht mit dem Schließen des Aktendeckels aus ihrem Gedächtnis streicht.

Auch Astrid Paprotta zeigt uns in ihrem Roman „Mimikry“ eine eher zartbesaitete Ermittlerin: „KOK Henkel war am Tatort zu nervös. ... Manchmal sah sie wie ein Modepüppchen aus und starrte auf Leichen, als hätten die Toten sie persönlich beleidigt.“ Ina Henkel, Kriminaloberkommissarin bei der Frankfurter Mordkommission, wird mit der Klärung einer Reihe von Serienmorden betraut. Für die Besichtigung der Tatorte braucht die Kommissarin nicht nur einen guten Magen, sondern auch starke Nerven, die sie jedoch nicht immer beweist. Den Leichengeruch nimmt sie stets mit nach Hause. Sie bekommt ihn zwar aus ihrer Kleidung, aber nicht aus ihrem Kopf.

Vielleicht ein Grund, warum sie, wie viele ihrer weiblichen Kolleginnen in diesem Job, eine Affäre einer festen Beziehung vorzieht. Die Figur der Kommissarin ist genauso wenig klassisch, wie der Plot. Astrid Paprotta verzichtet auf das Prinzip Whodunit, denn sie findet es viel aufregender, „wenn sich die Dinge zuspitzen“.

In Dacia Marainis neuem Buch „Kinder der Dunkelheit“ finden wir weder das eine noch das andere, sondern zwölf Kriminalgeschichten, die auf Polizeiberichten beruhen.

In nüchterner, einfacher Sprache werden Fälle von Kindesmißhandlung, Mord, Kinderhandel und Mißbrauch in der Ehe geschildert. Miniaturen des täglichen Leidens auf den schattigen Seiten des italienischen Alltags.

Adele Söfia, dem Leser aus „Stimmen“ bekannt, tritt auch hier wieder auf den Plan. Die ruhige, kindlich wirkende Kommissarin

mit ihrem klaren Gesicht, den besonders großen, funkelnden Augen und der gebieterischen Nase, ist energisch, blitzgescheit und hat manchmal eine typisch manchmal sogar bissige toskanische Ironie. Im vorliegenden Buch jedoch verschwindet sie oftmals hinter den erschütternden Schicksalen der Opfer.

Maraini blendet den Alltag und die Person der Kommissarin weitgehend aus, doch Adele Söfias emotionale Ergriffenheit, Resignation und Verzweiflung werden trotzdem spürbar.

So wie die Lakritzbonbons, die die Kommissarin ständig im Mund hat, gleichzeitig süß und bitter schmecken, ist auch Marainis Erzählkunst. Sie scheut nicht davor zurück, die Geschichten in ihrer alltäglichen Grausamkeit zu schildern und schafft es trotzdem, durch die Sprache und ihre Vermittlerin die Dunkelheit zu durchbrechen.

Sie haben allesamt, die Schnüfflerinnen, einen guten Magen und gute Nerven und kennen auch die Schattenseiten nur zu gut. Und das ist gut für alle Leerinnen und Leser!

„Manchmal sah sie wie ein Modepüppchen aus und starrte auf Leichen, als hätten sie die Toten persönlich beleidigt...“

BUCHTIPS:

Kjersti Scheen | **Die Spur der toten Engel** |

Ü.: Annika Krummacher. dtv 2000.

DM 16,50/öS 120/sFr 16,00

Dacia Maraini: **Kinder der Dunkelheit**. Ü.:

Eva-Maria Wagner. Piper 2000.

DM 38/öS 277/sFr 35

Barbara Krohn | **Weg vom Fenster** | Aufbau

1999. DM 17,90/öS 131/ sFr 17,60

Astrid Paprotta | **Mimikry** | Eichborn 1999.

DM 39,80/öS 291/sFr 37

Anne Cuneo | **Herz aus Eisen** | Ü.: Peter Sidler.

Limmat 2000. DM-sFr 34,80/öS 255

Katherin V. Forrest | **Knochenjob** | Argument

2000. DM-sFr 17,80/öS 130

Barbara Wilson | **Ein Abend mit Vivaldi** | A.d.

Engl. Sigrid Sengpiel. Argument 2000.

DM-sFr 16,80/öS 123

Marcia Muller | **Spiel mit dem Feuer** | Fischer

2000. DM 14,90/sFr 14,90/öS 109

Patricia Cornwell | **Die Hornisse** | Ü.: Monika

Blaich. Hoffmann und Campe 2000.

DM 44,90/öS 328/sFr 41,50

vischer Neugier und die Sorge um ihr Kind in ihrem dritten Fall auf „Die Spur der toten Engel“. Haben wir hier vielleicht eine weibliche Antwort auf Kollege Wallander vorliegen? Wer Kjersti Scheens ersten beiden Romane nicht gelesen hat, sollte es auf jeden Fall nachholen.

Viele Antworten scheint es auch auf Bella Block der deutschen Kult-Kommissarin Doris Gerckes zu geben. Die Mittvierzigerin mit ihrer Leidenschaft für Vodka-Orange gehört in Deutschland inzwischen fast zur alten Garde der modernen Ermittlerinnen, denn es drängen immer mehr jüngere Autorinnen auf den Markt.

Liegt es vielleicht an der deutschen Gründlichkeit, die in deutschen Krimis aus weiblicher Feder fast ausschließlich Frauen im Beruf der Kommissarin agieren läßt?

Einer begegnen wir in Barbara Krohns Roman „Weg vom Fenster“. Kommissarin Freya Jansen soll gemeinsam mit ihren Kollegen einen Mord in der Regensburger Literaturszene klären. Sie hat im Vergleich zu anderen Kolleginnen des Genres noch einen schweren Stand bei ihren männlichen Kollegen.

Nicht *aufregend* sondern *aufgeregt!*

Frauen schreiben neuerdings auch über **Serienkiller**: Spannende Lektüre oder je grauslicher, desto mehr Geld? fragt Karl-Michael Stöppler.

„Zwei Uhr dreißig morgens. Cafery und Maddox standen schweigend da und starrten in den weiß gekachelten Obduktionsbereich; fünf Seziertische aus Aluminium, fünf Körper, vom Schambein bis zu den Schultern aufgeschnitten, die Haut zurückgeklappt, worunter sich nackte Rippen zeigten, die von Fett und Muskeln umschlossen waren. Flüssigkeit tropfte in die Schale unter ihnen. (...)“

Er ging zum nächsten Tisch, wo ein Leichnam lag, der in der Mitte aufgeschnitten war.

Ein Gespinst aus Bindegewebe schimmerte zwischen bläulichen Rippen, (...) auch der Hals war einen Spalt breit aufgeschnitten und gab den Blick auf ein milchig weißes Stimmband frei ...“

Diese kurzen Eingangssequenzen zeigen schon, daß man einen solchen Text nicht unbedingt mit vollem Magen goutieren sollte, denn neben den Tatorten als klassischen Orten der ersten Ermittlungen sind's meist auch die gerichtsmedizinischen Abteilungen, die zu herausragenden Aufenthaltsorten für die beamteten Ermittler mutieren – wobei die mit Formalin geschwängerte Luft lediglich ein olfaktorisches Ärgernis und gemeinhin das geringste Übel darstellt.

„Kind, bin ich schuld? Habe ich irgend etwas falsch gemacht? Als du klein warst, habe ich doch immer versucht, dir nur schöne Dinge zu zeigen.“

Dieser fragende Stoßseufzer soll, wenn man der Autorin glauben darf, der Mutter-

brust nach Lektüre des kriminellen Erstlings der Tochter entwichen sein.

Und man kann die Frau, die sich um die geistig-moralische Gesundheit ihres Kindes sorgt, gut verstehen – zumindest dann, wenn man über die Distanz von 411 Seiten „Der Vogelmann“ (die eingangs zitierten Passagen stammen aus dem Buch) durchgehalten hat.

Die Rede ist hier von der Engländerin Mo Hayder, die mit ihrem Debüt auch im deutschsprachigen Raum in diesem Frühjahr für Furore sorgt(e).

Ihr Roman ist der jüngste in einer derzeit schnell anwachsenden Phalanx von Kriminalromanen, die von Frauen geschrieben werden – und Serienmörder zum Gegenstand haben.

Physische Gewalt und psychischer Horror und die pure Lust am Quälen, Vergewaltigen, Verstümmeln und Töten wurden schriftstellerisch schon seit langem verarbeitet – von Männern.

Das vermeintlich schwache Geschlecht hielt sich bei diesem Subgenre bisher immer (vornehm) zurück, doch nun schießt es sich an, literarisch auch hier in der ersten Reihe die erste Geige spielen zu wollen.

Zufall oder Zeitgeist?

Oder zwangsläufig, weil der Markt danach verlangt?

Mo Hayder formuliert dazu in besagtem Interview, „gerade andere Frauen haben das Gefühl, als hätte ich mit diesem Buch einen



stillschweigenden weiblichen Pakt gebrochen, nur auf eine bestimmte Art über Verbrechen zu schreiben. Dieser Pakt ist tatsächlich aufgekündigt, denn wer vor ihr hat beispielsweise darüber geschrieben, wie ein psychisch kranker Killer Frauenleichen lebende kleine Vögel implantiert, damit er sich an der Illusion des schlagenden Herzens erfreuen kann...? Die Frage lautet: Spannende Lektüre oder nur Spannerlektüre? Viel spricht für letzteres. Oder, wie es Kritiker Thomas Wörtche formuliert hat: Überbieten der bereits bekannten Greuelthaten als Merkmal der Warenwirtschaft.

Den weiblichen Startschuß gab zweifelsohne die Amerikanerin Patricia D. Cornwell. Zu Beginn der 90er Jahre startete sie ihre schriftstellerische Blitzkarriere mit der Serienfigur Dr. Kay Scarpetta, einer durch und durch Guten, die als weiblicher Chief Medical Examiner von Virginia die Gerichtsmedizin der Hauptstadt Richmond leitet.

Sie ist als Pathologin gleichzeitig auch Chefin von rund 500 amtlich bestellten Leichenbeschauern, die – unabhängig von der Polizei – Untersuchungen anstellen dürfen, müssen und sollen, wenn's darum geht, rätselhafteste Todesfälle aufzuklären.

Und in den zwei, drei lesenswerten Romanen von ihr (mittlerweile liegen acht Übersetzungen vor) gibt's einiges zu tun für Kay Scarpetta in Sachen Serienkiller.

Wenn die Gerichtspathologin in „Mord am Samstagmorgen“ zur vierten Frauenleiche gerufen wird, liest sich ein Teil der Tatortrecherche auf der Suche nach dem Massenmörder dann beispielsweise so: „Ihr Gesicht sah grotesk aus, zur Unkenntlichkeit angeschwollen, blauviolett durch das Austreten von Blut, hervorgerufen durch die enge Schlinge um ihren Hals. Aus der



Beklemmend und mit verstörender Intensität – Serienkiller aus weiblicher Sicht.

Somit firmiert heutzutage unter dem Serienmörder oder Serienkiller ein Täter, der dreimal oder öfter an unterschiedlichen Orten und mit zeitlichen Abständen tötet, wobei er seine Opfer gezielt auswählt.

Zwar hat Matthias Altenburg in einer Rezension über den „Aufschneider“ von Susanna Moore, einem sogenannten erotischen Psychothriller, in dem auch die Frage nach einem potentiellen Serienmörder gestellt wird, bereits 1997 sehr skeptisch formuliert, „ihre Leistung besteht darin, dem schlechten Geschmack ihrer männlichen Kollegen einen neuen Markt erobert zu haben, in dem sie ihn Frauen kompatibel gemacht hat“, doch trifft diese Einschätzung in jedem Fall auf das Buch „Das Lied der Sirenen“ von Val McDermid nicht zu.

Die englische Autorin schildert in diesem dichten, spannenden Roman zwar auch auf drastische Art und Weise Folter und Tod von vier Männern und die Fahndung nach dem Serienmörder, doch keineswegs vordergründig voyeuristisch, sondern sehr beklemmend und mit verstörender Intensität.

Das Urteil von Minette Walters fällt deshalb auch eindeutig, kurz, knapp und bündig aus: „Ungeheuer fesselnd“.

Und nun okkupieren auch deutsche Autorinnen dieses Terrain.

Jüngstes Beispiel dieses Subgenres aus deutschen Landen ist „Die Hirnkönigin“ von Thea Dorn (siehe Interview auf Seite 30).

Wobei die Autorin dem Ganzen noch eine Dornenkrone aufsetzt, in dem sie eine Killerin bärtige ältere Männer ins Jenseits befördern läßt, die dann auch noch die Gehirne in Einmachgläsern archiviert.

Was bei diesem Titel Ärger hervorruft, nicht Abscheu oder Ekel, sind die sprachlichen Plattheiten und Unzulänglichkeiten (Zitate: „der Kies knirschte“, „der gräßliche

Gestank“, „ernsthaft schockiert“, „blaulichternd“, „graubesockt“, „Künstler von der Muse geküßt“ etc.).

Ein Krimi, der nicht aufregend ist, sondern aufregt.

Sollte die Dorn'sche Eigeneinschätzung – „ich bin Deutschlands brutalste Autorin“ – spaßig gemeint sein, kann man achsel zuckend zur Tagesordnung übergehen, sollte sie hingegen ernstgemeint sein, bleibt als Fazit der Lektüre lediglich die Feststellung von Friedrich Glauser:

„Warum schreiben wir nicht solche Geschichten, die wahr sind, anstatt uns wichtig zu machen?“

Und für die weitere Lesepraxis der Vorschlag, lieber Jane Marple beim Stricken zusehen, als der Hirnkönigin beim Einwecken.

Ob sich dieses Subgenre durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin gibt es Beispiele mit großer Qualität – und solche zum Wegschmeißen.

Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang auch an ein Zitat von Martin Amis aus seinem Roman „Information“, einer bitterbösen Satire auf den Literaturbetrieb:

„Die Gang A saß in der Garage und schliif die Messer. Und die Gang B kam mit Pistolen angerückt.“

Das war's dann, bis Gang C mit Schrotflinten ankam. Und dann tauchte Gang D mit Maschinenpistolen auf. (...) Und ebenso mit der Literatur, die immer schärfer und wichtiger wurde, bis alles vorbei war und man beim Papierkram landete.“

Ob sich dieses Subgenre letztendlich also durchsetzen wird, bleibt noch abzuwarten, denn schon manches zum langlebigen Trend aufgeblasene literarische Strohfeder entpuppte sich rasch als temporärer Rohrkreppierer; erinnert werden soll in diesem Zusammenhang nur an die sogenannten Tierkrimis.



Mit Gewalt gegen Gewalt. Oder: Nicht alles geht mit Ironie und schwarzem Humor.

Nase und dem Mund waren blutige Sekrete geflossen und hatten das Leintuch verfärbt...“ Starker Tobak.

Bei aller Ambivalenz der Leserschaft, changierend zwischen berechtigter Abscheu und morbider Faszination, hat die Fiktion natürlich auch einen realen Hintergrund – Tötungsdelikte aufgrund von Haß, Perversion oder Wahnsinn.

Bis Anfang der 80er Jahre wurde ein „Mehrfachmörder“ noch unter dem Begriff des „Massenmörders“ eingeordnet.

Dabei machte es keinen Unterschied, ob jemand – wie Joachim Kroll – innerhalb von 21 Jahren 15 Menschen ermordete oder – wie Charles Whitman – an einem Tag (31. Juli 1966) 16 Personen erschoss.

Das FBI hat seither mit Hilfe seines Analysezentrum für Gewaltverbrechen Unterschiede zwischen diesen Mehrfachmördern herausgearbeitet.

Porträt eines Sanftmütigen

Reflexionen von Sylvia Treudl nach einem Gespräch mit dem Gendarmerie-Inspektor **Simon Polt**.



Polt-Erfinder Alfred Komarek (L.) und Erwin Steinhauer, der den Simon Polt im TV verkörpert

Es ist strahlend schöner Frühsommer im Weinviertel, als ich am mittleren Nachmittage vor einem alten Preßhaus vom Motorrad steige. Burgheim. Nie gehört und trotz einer recht ordentlichen Niederösterreich-Straßenkarte, die man als motorradfahrender Mensch in der warmen Jahreszeit dringend braucht, um die idyllischsten Straßen in erträglicher Entfernung von Wien auszukundschaften, war es gar nicht so einfach herzukommen, so versteckt liegt dieser Winkel inmitten jeder Menge Gegend.

Das Tor zum Keller steht sperrangelweit offen, die Sonne scheint aufs Hausbankerl, und als ich mich endlich aus einem Teil der Ledermontur geschält habe, steht mein Interviewpartner am Eingang zu seinem, wie ich bald darauf erfahre, Heiligtum.

Wir staunen uns ein bisschen gegenseitig

an, bevor wir uns vorsichtig die Hand geben.

Er wirkt älter auf mich, als er ist, noch massiger als erwartet – und er ist tatsächlich schüchtern! Wenn ich das gewußt hätte, dann hätt' ich ihm meinen Auftritt als Amazone erspart, denn im Laufe des Gesprächs, das zuerst nur ganz behutsam in Gang zu bringen ist, erfahre ich von seiner Abneigung gegen alles, was laut und schnell ist, von seinen anfänglichen Schwierigkeiten im Gendarmeriedienst, weil er – nach eigenen Angaben – ein erbärmlich schlechter Autofahrer ist und von seiner hemmungslosen Erleichterung, wenn die Kollegen sich schnittig hinter Steuer des Dienst-PKW's klemmen.

Ich finde diesen schweren Mann mit den freundlichen Augen und den bedächtigen Bewegungen unglaublich sympathisch – und ein bißchen out of time.

So etwas wie den Gendarmerie-Inspektor Polt gibt es also tatsächlich noch, hier am Land, wo die Uhren wirklich noch anders zu gehen scheinen, was aber nicht mit Harmlosigkeit des Dorflebens oder mit falscher Postkartenidylle verwechselt werden darf.

Polt und ich, wir reden uns erst einmal warm, indem wir uns über seinen letzten Fall austauschen, und er kann es immer noch nicht verstehen, warum gerade er interviewt werden soll. Was für eine erfrischende Absenz von Arroganz und narzißtischem Größenwahn.

Nachdem er sich ein bißchen vom Schock meiner Ankunft erholt hat und auch nicht mehr mißtrauisch vom Sonnenbankerl auf meine rote Rennröhre schielt, scheint er beschlossen zu haben, daß man mit mir schon reden kann, und ich beeile mich meinerseits, ihm zu versichern, daß es keineswegs um einen reißerischen Artikel geht, in dem er als Dorf-Rambo gezeichnet wird, sondern daß meine Redaktion das Porträt eines anderen Polizeimannes will – den Polt eben.

Er nimmt es achselzuckend hin, läßt sich versprechen, daß ich eh im Dorf nächtige (strenger Blick aufs bike) und holt draufhin einen Blauen Portugieser.

„Grad recht für so einen schönen Tag“, meint er „was Bodenständiges und eigentlich unterschätzt.“ Er spricht über den Wein, ich muß schmunzeln. Nach dem zweiten Glas darf ich aber nicht mit dem Frage-Antwort-Spiel anfangen, denn plötzlich drängt es ihn, mir sein Preßhaus zu zeigen. Ungeschminkter Stolz brandet auf, aber keiner von der großkotzigen Sorte, sondern die ehrliche Freude über dieses unbenommen hübsche Stück Skurrilität: alt, liebevoll hergerichtet, mit einer Presse ausgestattet – und mit einem alten Grabkreuz und einem Kristall-Luster!

Ich fühle mich sehr geehrt, daß ich diese Privatführung kriege, beschließe, meine vorbereiteten Fragen völlig zu vergessen und lasse mich von der Fähigkeit des Simon Polt, einfach und ungeteilt genießen zu können, anstecken.

Wir treiben in ein sanftes Gespräch, in dem ich mehr erfahre, als in jedem Frontalinterview.

Ohne mein Zutun formiert sich hier das Bild eines Mannes, den ich schlicht als guten Menschen wahrnehme. Der von sich selbst – ohne Anflug von Understatement – sagt: „Ich bin ein Weltmeister im Übersehenwerden. Wenn ich ins Wirtshaus

Camille war ganz der Typ
Frau, die auch bei
35 Grad im Schatten die
Cowboystiefel an den
Füßen behielt.

komm, ändert sich nix, die Leut hören nicht zu reden auf, das ist manchmal recht praktisch". Da ist einer Landgendarm, weil er eigentlich gerne Lehrer geworden wär, aber dazu hat das Geld nicht gereicht, jetzt tut er eben auf einer anderen Ebene was für die Menschen – und er sieht das, abseits von Schulmeisterei, auch als pädagogische Aufgabe an.

Was ihm fraglos hilft, ist die Tatsache, daß er die Menschen eigentlich mag, sie als Teil seiner Umwelt, quasi als Inventar, begreift, zu der er eine große Zuneigung hegt. Und auch die Bösewichte, die ihm sein Job beschert, sieht er als komplexe Wesen – welche, die nicht genu-

in böse sind, aber halt irgendwann den niedrigeren Zaun, den unter der Legalität gewählt haben.

Die Welt wird er nicht verbessern, lächelt er, aber seine Arbeit möchte er gut machen.

Dazu braucht er seine innere Ausgewogenheit und seine Zufriedenheit. Die stellt sich ein, wenn er aus seinem Wohndomizil ins Grüne hinausschaut, mit einem Vogel Zwiesprache hält, seinen Kater („ein arroganter Feigling“, Polt O-Ton) streichelt, den er herzlich liebt – und wohl auch, wenn er mit der Lehrerin, die er respektvoll verehrt, seine Freizeit verbringt, obwohl ich den Eindruck gewinnen muß, daß da mehr im Spiel ist, aber es wäre wohl indiskret, mehr als das Aufleuchten seiner Augen zu schildern, wenn er von der klugen Karin berichtet, die ihm für manche Ermittlung Wege gewiesen hat, die er vielleicht übersehen hätte.

Simon Polt schwört auf das, was er sein persönliches Trägheitsmoment nennt, denn das ermöglicht ihm auch die Fähigkeit zum hartnäckigen Beharren, wenn es nötig ist.

Streß ist für ihn ein Fremdwort, rennen mag er nur, wenn Lebensgefahr im Verzug ist, er besitzt keinen Fernseher, er liest nicht viel (und schon gar keine Krimis, wenn schon, dann eher altmodische Detektivgeschichten à la Sherlock Holmes) und so richtig in Zorn gerät er eher selten. Dann aber ordentlich, denn nur, weil einer gemütlich ist, muß er noch lange kein Feigling sein – im Gegensatz zum Czernohorsky, dem Kater, offenbar eine Art von gegengleichem Alter Ego. (Siehe Polts letzten Fall, wo es eine ver-

table Prügelei gab, die der Herr Inspektor grinsend als eine „klassischen Kellergassenkonfliktlösung unter Ehrenmännern mit diplomatischem Ausgang“ tituliert.)

Für „nachtragend wie ein Elefant“ hält sich Simon Polt, wenn man ihm zu sehr an die Nieren geht, und in Wien würde er sich vorkommen wie „Maigret in Texas“.

Ich habe selten einen ausgeglicheneren Menschen getroffen als diesen knapp 40-jährigen Gendarmen, der in unserer auf-technologisierten Welt etwas lebt, das sich eigentlich nur mit „beschaulich“ umreißen läßt. Ein wenig anachronistisch ist er schon (er selber sagt: „hoffnungslos altmodisch“),

aber bei weitem nicht weltfremd. Mit dem häßlichen Image der Polizei, das in Zeiten wie diesen besonders offen an bestimmten „Vorkommnissen“ zutage tritt, hat er Probleme, die ihn ehrlich bekümmern und ratlos machen. Und sonst, Herr

Polt? „Ja“, sagt er nachdenklich und zeichnet mit den kräftigen Fingern selbstvergessen die feuchten Ränder unserer Weingläser auf dem Tisch nach, „also, die neue Polizeiuniform, die find ich ganz furchtbar, und damit tät ich mich im Leben nicht fotografieren lassen. Ich bin froh, daß ich keine 20 mehr bin und daß mir dewegen ein paar Sachen erspart bleiben.“

Sprach's, nickte ernsthaft und schenkte Rotwein nach.

„Ich bin froh, daß ich keine zwanzig mehr bin.“

Simon Polt beim Weinverkosten im Buchkultur-Gespräch

Simon Polt

Geboren am 27. 11. 1963 in Brunndorf als Sohn eines Nebenerwerbsbauern; Hauptschulabschluß in Burgheim, Gendarmerieschule und Ausbildung im Weinviertel; lebt in Brunndorf; Natur- und Katzenfan, begeisterter Radfahrer, aber keinerlei Ambitionen zum Mountainbiken. Neuerdings auch im TV: Zur Zeit wird mit dem Schauspieler Erwin Steinhauer in der Rolle des Polt der erste Krimi, „Polt muß weinen“ (jetzt auch als Taschenbuch bei Diogenes), gedreht. Polts zweiter Streich, „Blumen für Polt“ (Haymon Verlag) erschien soeben.



Fred Vargas Bei Einbruch der Nacht

Roman

Aufbau-Verlag

Der Kleinbürger als Kommissar



Buchkultur: Wie sind Sie auf die Figur des Kostas Charitos gekommen?

Petros Markaris: Ich bin Kostas Haritos mit seiner Familie im Jahre 1994 begegnet. Ich arbeitete damals an einem Drehbuch für eine Fernsehserie, und plötzlich stand die Familie vor mir: ein kleinbürgerlicher Familienvater samt Gattin und Tochter. Ich wußte zuerst nicht, was ich mit ihm anfangen sollte. Ein konventioneller Kleinbürger ist eine Trivialfigur, und man sollte besser die Finger von ihr lassen. Also kehrte ich zu meiner Fernsehserie zurück. Haritos aber wollte nicht weg. Er wühlte während der ganzen Arbeit am Drehbuch in meinem Kopf herum und quälte mich. Bis ich eines Morgens mit dem Einfall erwachte, daß er Kriminalbeamter war. Denn ein solcher sturer, eigensinniger Charakter, der nie nachließ, könnte ja nur ein Polizist sein. Sobald er mir sei-

nen Beruf enthüllt hatte, war alles andere einfach. Er ist ja ein Fünziger, also war er während der Junta ein junger Polizist. Er hat ziemlich jung geheiratet, wollte nicht, daß seine Frau arbeitet, also hat er sich mit seinem mageren Beamtengehalt durchgeschlagen und muß dazu noch seiner Tochter das Jurastudium in Thessaloniki ermöglichen. Wenn Sie mich fragen, was mich an Kostas Haritos am meisten gefällt, so ist es dieser Widerspruch zwischen Angst (vor seinen Vorgesetzten) und Eigensinn.

Buchkultur: Wie viele Romane oder Erzählungen gibt es bislang mit dieser Figur?

Markaris: Es gibt zwei Romane mit dieser Figur, und ich schreibe bereits an einem dritten.

Buchkultur: Werden Sie mit dieser Figur weiter arbeiten?

Markaris: Ja. Meine Charitos-Romane entwickeln sich auf zwei Ebenen: Die erste Ebene ist die Kriminalszene und die zweite das Privatleben von Haritos, das in jedem Roman sich weiterentwickelt.

Buchkultur: Hellas Channel war – laut Verlag – Ihr erster Roman. Warum haben Sie sich eine Kriminalhandlung ausgesucht?

Markaris: Ja, „Hellas Channel“ ist mein erster Roman. Es gibt auch einen zweiten, der bereits, unter dem Titel „Abwehrmauer“, in Griechenland erschienen ist und gerade ins Deutsche übersetzt wird. Warum ich mir

eine Kriminalhandlung ausgesucht habe? Dazu gibt es eine einfache und eine komplizierte Antwort. Die einfache ist, daß ich eben einen Kriminalbeamten als Helden hatte. Was mich aber durchaus mehr interessiert, ist die „Globalisierung“ der kriminellen Tätigkeit, die parallel zur wirtschaftlichen Globalisierung läuft. Bis vor einem Vierteljahrhundert war noch für uns Griechen die Kriminalität Chicagos, oder New Yorks Anlaß zum Staunen und zum Aufatmen: „Gottseidank, das gibt's bei uns nicht!“ Jetzt staunt keiner mehr, denn die kriminellen Aktivitäten haben sich globalisiert und was man in New York findet, findet man auch bei uns. Ich finde solche Kriminalhandlungen einfach faszinierend.

Buchkultur: Haben Sie sich schon vorher mit dem Sujet des Kriminalromans beschäftigt?

Markaris: Nein, aber ich hatte, Anfang der neunziger Jahre, eine Fernsehserie mit dem Titel „Anatomie eines Mordfalls“ geschrieben, die enormen Erfolg hatte und drei Jahre lang gelaufen ist. Und ich bin immer ein eifriger Krimi-Leser gewesen.

Buchkultur: Ich kenne eigentlich keine griechischen Krimis. Gibt es den Kriminalroman in Griechenland?

Markaris: Es gab in Griechenland, Anfang der fünfziger Jahre, einen spannenden Kriminalautor: Jannis Maris. Jannis Maris war ein Einzelfall. Er schrieb die richtigen Kriminalromane zur falschen Zeit, und wurde von seinen „seriösen“, oder „literarischen“ Kollegen verschmäht. Und doch hat kein anderer, „literarischer“ Autor dieser Zeit das Athener Großbürgertum, sein Milieu und



Petros Markaris
HELLAS CHANNEL
Übers. v. Michaela Prünzinger
Diogenes 2000,
462 S., DM-sFr
44,90/öS 328

Eine Reporterin des Fernsehsenders Hellas Channel wird ermordet aufgefunden. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Zuerst mutmaßt man, daß eine ihrer letzten Geschichten daran Schuld war, doch der Kommissar Kostas Charitos läßt sich nicht beirren. Unbeeindruckt von Einschaltquoten ermittelt er weiter und entdeckt eine sehr persönliche Tragödie. Sehr erfrischend er-

schaft Markaris eine neue ungewohnte Krimifigur. Was die Figur des Kommissars so interessant macht: er ist weder sympathisch, hat viele Vorurteile und eine nicht gerade berühmte Vergangenheit unter der Junta. Dadurch wird die Person sehr lebendig und der Schauplatz ist auf alle Fälle ungewohnt. Nebenbei erfährt man nämlich noch eine Menge über Griechenland und das Leben im Athen von heute.

PETROS MARKARIS wurde 1937 in Istanbul geboren und lebt heute in Athen. Vor allem ist er als Dramatiker, Drehbuchautor (u.a. Co-Autor für Theo Angelopoulos) und Übersetzer deutschsprachiger Autoren bekannt geworden. Bis jetzt gibt es zwei Romane mit Kostas Charitos, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden. Hellas Channel ist sein erster Roman.

Na sdarowje!

seine Verstrickungen mit den Nazis während der deutschen Besatzung Griechenlands, so gut beschrieben wie Maris. Nach Maris kommt eine große Lücke. Erst in den letzten 10 Jahren treten wieder griechische Kriminalautoren in Erscheinung. Autoren wie Petros Martinidis, Andreas Apostolidis und Pavlos Filipou haben dazu beigetragen, daß der Kriminalroman, zwar langsam, aber doch, als literarische Form akzeptiert wird.

Buchkultur: *Charitos ist ja nicht einfach ein Ermittler. Er hat auch früher unter der Junta gearbeitet, hat somit auch eine politische Vergangenheit. Sehen Sie den Kriminalroman als Form der Gesellschaftskritik?*

Markaris: Es gibt ja, wenn man es kraß ausdrückt, zwei Arten des Kriminalromans: den Puzzle-Krimi, wie ihn hauptsächlich die Engländer pflegen, und den gesellschaftskritischen Kriminalroman, der von den Amerikanern durchgesetzt wurde. Heute haben fast alle Krimi-Autoren, auch ich, eine gesellschaftskritische Thematik und Stellungnahme. Wie ich ja gesagt habe, eignet sich die Welt, wie wir sie heute erleben, zu gesellschaftskritischen Romanen, die von einer Kriminalhandlung ausgehen.

Buchkultur: *Vielleicht etwas zu Ihrer Person. Laut den knappen Angaben des Verlages arbeiten Sie als Dramatiker, Drehbuchautor und Übersetzer. War das schon immer so? Haben Sie vorher etwas anderes gemacht? In welchem Zweig sehen Sie Ihren Schwerpunkt?*

Markaris: Also, ich habe mit 20 Jahren als Dramatiker und Übersetzer von deutschen Theaterstücken angefangen. Die Dramatik habe ich inzwischen aufgegeben, aber Stücke übersetze ich noch immer. Ich arbeite jetzt seit zwei Jahren an einer Faust-Übersetzung. Der erste Teil erscheint im Oktober. Danach habe ich, dank meinen Freund, den Regisseur Theo Angelopoulos, als Film- und Fernsehdrehbuchautor gearbeitet. Es ist komisch, aber ich hatte nie Lust einen Roman zu schreiben. Erst Kostas Haritos hat mich dazu gebracht. Obwohl ich immer noch Drehbücher schreibe, betrachte ich mich heute in erster Linie als einen Romanautor.

Buchkultur: *Welche Autoren haben Sie eigentlich beeinflusst?*

Markaris: Zwei nenne ich immer, weil ich mich Ihnen am nächsten fühle: den Amerikaner Ed Mac Bain und seine Romane über das 87. Polizeirevier, und den Belgier Georges Simenon und seinen Maigret.

Buchkultur: *Herzlichen Dank!*



Daß Rußland große Literaten hervorgebracht hat, ist kein Thema, aber wie sieht es auf dem Sektor Unterhaltungsliteratur aus? Russische Krimis? Vor wenigen Jahren wußte man noch keine Antwort darauf. Heute gibt es eine: Alexandra Marinina. Seit sie 1995 ihren ersten Krimi in Rußland veröffentlichte, genießt sie ungebrochenen Erfolg und ihre Bücher haben bereits eine Gesamtauflage von 15 Millionen Stück erreicht. In Italien und Frankreich haben ihre Romane schon eine große Fangemeinde und Le Monde feierte die Autorin als „Zarin des Kriminalromans“.

Über den unglaublichen Erfolg kann man im ersten Moment bloß staunen. Vielleicht liegt ein einfache Erklärung darin, daß die Autorin, wie sie selbst sagt, Romane schreibt „die sie selber immer gerne gelesen hätte“. Eines ist auf jeden Fall sicher, sie weiß genau, wovon sie schreibt. Schließlich war Marinina Alexeja, wie sie eigentlich heißt, 20 Jahre als Juristin

tätig und hat als Oberstleutnant der Miliz Täterprofile und Verbrechensanalysen erstellt. Aus ihrem reichen Schatz an Erfahrungen, nicht aus Fällen, schöpfte sie die Ideen für ihre bis dato 20 Romane. Weitere Folgen garantiert, denn die Vielschreiberin schafft es, alle vier Monate ein Buch fertigzustellen. Ein Grund, warum sie sich vor zwei Jahren endgültig aus ihrem Beruf zurückgezogen hat und sich nun ganz dem Schreiben widmet.

Gute Krimis brauchen natürlich auch eine tragende Hauptfigur. Bei der Autorin ist es seit dem ersten Fall Anastasija Kamenskaja. In Rußland genießt sie bereits Kultstatus und wird schon bald im russischen Fernsehen ihre Fälle lösen.

Anastasija ist Mitte dreißig und bereits Kommissarin bei der Moskauer Polizei. Wer nun glaubt, daß sich hinter dem Namen eine klassisch schöne und geheimnisvolle Russin verbirgt, liegt falsch. Alexandra Marinina sagt sogar über ihre Heldin: „neunzig Prozent hat sie von mir“. Nastja ist nicht gerade unhübsch, aber achtet wenig auf ihr Äußeres, läuft meist in Turnschuhen und Jeans umher, ist unsportlich und leidet unter chronischer Müdigkeit. Für ihren analytischen Verstand, ihre Intelligenz und Kombinationsgabe wird sie von ihren meist männlichen Kollegen sehr geschätzt. Ein Superhirn mag sie sein, aber perfekt ist sie nicht, denn was ihr bei aller Intelligenz und Persönlichkeit fehlt, ist das Gespür für Menschen. Vielleicht liegt gerade in der Sturheit und Konsequenz, den Dingen auf den Grund gehen zu wollen, der spröde Reiz, der ihre Anziehung ausmacht. Nastja sagt in einem der Roman sogar über sich selbst „ich bin ein moralisches Monstrum, ohne normale menschlichen Gefühle“. Ihre Selbsteinschätzung ist zwar ehrlich, jedoch eine teilweise Fehleinschätzung, denn moralisierend ist sie auf keinen Fall.

Im deutschsprachigen Raum sind seit 1999 drei Romane erschienen. In ihrem ersten Roman „Auf fremdem Terrain“ kommt Nastja bei einem Kuraufenthalt einer Bande von Snuff-Video-Produzenten auf die Spur. Da sich die zuständigen Kollegen der STADT weigern, mit ihr zusammen zuarbeiten, arrangiert sie sich mit der ortsansässigen Mafia, die auch auf schnelle Klärung der Mordfälle drängt. Eine Allianz mit der Mafia ist im heutigen Rußland manchmal sogar nötig, um „für Ordnung zu sorgen“. „Ich schreibe keine Bücher, um von Verbrechen zu erzählen“, sondern um „ein moralisches Problem darzustellen“. Sie widmet sich in ihren Romanen stets hochbrisanten Themen und begibt sich ins Milieu der Schwerstkriminalität wie in „Der Rest ist Schweigen“, wo sie den Schmuggel von Waffentechnologien und eine Reihe von Morden aufklärt, oder in ihrem aktuellen Roman „Mit verdeckten Karten“, wo sie ein Wirtschaftsverbrechen aufdeckt. Gewöhnungsbedürftig sind Alexandra Marininas Romane anfänglich schon, und für Leute, die einen Krimi für zwischendurch suchen, ungeeignet. Zwar nach dem klassischen Whodunit-Prinzip gestrickt, jedoch inhaltlich sehr dicht und mit komplexen Figuren und Perspektiven versehen, sind ihre Romane sicherlich keine leichte Kost. Vielleicht ist es die unbekannte Post-Perestrojka-Welt, die das deutsche Publikum bis jetzt von allzu lauten Jubelschreien abgehalten hat. Es zahlt sich jedoch jedenfalls aus, sich „Auf fremdem Terrain“ zu bewegen und Anastasijas, eigentlich Marininas Welt, des heutigen Rußland zu entdecken. (KB)



Alexandra Marinina | **Auf fremdem Terrain** |

A.d. Russ.v. Felix Eder. Argon 2000.

288 S. DM 36/öS 263/sFr 33.

Alexandra Marinina | **Der Rest war Schweigen** |

A.d. Russ.v. Natascha Wodin. Argon 2000. 264 S. DM 36/öS 263/sFr 33

Alexandra Marinina | **Mit verdeckten Karten** |

A.d. Russ.v. Natascha Wodin. Argon 2000. 320 S. DM 38/öS 277/sFr 35.

Word unter heißer Sonne

Nicht mehr die nebeligen Straßen Londons oder die autoverpesteten Städte in den Metropolen der USA, sondern sonnige Gegenden im Süden Europas sind angesagt. Konkret Italien und italienische Ermittler stapfen durch die Gegend und klären reihenweise ihre Fälle. Durch die Phalanx der Bücher von Donna Leon wurden die Leser für diese Regionen sensibilisiert.

Aber nicht nur die Gegend, auch die Ermittler haben sich geändert. Detektive sind hier weniger gefragt als beamtete Kommissare mit einem klingenden i am Namensende. Sie sind meist lyrisch, spöttisch, charmant, überlegen blitzschnell und lösen natürlich auch jeden Fall mit Bravour. Kaum ein Verlag mit einer Krimischiene peppt seine Reihen nicht mit etwas südlichem Flair auf.

An der Spitze steht natürlich die fleißige Donna Leon. Ihre Auflagen sind kaum zu überbieten und im April hat sie diesmal in Österreich vom Hauptverband des Buchhandels das „Goldene Buch“ für über 43.000 verkaufte Exemplare ihres Romans „Nobilità“ erhalten. Schauplatz ihrer Romane ist Venedig und davor allem deren Menschen, die in den Palazzi leben.

Ende Mai erscheint die neueste Geschichte mit dem venezianischen Tugendbold Guido Brunetti. Der achte Fall dreht sich diesmal mehr um seine Frau Paola, eine aufmüpfige Lektorin, die trotz Beruf, trotz zweier Kinder den Haushalt topfit im Griff hat und natürlich mit einem Essen aufwarten kann, wenn Brunetti wieder an einem Fall grübelt. Couragiert setzt sie sich gegen Kinderprostitution ein und legt sich mit allen an, die ihr im Weg stehen. Aber eine richtige Familie hält eben auch in schwierigen Zeiten zusammen.

Die nächsten Romane sind schon fertig. Zwei harren der Übersetzung und am allerneuesten schreibt sie noch. Keinen ihrer Romane gibt es bislang auf Italienisch. Leon erklärt es damit, daß sie in Italien einfach leben möchte, berühmt wäre sie ja in den anderen Ländern.

Zwei ihrer Bücher wurden schon verfilmt, nämlich „Vendetta“ und „Venezianische Scharade“. Die Brunettis werden von Joachim Król und Barbara Auer gespielt. Geplanter Sendetermin im deutschen Fernsehen ist Anfang Dezember.

Ähnlich vielbeschäftigt wie Leon ist Magdalen Nabb, auch eine Autorin bei Diogenes. Sie hat sich Florenz als Schauplatz ihrer Bücher ausgesucht. Als Keramikerin kam sie nach Florenz und blieb dort. 14 Bücher, meist Krimis, aber auch einige Kinderbücher gehen bisher auf ihr Konto. Dreh- und Angelpunkt ihrer Fälle ist der sizilianische Carabinieri Guarnaccia. Weniger welterfahren, weniger elegant, eher schwitzend und schnaufend gibt er eine sympathische Figur ab, der es nicht schafft, seine Diät einzuhalten. Meist fühlt er sich sehr unwohl, wenn er es mit den besseren Kreisen von Florenz zu tun kriegt, jenen eloquenten Norditalieniern, denen er, der aus dem Süden stammt, kaum Paroli bieten kann. Seine Fälle, wie „Tod eines Engländers“ oder „Tod einer Queen“ löst er natürlich trotzdem, aber immer etwas langsamer. Durch diese Bedächtigkeit erhalten die Romane aber einen schönen Rhythmus, der trotzdem fesselt.

Ein spezieller Fall ist Michael Dibdin, der bei Goldmann verlegt wird. Er lebte als Sprachlehrer in Perugia und bringt neben italienischem Flair noch trockenen britischen Humor in seinen Büchern unter. Schon acht Titel sind bei Goldmann erschienen.

Die Verbrechensrate steigt in Italien, zumindest stehen Krimis aus Italien hoch im Kurs.

In seinem letzten Roman Schwarzer Trüffel geht es um den Mord an einem Weinbauern. Da somit die Herstellung des von Kennern geschätzten „Barbaresco“ gefährdet ist, bittet man Commissario Aurelio Zen, den Fall rasch zu klären. Aurelio Zen ist ein unangepaßter, aber lebenslustiger Kommissar, den Frauen zugetan, gutem Wein und gutem Essen aufgeschlossen, und er ermittelt in ganz Italien. Ob er nun auf Sardinien oder in Venedig eingesetzt wird oder strafversetzt ist nach Neapel. Viel Italien und spannende Fälle. Er ist aber viel politischer als seine beiden Kolleginnen Leon und Nabb, deshalb lösen sich seine Fälle am Schluß nicht zur vollen Befriedigung auf, denn die eigentlichen Drahtzieher finden immer ein Schlupfloch und Zen muß sich arrangieren.

Italien alleine macht es aber noch nicht, eine gewisse Spannung gehört zu einem Krimi. Man kann viele Ingredienzien zusammen mixen, wie eine Portion Rom, einen Mordfall unter Musikern, lange Passagen über die Eifersüchteleien im Opernmilieu und einen Commissario mit dem klingenden Namen Caselli, aber das alleine macht es eben nicht aus. Vielleicht geht Bianca Maria Palma, die in Süddeutschland lebt, die italienische Leichtigkeit ab, mit der ihre Schriftstellerkollegen in Italien täglich konfrontiert sind. Bei der Ermittlung in „Römisches Requiem“ (Eichborn) wird man nämlich ziemlich unruhig und die Opernleute nerven auch anständig.

Auch Italiener können Krimis schreiben. Der bekannteste ist sicher Andrea Camilleri. Geboren in einer Kleinstadt auf Sizilien hat er für seinen Commissario Montalbano ein fiktives Küstenstädtchen namens Vigata erfunden. Nicht von ungefähr erinnert der Name des Kommissars keck an den katalanischen Autor Manuel Vasques Montalbán mit seinem Detektiv Pepe Carvalho. Wie Carvalho ist Montalbano eher ein Einzelgänger, trotzdem lebenslustig und ein gutes Essen geht ihm über alles. Manchmal muß er auch einen Fall unterbrechen, um durch sinnliche Genüsse seinen Gedanken eine neue Wendung zu

geben. Drei Bücher sind bislang in der Edition Lübbe erschienen. Obwohl Camilleri schon als Drehbuchautor und Regisseur bekannt war, wurde er erst über die Figur des Commissario Montalbano wirklich populär. Auch in Deutschland erscheinen jetzt bei Wagenbach und Piper seine anderen Romane, die zwar mit genug Spannung aufwarten können, doch eben keine Krimis sind.

Bei den Wahlitalienern wird natürlich ein spezielles Italienbild entworfen, das auf eine ungeteilte Zustimmung der mitteleuropäischen Leserschaft trifft. Hier werden Erwartungshaltungen erfüllt, um die sich die italienischen Autoren weniger kümmern. Als einer der Erneuerer des italienischen Kriminalromans gilt Marcello Fois. Bei Scherz erscheint jetzt „Besser tot“. Auf Sardinien

Bei den Wahlitalienern wird natürlich ein ganz spezielles Italienbild entworfen!

werden die Zusammenhänge bei den Mordfällen an vier jungen Mädchen untersucht. Während er dort eher die Menschen Sardinien in den Mittelpunkt stellt, läßt er in „Tausend Schritte“ (Diana) den Avvocato Bustianu die Spur aufnehmen. Gemeinsam mit Carlo Lucarelli und Lorian Macchiavelli hat er die Gruppo 13 gegründet, eine Produktionskooperative italienischer Krimiautoren. Lorian Macchiavelli hat mit „Tod im Apennin“ bei Goldmann jüngst einen interessanten italienischen Krimi vorgelegt, den er gemeinsam mit Francesco Guccini verfaßte. In diesen Romanen geht es weniger ums gute Essen, sondern eher um stimmiges Milieu und soziale Ungerechtigkeit.

Auch Carlo Lucarelli ist in seinem Ermittlerinventar nicht nur auf eine Figur beschränkt. Da wäre einmal der Commissario De Luca (bei Piper). Eine sehr eigenartige Figur, der

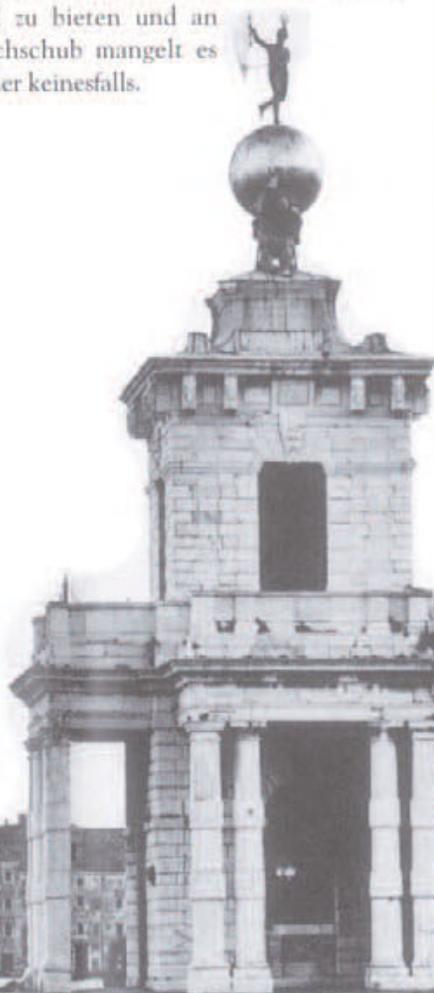
auch wenig mit den genußfreudigen Kollegen zu tun hat. Er ißt wenig, fast nichts, doch trinken kann er. Er ermittelt kurz vor dem Einmarsch der Alliierten oder im Italien der Nachkriegszeit. Obwohl er sich nicht als politisch versteht, war er doch Mitglied der politischen Polizei der Faschisten und wird von den Partisanen gesucht. Obwohl er deshalb auf der Flucht ist, wird er immer wieder in Kriminalfälle verwickelt. Diese fiebrige Zeit des Umbruchs wird in den Romanen Lucarellis gut eingefangen. Der grüne Leguan (DuMont) hingegen spielt im Bologna der Gegenwart. Eine junge Kommissarin, Grazia Negro, aus Süditalien ist mit Hilfe des blinden Simone Martini auf der Spur eines Serienmörders. Auch hier macht sich die hektische, nervöse, doch spannungsgeladene Art zu schreiben breit. Wieder kann Lucarelli aus vielen Bildern eine eigenwillige Szenerie zeigen, die ideal für einen Kriminalroman ist.

Auch moderne Detektive ermitteln im italienischen Krimi. Wie in Massimo Carlotto's „Die Wahrheit des Alligators“ bei Goldmann. Der außergewöhnliche Privatdetektiv, natürlich mit einer gehörigen Portion Zynismus ausgestattet, ist in allen Szenen des heutigen Italien zu Hause, vom Knastmilieu bis in die mafiöse Oberschicht. Mit bravourösem Gespür für die Nebenwege der feinen Leute und ausgesprägtem Gerechtigkeitssinn für die Unterprivilegierten löst er einen höchst peinlichen Mordfall - ohne dabei seine Lust am Blues oder seine Stiefel aus Krokodilleder zu verlieren.

Neben Detektiven und Kommissaren ermitteln in Italien auch gerne Rechtsanwälte. Hierfür wäre Avvocato Corrado Scalzi von Nino Filastó ein gutes Beispiel. Er wird mit seinen Fällen in Florenz konfrontiert. Drei Romane sind bislang bei Aufbau erschienen, doch so richtig durchsetzen

konnte er sich nicht. Waren die ersten beiden Romane mit vielen Anspielungen auf die Florentiner Kunstszene gewürzt, versuchte er sich im dritten „Die Nacht der schwarzen Rosen“ eher mit einer reinen Kriminalhandlung, die ihm allerdings etwas zu langatmig geriet.

Ganz Italien läßt sich durch Krimis abdecken. Und Nachschub ist vorhanden. Andrea Camilleri hat das Metier des Kriminalromans noch weiter ausgebaut. Einige Bände mit Erzählungen sowie ein weiterer Krimi um Montalbano sowie ein historischer Kriminalroman, der auch in Vigata spielt, harren noch der Übersetzung. Auch Carlo Lucarelli hat weitere Romane um den Commissario de Luca in petto. Wieder ist das Italien der Nachkriegszeit Schauplatz der Ermittlungen. Im Herbst wird bei DuMont ein neuer Roman von ihm erscheinen. Auch Santo Piazzese schickt seinen sizilianischen „Detektiv aus Notwendigkeit“ Lorenzo La Marca (Das Doppelleben von M. Laurent, DuMont) wieder auf neue Ermittlungen. Diesmal hat der Wissenschaftler den Tod eines Mannes aufzuklären, der auf offener Straße erschossen wurde. Italien hat noch viel zu bieten und an Nachschub mangelt es sicher keinesfalls.



HITZIGE VERBRECHEN



Massimo Carlotto
DIE WAHRHEIT DES ALLIGATORS
übers. v. Barbara Kleiner
Knauer Tb 232 S.
DM 14,90/öS 109/sFr 14

Marcello Fois
BESSER TOT
übers. v. Scherz Verlag
Scherz TB 224 S.
DM-sFr 14,90/öS 109



Carlo Lucarelli
DER TRÜBE SOMMER
übers. v. Barbara Krohn
Piper 144 S.
DM 24/öS 175/sFr 22

Bianca Maria Di Palma
RÖMISCHES REQUIEM
Eichborn 172 S.
DM 34/öS 248/sFr 31,50



Michael Dibdin
SCHWARZER TRÜFFEL
übers. v. Martin Hielscher
Goldmann 350 S.
DM 39,90/öS 291/sFr 37

Andrea Camilleri
DER DIEB DER SÜSSEN DINGE
übers. v. Christiane v. Bechtoldsheim
Edition Lübbe 316 S.
DM 36/öS 263/sFr 33



Magdalen Nabb
Geburtstag in Florenz

Magdalen Nabb
GEBURTSTAG IN FLORENZ
übers. v. Christa E. Seibicke
Diogenes 272 S.
DM 16,90/öS 123/sFr 16,90

Donna Leon
IN SACHEN SIGNORA BRUNETTI
übers. v. Monika Elwenspoek
Diogenes 320 S.
DM-sFr 39,90/öS 291



Santo Piazzese
DIE VERBRECHEN IN DER VIA MEDINA-SIDONIA
DuMont 372 S.
DM 42/öS 307/sFr 39

Carlo Lucarelli
DER GRÜNE LEGUAN
übers. v. Peter Klöss
DuMont 206 S.
DM 38/öS 277/sFr 35



Dacia Maraini
KINDER DER DUNKELHEIT
übers. v. Eva-Maria Wagner
Piper 254 S.
DM 38/öS 277/sFr 35

Total Cheops

Mit seinem Roman debut „Total Cheops“ feierte der französische Autor **Jean-Claude Izzo** 1995 einen Seller. Das gelungene Beispiel eines Roman noir erschien nun endlich auf Deutsch. Horst Steinfelt ist nicht mehr davon losgekommen.

Eindeutig eine Entdeckung. So apodiktisch soll man zwar ein Porträt nicht beginnen, aber in diesem Fall kann ich nicht anders. Ich rede vom französischen Autor Jean-Claude Izzo und seinem Roman „Total Cheops“.

Und muß auch gleich ein paar Angaben zurechtrücken: Izzo, ein Marseillaner, ist eigentlich eine italienisch-spanisch-arabische Schreiber Mischung und hat seinen fulminantes Roman debut erst mit 50 herausgebracht. Das Buch wurde in Frankreich aus dem Stand zum Bestseller. Fabio Montale heißt Izzos Protagonist, ein strafversetzter Polizist, der seinen Dienst in den Suburbs der Hafenstadt durchzieht (siehe Rezension auf Seite 37). Drei Mal ist Montale inzwischen aufgetreten, und Izzo zählt heute zu den wichtigsten Vertretern der neuen Série Noire.

Vor diesem Erfolg hat Izzo als Journalist gearbeitet, u.a. bei der kommunistischen „Marseillaise“, wurde später Chefredakteur der Zeitschrift „Viva“. Damit nicht genug, wurde Izzo zum Mitbegründer des Literatur-Festivals in Saint-Malo, wo sich alljährlich die Urheber von Abenteuer- und Reiseromanen treffen (im übrigen eine vielbesuchte Veranstaltung). Dazwischen brachte er sich als Flohmarkthändler durch, als Buchhändler, war öfter arbeitslos. Mit 50, wie gesagt, hat ihn der Erfolg eingeholt.

Izzos Montale-Romane werden heute als die zeitgemäße Beschreibung der Stadt Marseille angesehen. Er schrieb „eine Saga“ der Hafenstadt, meinte ein Kritiker. In seinen Romanen „sind die Gefühle genauso stark wie die Tatsachen“, fand ein anderer. Wirklich – hat man einmal „Total Cheops“ angelesen, bleibt man unweigerlich daran, kann das Buch nicht mehr weglegen, läßt sich von den Geschichten einnehmen, die Farben, Gerüche, Gefühle, Alltag, Arbeit und Absturz wie ein großes Musikstück spielen.

„Total Cheops“ ist der Hit einer Immigranten-Band aus Marseille. Den rappen die Jugendlichen, bis es explodiert, dieses Gemisch aus korrupter Politik, Geschäftemacherei, Halbwelt, arbeitslosen Jugendlichen ohne Perspektive.

Vom „heute“ will Izzo erzählen. Er ist fest davon überzeugt, daß die Leute sowas lesen wollen, und keine gekünstelten Ableger US-amerikanischer Thriller. Thrill gibt es in Marseille genug, und zwischendurch eben nicht nur Tristes, sondern auch Liebe und Sinnlichkeit, Pizza und Bouillabaisse.

Laut Izzo wurde Bouillabaisse erfunden „wegen des Fisches mit dem schrecklichen Maul – der Seekröte“; ein Fisch, der den Reichen ungenießbar erschien. Eine Armenspeise eben. Und die Stadtviertel, wohin sich kein Tourist verirrt, sind die Schauplätze von Fabio Montales Fällen. Inclusive der klei-

nen Restaurants und Bistros. Wer genau liest, kann in Izzos Romanen auch einen Rundgang durch die besten, weil angenehmsten und zugleich preiswerten, Lokalitäten lesen.

Izzos Romane sind eigentlich keine Kriminalromane, sondern Landschafts- und Gesellschaftsbeschreibung. Große Würfe, die so zart und klein und fiebrig daher kommen, daß man zuerst denkt: Was wird das nun? und schon ist man mittendrin. Gefangen, nein, besser: verführt! Diese Verführung Hunderttausender französischer Leserinnen und Leser wird sich mit der deutschen Übersetzung fortsetzen. Der Unionsverlag, der Izzo in unseren Breiten verlegt, hat den zweiten Band, „Chourmo“, bereits angekündigt.

Neben den drei Montale-Romanen liegen drei weitere Bücher Izzos vor, die ebenfalls der Übersetzung harren. Es ist zu hoffen, nein zu erwarten, daß dieser Autor bei uns eine ebenso ergebene Leserschaft findet wie in Frankreich. Und daß seine Arbeiten bald übersetzt werden. Viel mehr wird es dann von diesem Autor nicht zu lesen geben: Izzo starb im Jänner dieses Jahres an Lungenkrebs, kurz bevor seine erste deutschsprachige Übertragung herausgekommen ist.

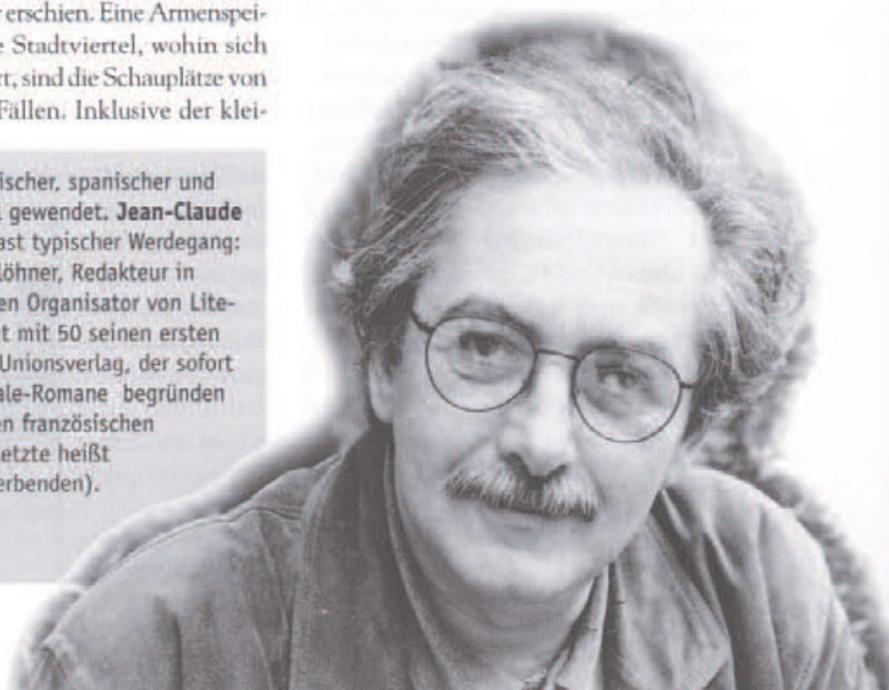
Eine Entdeckung, wie gesagt. Ein kompaktes Stück Zeitgeschichte und Spannung, eine Liebeserklärung an den Melting-pot Marseille und an diejenigen seiner Einwohner, die wenig haben, auch wenig zu verlieren haben, und die „sprachlos vor einer Portion Ravioli mit Olivenpüree sitzen oder vor ein paar Tintenfischringen mit Petersilie“, wie Izzo in einem Interview sagte, „so gefällt mir Marseille“.

So gefällt mir Izzo.



Ein echter Marseiller, eine Mischung italienischer, spanischer und arabischer Vorfahren, ordentlich in Olivenöl gewendet. **Jean-Claude Izzo**. Ein für den Geburtsjahrgang (1945) fast typischer Werdegang: Ausbildung abgebrochen, Buchhändler, Tagelöhner, Redakteur in kleinen, fortschrittlichen Blättchen. Daneben Organisator von Literaturveranstaltungen, Drehbuchautor. Bringt mit 50 seinen ersten Roman heraus, „Total Cheops“, deutsch im Unionsverlag, der sofort ein Bestseller ist. Zwei weitere Fabio-Montale-Romane begründen Izzos Ruhm als Hauptvertreter des modernen französischen „Roman noir“. Weitere Romane folgen, der letzte heißt „Le Soleil des mourants“ (Die Sonne der Sterbenden).

Im Jänner dieses Jahres starb der Autor in Marseille.



GenußLesen!

Angenehme Lektüre wünschen Sylvia Treudl, Gerhard Altmann und Klaus Korper

Von Großfürsten und anderen Mördern

Der Orient steht in der Abenteuer-Literatur hoch im Kurs: Ins Isfahan des Jahres 1721 entführt Jean-Christophe Rufin in „Die Tochter des Abessiniers“.

Der Apotheker Jean-Baptiste Poncet, von allen nur der „Abessinier“ genannt, hat sich mit seiner Frau Alix und ihrer Tochter Saba in der persischen Hauptstadt niedergelassen, wo er als Leibarzt und politischer Ratgeber auch im Palast Anerkennung genießt. Als er mit einem offiziellen Auftrag betraut wird, schnürt er bald neuerlich sein Reisegepäck, „La Marseillaise“ über Rufin: „In tausend

bunten Geschichten schickt er seine Leser von einem Land ins nächste ... mit einer Leichtigkeit, einem so flammenden Stil, wie er nur große Werke kennzeichnet.“ Ein Buch wie ein orientalisches Teppich – für alle, die Liebe und Geduld fürs Detail haben.

Und wenn wir schon in der Gegend sind, können wir uns auch noch „Eine Geschichte so lang wie die Nacht“ zu Gemüte führen. Die Zeit: das 18. Jahrhundert. Eve de Castro läßt die Heldin Célénie nach Konstantinopel reisen, um dort Aufschluß über ihre Herkunft zu bekommen. Dort stößt Célénie bald auf die Spuren ihrer Mutter Lakmé, die ihr Leben lang zwischen zwei Männern stand. „Vom Orient zum Ursprung aller menschlichen Leidenschaften: Eve de Castro läßt uns zu einer Reise ein, auf die wir ihr nur zu gern folgen.“ (Le Figaro)

Der erste Band der mittelalterlichen Krimiserie um den Bojaren Artem läßt uns ins 11. Jahrhundert ins Kiewer Reich zurückkehren. Der Bücherwart des Großfürsten Wladimir wurde in der Nähe des Klosters der zwölf Brüder umgebracht. Nicht nur eine große Menge Gold, sondern auch das Siegel

des Großfürsten wurde gestohlen. Bojar Artem soll den Mord an dem Bücherwart aufklären und außerdem den Halbbruder Wladimirs, den Fürsten Oleg, zurück nach Rostow bringen.

Der Mord geschah im Sumpfgebiet nahe der ehemaligen Berendejer-Siedlung, wo ein Schatz von Berendejer-Gespentern bewacht, versteckt sein soll. Artem will aber nicht an diesen Gespenster-Mörder glauben und ermittelt gegen die Lebenden ...

Der zweite Band erscheint im Oktober.

Elena Arsenewa | **Das gestohlene Siegel** |

Aus dem Franz. v. Dietlind Rank, Heyne

1999. 252 S., DM 14,90/BS 109/sFr 14

Jean-Christophe Rufin | **Die Tochter des**

Abessiniers | Roman, Aus d. Französ. von

Claudia Steinitz, Claassen 2000. 488 S.,

geb., DM 44/BS 321/sFr 41

Eve de Castro | **Eine Geschichte so lang wie**

die Nacht | Roman, Deutsch von Ingrid

Altrichter, Wunderloch 2000. 320 S., geb.,

DM 39,90/BS 307/sFr 37

Bettlerjagd

Immer schon wußten die Herrschenden, die im Besitz von Geld und rechtem Glauben waren, wie sie sich unliebsamer Kritiker, subversiver Elemente und Andersdenkender entledigen konnten. Nicht leichter, als die Randgruppen der Gesellschaft zu kriminalisieren und sie dann zu hetzen. Im ausgehenden 18. Jahrhundert, in dem Walter Züst seinen Roman ansiedelt, hieß das „Bettlerjagd“, im ausgehenden 20. Jahrhundert prägte man in Frankfurt seitens der Exekutive den launigen Begriff „Junkie-Jogging“, wenn im Bahnhofsviertel wieder einmal eine Drogenraza angelegt war und man Suchtabhängige aus der Stadt vertrieb.

Im vorliegenden Roman genau wie im wirklichen Leben ging es darum, den Herren (Bankern) die Wege vom Gesindel frei zu machen, damit erstere ungestört ihren zweiwichtigen (im Roman!) Geschäften nachgehen konnten. Am Beispiel einer reichen Kaufmannsfamilie zeichnet der Autor das historisch authentische Bild einer Gesellschaft im Gebiet der Ostschweiz und den umliegenden vorarlbergischen und tirolerischen Ausläufern. Ein gelungener Wälzer für LiebhaberInnen des historischen Lesefutters, abseits seichter Romantisiererei.

Walter Züst | **Die Bettlerjagd** | Roman, Ap-

penzeller Verlag 1999. 326 S.,

DM 42,20/BS 308/sFr 39,80

Fantasy

In der Reihe „Das schwarze Auge“ sind heuer zwei Fantasy-Krimis erschienen. Der aventurische Sherlock Holmes, Orlan Paraiken, ermittelt in „Das Wirtshaus zum lachenden Henker“ in der Hafenstadt Festum gegen Dämonenbeschwörer.

In dem Kriminalroman „Die Nacht der Schlange“ versucht Alara Olibano, Commandanta der Stadtwache von Al Anfa, nicht nur den Mord an ihrem besten Offizier aufzuklären. Sie versucht auch, selbst bereits mit dem Tod ringend, den geheimnisvollen Fremden, der viele Freunde in der Oberschicht der Stadt hat, zur Strecke zu bringen. Außerdem bricht in Al Anfa eine schreckliche Seuche aus, die dem Dämonenmeister Borbarad zugeschrieben wird. Dieser packende Fantasy-Krimi ist der zweite Hardcover-Band dieser Serie.

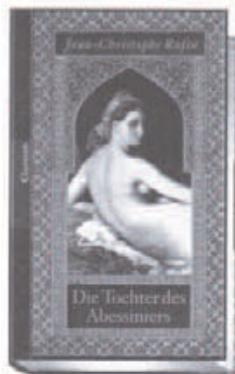
Barbara Büchner | **Das Wirtshaus zum la-**

lachenden Henker | Heyne 2000. 252 S.,

DM 12,90/BS 94/sFr 12,50

Bernhard Henner | **Die Nacht der Schlange** |

Heyne 2000. DM 32/BS 234/sFr 29,50



ferne Länder, fremde zeiten

Zwischen **Tahiti** und **Toulouse**:
Reisen in phantastische Gefilde.

Wohlvertraut ist unseren Leserinnen und Lesern mittlerweile der britische Historiker Paul Harding. Mit seinem sympathischen Duo Sir John Cranston und dem Bruder Athelstan sind wohl schon viele von Ihnen durchs mittelalterliche London gestapft, stets auf der Suche nach einem vollen Weinschlauch (Sir John) und der Lösung eines kniffligen Falls (Athelstan). Diesmal beginnt alles mit dem Mord an einer Dirne und ihrem Beschäler, einem Prediger. Eigentlich nichts Auffälliges, wenn da nicht eine dritte Leiche dazu käme – und die war ausgerechnet ein Bote des Königs. Jetzt setzt ein Wettlauf mit der Zeit ein, denn die Gemeinde, wo letzter Mord geschah, muß dafür eine hohe Geldstrafe an den König zahlen – leider ist sie zufällig Bruder Athelstans Gemeinde und bitter arm ...

Nun, mit den nächsten Buchempfehlungen geht es ein bißchen weiter hinaus als an die Stadtgrenzen der britischen Hauptstadt. So führt uns der erstaunlich gelungene Romanerstling von Andreas Kollender auf den Spuren des Völkerkundlers Georg Forster nach Tahiti, das er 1772 auf dem Schiff des großen Kapitäns Cook anpeilte. Forster, nicht nur Forscher, sondern auch Schöpfer der künstlerischen Reisebeschreibung, erzählt einem jungen Mann sein Leben – als Anhänger der Französischen Revolution und als geächteter Führer der Mainzer Republikaner in Paris. Kollender ist mit Forsters Reisebeschreibung und Forsters Lebensumständen ein ebenso spannender wie faktengeauer und lesenswerter Romanerstling gelungen.

Gelungen – in diesem Fall kein Wunder, ist sie schließlich eine Bestsellerautorin in Finnland – ist Kaari Utrios fesselnde Saga

des ebenso schönen wie klugen finnischen Mädchens Terhen. „Bronzevogel“ erzählt von ihrer Kindheit, als Terhen in die Magie ihrer Vorfahren eingeweiht wurde, und wie sie, heranwachsend, in dieser unruhigen Zeit um die erste Jahrtausendwende über Nowgorod und Konstantinopel bis Frankreich und England gerät. Und wie sie schließlich, allen Unbillen zum Trotz, doch noch ihre Heimat wieder sieht. Gekonnt und packend und absolutes Lesefutter, trotz der über siebenhundert Seiten!

Bleiben wir gleich bei der nächsten weiblichen Hauptdarstellerin: Peter Berling, ein Klassiker der historischen Spannungsliteratur, stellt uns in der „Ketzerin“ eine junge, kämpferische Adelige vor, die mitten in den Wirbel um die ketzerischen Albigenser gerät. Schließlich ist ihre Tante eine hohe Dame bei den Katharen (eine Ketzerin also, eine „Albigenserin“). Und: die junge Dame kann außerordentlich gut reiten und gar nicht ladylike fechten. Bis Papst Innozenz die Ketzer in einem blutigen Kreuzzug niederwirft, kämpft, liebt und leidet sich die aufrührerische Dame durch die französischen Lande.

Ebenso wie die übrigen Romane hier mit historischem Hintergrund stimmen die Fakten exakt, und rund um dieses Daten-Gerippe packte Berling aufregend schmackhaftes Fleisch jeder Sorte.

„Moby Dick“ von Herman Melville ist Ihnen sicher ein Begriff. „Israel Potters Irrfahrten und Abenteuer“ nicht so? Dann sollten Sie diese Biographie unbedingt versuchen. Vor dem Hintergrund des amerikanischen Unabhängigkeitskriegs entfaltet Melville ein gewaltiges Panorama von Schicksal, Kampf und Überleben. Der Israel Potter ist nicht umsonst ein Klassiker

der Weltliteratur – und im übrigen Melvilles letztes Romanwerk.

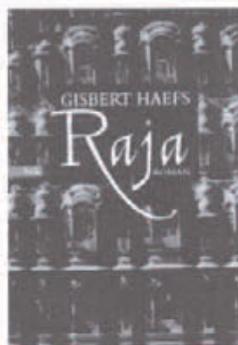
Und jetzt – last, but not least – ein neuer Wurf aus der Feder des Gisbert Haefs. Mit seinem „Hannibal“ schrieb er einen historischen Bestseller, sein „Alexander“ und seine „Troja“-Adaption standen dem „Hannibal“ um nichts nach. Jetzt hat sich der deutsche Vielschreiber – neben den historischen Romanen gibt es von Haefs aufregende Krimis und witzige Science Fiction – und Übersetzer einer neuen Weltgegend angenommen: „Raja“ heißt diese präzise Geschichte des Lebens eines irischen jungen Mannes, Georg Thomas, der aus seiner verregneten Heimat abhaut und in Indien landet und das werden möchte, wovon andere nur träumen: ein König, ein Raja. Als Landsknecht und Söldner beginnt er.

Und Haefs schildert in seiner unnachahmlichen Sprache und mit kräftigen Bildern die (Irr)Wege des Georg Thomas, seine Vorlieben für Damenfüße und seine Demut vor verehrungswürdigen Frauen ebenso wie den wilden, blutberauschten Krieger, der seinem Geldgeber oder Fürsten in absoluter Treue ergeben ist – solange der zahlen kann. Ein neuer Haefs also für alle seine Fans – und ein empfehlenswerter Einstieg für diejenigen unter Ihnen, die von diesem Autor bislang nichts wußten. Aber Vorsicht: Suchtgefahr!

HANNA BERGER

DIE BÜCHER

Andreas Kollender **[Teori]** Roman. dtv premi-um 2000. 216 S., DM 28/öS 204/sFr 26
 Peter Berling **[Die Ketzerin]** Roman. Lübbe 2000. ca.540 S., DM 49,80/öS 364/sFr 46
 Kaari Utrio **[Bronzevogel]** Roman. Aus d. Finn. v. Angela Plöger. Serie Piper 2000. 718 S., DM-sFr 19,90/öS 145
 Paul Harding **[Blutacker]** Kriminalroman aus dem mittelalterlichen London. Eichborn Verlag 2000. 288 S., DM 36/öS 263/sFr 33
 Gisbert Haefs **[Raja]** Roman. btb 2000. 478 S., DM 44,90/öS 328/sFr 41,50
 Herman Melville **[Israel Potters Irrfahrten und Abenteuer]** Aus d. Engl. v. Walter Weber. Unionsverlag 2000. 253 S., DM-sFr 19,90/öS 145



im **Banger** suchen

im **Banger**
finden...

Zeitschriften



Zeitschriften 2000

Deutschland – Österreich – Schweiz
und ausgewählte internationale Zeitschriften

- Inhalt: ca. 18.500 Titel in einem Alphabet:
 - ca. 4.800 wissenschaftliche Zeitschriften
 - ca. 9.600 Fachzeitschriften
 - ca. 4.200 Publikums-, konfessionelle und politische Zeitschriften
 - 2.396 Loseblattwerke
 - 1.998 Jahrbücher
 - 826 CD-ROM-Ausgaben
 - 3.366 Online-Ausgaben.

Die Einträge sind nach Titeln geordnet und enthalten die Verlagsanschrift, Abonnementpreis, Einzelpreis, Auslandspreis und Erscheinungsweise.

- Im Anhang: ISSN-Register und Titelverzeichnis nach Sachgruppen, Loseblattwerke und Jahrbücher, CD-ROM- und Online-Ausgaben mit ISBN-Register sind noch einmal separat aufgeführt.
- Format 17x24 cm, kartoniert - 1670 Seiten
Erscheinungstermin: März 2000
44. Jg. - Ausgabe 2000
ISBN 3-87856-082-6, ISSN 1439-0728

Preis: 163,- DM; 1.189,90 öS; 152,34 sFr

Verlage



Verlage 00/01

Deutschland – Österreich – Schweiz und
internationale Verlage mit deutschen Auslieferungen

- Ca. 20.000 Anschriften des Buchhandels in einem Alphabet:
 - Buch- / Zeitschriften- / Zeitungsverlage
 - Musikverlage, Kunstverlage, Medienverlage
 - Verlagsauslieferungen
 - Museen, Galerien, Editionen
 - Institute, Akademien, Universitäten, Hochschulen
 - Internat. Verlage mit deutschen Auslieferungen
 - Verbände und Organisationen des Buchhandels

○ Im Anhang: Literarische Agenturen, Bildagenturen, ISBN-Register, ISMN-Register, Fachbereiche der Verlage und deutsche Auslieferungsfirmen, die Ihnen Bücher aus dem Ausland liefern können.

○ Auf der dritten und vierten Umschlagseite finden Sie Barsortimente und Grosslisten alphabetisch geordnet.

○ Format 17x24 cm, kartoniert - 1200 Seiten
Erscheinungstermin: Anfang Juli 2000

50. Jg. - Ausgabe 2000/2001 - ISBN 3-87856-084-2, ISSN 1439-0736

Preis: 160,- DM; 1.168,- öS; 149,53 sFr

Der Banger auf CD-ROM

- Einfacher und schneller geht das Bibliographieren, Exportieren und Bestellen nicht mehr.

- Systemvoraussetzungen für Ihren PC:

386/486 oder Pentium (35 MHz),

4 MB Arbeitsspeicher - 8 MB empfohlen,

5 MB freier Speicherplatz auf der Festplatte, CD-ROM-Laufwerk.

Die **Banger**-CD-ROM läuft unter dem Betriebssystem Windows.

- Preise:

Verlage - Vertretungen - Auslieferungen 00/01

Preis pro Jahr 425,33 DM / 3.104,93 öS / 366,67 sFr

für den Einzelplatz - Mehrplatznutzung auf Anfrage

Erscheint 1mal jährlich Anfang Juli. ISBN 3-87856-085-0, ISSN 0948-7697

Zeitschriften - Loseblattwerke - Jahrbücher 2000

Preis pro Jahr 425,33 DM / 3.104,93 öS / 366,67 sFr

für den Einzelplatz - Mehrplatznutzung auf Anfrage

Erscheint 1mal jährlich im März. ISBN 3-87856-083-4, ISSN 0949-863X



Banger

www.banger.de
banger@banger.de

Verlag der Schillerbuchhandlung Hans Banger oHG

Guldenbachstraße 1 · 50935 Köln · Telefon (02 21) 460 14-11 · 460 14-12 · Fax (02 21) 460 14-25 · 460 14-26

BUCHKULTUR

Buchkultur Krimi Spezial

DIE BESTEN KRIMIS DER SAISON

Die Jury hat entschieden: Die Top 15 in Wort und Bild. Über sechzig Krimtips plus Plakat.
Interviews: Thea Dorn, Uta-Maria Heim



Heute gelassen- morgen stark!



Frauenpower bei Scherz



128 Seiten, Pappband
DM/€Fr. 18,-/€S 131,-
ISBN 3-502-12510-4



128 Seiten, Pappband
DM/€Fr. 18,-/€S 131,-
ISBN 3-502-14521-0



240 Seiten, Paperback,
DM/€Fr. 29,90/€S 218,-
ISBN 3-502-14430-3



224 Seiten, gebunden
mit Schutzumschlag
DM/€Fr. 36,90/€S 269,-
ISBN 3-502-14350-1

schertz

www.scherzverlag.de

editorial



Immer mehr spannende Bücher werden veröffentlicht, die früher unter dem Signet „Krimi“ erschienen. Neuerdings schreibt kaum ein Verlag noch „Krimi“ aufs Cover. Schließlich wandten sich die Autorinnen und Autoren vom geradlinigen „Whodunit“ hin zu differenzierten Inhalten. Nicht mehr geht es allein um das Aufspüren von bösen Buben, sondern vielmehr um die Zwischentöne, um das Warum und das jede Tat bedingende Umfeld.

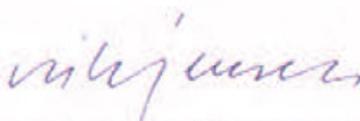
Doris Gercke sagte uns: „Ich zähle gelungene Kriminalromane zur Aufklärung.“ (Buchkultur 59-60/99) Denn Kriminalromane stellen für sie eine gute Möglichkeit dar, „unsere gesellschaftlichen Verhältnisse darzustellen“.

Das zeigt sich auch in der Auswahl der besten 15 Krimis der Saison, erstellt von einer Fachjury (Seite 36): Unter diesen Top-Tips sind einige Romane, die mit dem „klassischen“ Krimi nur noch insofern zu tun haben, als sie höchst spannendes Lesevergnügen garantieren. Die Grenzen lösen sich also auf, und das ist gut so.

Auf vier Autorinnen wollen wir besonders hinweisen (Autorinnen schreiben sich schon seit geraumer Zeit an die Spitze der Spannungsliteratur): Thea Dorn, die den Deutschen Krimipreis 2000 bekam, dann Uta-Maria Heim, die den „Glauser 2000“ erhielt, sowie Doris Gercke, die für ihr Gesamtwerk mit dem „Ehreglauser“ ausgezeichnet wurde (S. 30 ff).

Helga Anderle, selbst Krimi-Autorin und Österreich-Vertreterin der AIEP, der internationalen Organisation der KriminalschriftstellerInnen, schickte uns eine Würdigung von Ruth Rendell zu deren 70. Geburtstag (S. 33).

Damit Sie sich ein Bild machen können, beschreibt zuguterletzt Karl-Michael Stöppler neue Tatorte in neuen Krimi-Reihen. Ein Querschnitt als Einstieg in das immer breiter werdende Angebot qualitativ hochstehender Spannungslektüre.


CHEFREDAKTEUR NILS JENSEN

Sprudelnde Ideen auf CD

Praktisch
unentbehrlich



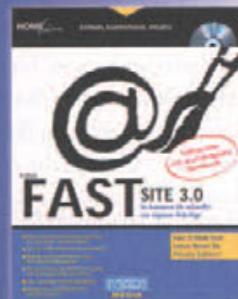
6S 219,-
DM 29,90
sfr 29,-

Intelligenz ist messbar -
profitieren Sie privat und
beruflich!



6S 219,-
DM 29,90
sfr 29,-

Die besten Tipps für Ihren
Auftritt!



6S 369,-
DM 49,90
sfr 49,-

So kommen Sie schneller zu
eigenen Web-Pages!



6S 299,-
DM 39,90
sfr 35,-

Entwerfen Sie Ihr individuelles
Traumhaus!

Erhältlich im guten Buch- und Fachhandel!

www.kochmedia.at

KOCH
MEDIA

Mord ist ihre wahre Berufung!

Die Gewinnerin des Deutschen Krimipreises 2000 ist **Thea Dorn**. Mit ihr sprach BUCHKULTUR-Mitarbeiterin Karin Berndl.

Buchkultur: Sie haben 1995 den „Marlowe“ für Ihren Erstling bekommen, jetzt den Deutschen Krimipreis 2000 für „Die Hirnkönigin“ – worauf führen Sie Ihren Erfolg, in so kurzer Zeit, zurück?

Thea Dorn: Ich hoffe natürlich schon, daß sich meine Bücher etwas von den Kriminalromanen unterscheiden, die sonst in deutscher Sprache geschrieben werden. Ich glaube, daß es da eine Farbe und einen Ton gibt, vor allem aber auch Arten von Charakteren und Figuren, die eben in anderen Büchern nicht vorkommen, und das macht möglicherweise den Erfolg aus.

Buchkultur: Ihre Romane spielen in Ihnen vertrauten Milieus, wie Universität, Oper oder der Redaktion einer großen Berliner Tageszeitung – kommen Ihnen bei der Arbeit in diesem Umfeld die mörderischen Ideen?

Thea Dorn: Ich glaube, Morde kann man überall passieren lassen; es gibt jedoch Milieus, die eine gewisse Basisneurose besitzen, wie ein Philosophisches Institut oder ein Opernbetrieb, was sowieso klar ist, wenn sehr viele neurotische Menschen auf relativ engem Raum zusammengesperrt werden. Deshalb erschien es mir immer plausibel, Krimis zunächst mal in diesem Milieu spielen zu lassen.

Buchkultur: Ich nehme an, daß Sie mit dem Begriff „Frauenkrimi“ nicht gerne in Verbindung gebracht werden wollen, dennoch zählen Sie mit Ihren Büchern zu einer bestimmenden Gruppe von Autorinnen einer neuen Generation. Morden Frauen einfach besser?!

Thea Dorn: Ich glaube schon, daß in den letzten zehn Jahren die viel interessanteren Krimis von Frauen geschrieben worden sind. Im wirklichen Leben morden Frauen nicht besser, sondern meistens gar nicht. Die Sta-

tistiken sind eindeutig: Bei den Morden sind es keine zehn Prozent hier in Deutschland, die von Frauen verübt werden. Das hat seinen Grund darin, daß Frauen ihre Aggressionen tatsächlich nicht abregieren, sondern erst lange aufstauen. Ich glaube, das ist die Erklärung, warum Frauen so erfolgreich Krimis schreiben.

Daß dieses Genre tatsächlich zum Frauengenre geworden ist, da alle erfolgreichen Krimis der letzten zehn Jahre von Autorinnen stammen, hängt damit zusammen, daß Frauen mit einem höheren aufgestauten Aggressionspotential durch die Welt gehen und daß dafür der Krimi ein sehr naheliegendes Ventil ist. Ich denke, daß auch auf der Leserinnenseite was ganz ähnliches passiert. Der Krimi ist bei Leserinnen deshalb so beliebt, weil sie sich, je nach Lebenshintergrund und Lebensgeschichte, mit ihrer aufgestauten Wut und Aggression wiederfinden.

Buchkultur: In „Die Hirnkönigin“ ist eine Serienmörderin am Werk. Spielen Sie mit den umgekehrten Klischees des gängigen Frauenbildes?

Thea Dorn: Ich glaube nicht, daß ich es mir so einfach mache und das Frauenbild schlicht umkehre. Mich interessieren immer Frauenfiguren, die etwas ganz anderes im Sinn haben als die vorgeschriebenen Rollenklischees. Das heißt natürlich nicht, daß sie in jedem Fall das genaue Gegenteil tun müssen. Es wäre ja furchtbar langweilig, wenn man angestrengt damit beschäftigt wäre, immer das genaue Gegenteil des Klischees zu tun.

Ich finde Frauenfiguren interessant, die diese Klischees gar nicht kennen, die gewis-

sermaßen an ihnen vorbeigegangen sind. Ich habe mich länger mit Leni Riefenstahl und Marlene Dietrich beschäftigt. An einer Figur wie der Riefenstahl beispielsweise hat mich fasziniert, daß sie Rollenklischees zeit lebens gar nichts mitbekommen hat, die getan hat, was sie tun wollte, tun mußte, und sich gar nicht danach gerichtet hat, was von ihr speziell als Frau erwartet wird und was nicht.

Das sind Frauenbiographien, die ich spannend finde, und solche Frauen finden sie auch in meinen Büchern, die sich nicht angestrengt absetzen vom gängigen Frauenbild, sondern die einfach damit gar nichts am Hut haben.

Buchkultur: Ihre weiblichen Protagonisten sind sehr ambivalent gestaltet: einerseits sind es starke und selbstbewußte Frauen, die aber auch so ihre Schwächen haben und auch zeigen...

Thea Dorn: Ich fände es langweilig, wenn da nur irgendwelche 1.80 großen, intelligenten Hau-Drauf-Frauen durch meine Bücher stapfen würden, das wäre sehr schnell ermüdend. Es gibt natürlich auch Frauenfiguren in meinen Büchern, die mir nicht unbedingt sympathisch sind. Diese Widersprüche und Gegensätze braucht man einfach, denn meine Bücher sind verbunden mit einem Plädoyer für einen bestimmten Frauentypus, wofür man eine Kontrastierung und einen Gegensatz braucht, nämlich Frauen, die nicht so leben und nicht so sind.

Buchkultur: Aufgefallen ist mir, daß die Gwen-



FOTO: BARBARA NIGGL RADLOFF

dolyn mit ihrer fast schon pathologischen Leidenschaft für Wagner im „Ringkampf“ starke Parallelen zur wirklich schon psychopathischen Nike in „Die Hirnkönigin“ aufweist – bewußt!?

Thea Dorn: - (lacht) Endlich mal jemand, der das merkt. Ich warte schon seit Monaten darauf, daß jemand merkt, daß die natürlich sehr viel miteinander zu tun haben – am Anfang, beim Schreiben, war mir das selbst gar nicht so klar. Es wurde jedoch immer deutlicher, daß die beiden natürlich eng verwandt sind, in dem Sinne, daß Gwendolyn noch so halbwegs normal ist. Ihr Verhalten kann man irgendwie noch als Marotte durchgehen lassen, was sie so mit Wagnerstatuen und armen Sängern anstellt. Im Grunde ist sie noch die kleinere Schwester der Nike.

Buchkultur: Sie schreiben ja unter einem Pseudonym und wollen auch nicht unbedingt, daß ihr eigentlicher Name an die Öffentlichkeit dringt. Leider haben das viele Journalisten nicht respektiert. Ihr Künstlernamen leitet sich ja von Theodor W. Adorno ab? Wann entstand diese Idee?

Thea Dorn: Dieser Name war zunächst mal ein Kneipenscherz. Meinen ersten Roman veröffentlichte ich während meines Studiums, und wie es akademische Usance ist, veröffentlichte ich „undercover“, mit Pseudonym. Es war also zunächst wirklich nur ein Adorno-Scherz.

Das Schöne an dem Namen ist, daß er hängengeblieben ist, weil das Buch unter diesem Namen angekündigt war, und der Verlag meinte, es wäre schade, eine junge Autorin im Programm zu haben, die man unter der Bettdecke lassen müsse beziehungsweise hinterm Vorhang; so bin ich also zu diesem Namen gekommen. Ich habe ihn im Laufe der Jahre immer mehr lieben gelernt, weil er so an der Grenze des gerade noch Wahrscheinlichen ist.

Außerdem habe ich als Kind immer schon davon geträumt, mir einen anderen Namen zuzulegen, weil ich den alten Namen als viel zu lange, umständlich und nicht passend empfand. Ich fühle mich mit meinem neuen Namen viel wohler.

Buchkultur: Im Herbst gehen Sie ans Staatstheater nach Hannover. Ist dort vielleicht ein Theatermord geplant?

Thea Dorn: - (lacht) Ich glaube, daß wir auf

der Bühne viel morden werden, aber ich glaube nicht, daß es in ganz naher Zukunft einen Roman geben wird, der im Hannoveraner Theatermilieu spielt. Im Moment interessiert mich die Theaterarbeit mehr, deshalb werde ich meine literarischen Energien auf das verwenden, was dann auf der Bühne zu sehen sein wird. Wenn es mir in drei Jahren dann langt, kann es gut passieren...

Buchkultur: Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg und danken für das Gespräch.

THEA DORN: geboren 1970 in Frankfurt am Main. Philosophiestudium und Gesangsausbildung in Frankfurt, Berlin und Wien, sowie wissenschaftliche und journalistische Veröffentlichungen. „Berliner Aufklärung“ (1994) „Ringkampf“ (1996) „Die Hirnkönigin“ (1999) Theaterstück: „Marleni“. Über eine fiktive Begegnung zwischen Leni Riefenstahl und Marlene Dietrich. Sie lebt zur Zeit in Berlin und

unterrichtet Philosophie (Ethik) an der Freien Universität Berlin. Ab Herbst 2000 geht sie als Dramaturgin ans Schauspielhaus Hannover.

LESETIPS:

Berliner Aufklärung, Rotbuchverlag 1994. 156 S. DM 16,90/öS 132/Sfr 17,90

Ein Professor wird in 54 Teile zerlegt und auf die 54 Postfächer des Philosophischen Instituts an der Universität Berlin verteilt. Für den Mord kommen fast alle Mitarbeiter des Instituts in Frage, muß „Ex-Studentin“ Anja Abakowitsch bald feststellen, denn Freunde hatte der Nietzsche-Verfechter nicht gerade ... Raffiniert gemachter, wirklich gelungener Erstling.

Ringkampf, Rotbuchverlag 1996. 243 S.

DM 16,90/öS 132/sFr 17,90

Von der Alma Mater ins wieder errichtete Frankfurter Opernhaus, wo sich von der Dramaturgin Cora Starneck über eine Praktikantin mit einer pathologischen Leidenschaft für Wagner bis hin zum Regisseur skurrile teils grausame Kämpfe um den „Ring der Nibelungen“ abspielen.

Die Hirnkönigin Rotbuchverlag 1999. 156 S. DM 36/öS 263/sFr 35/:

Die Journalistin Kyra sucht neue Herausforderungen und wechselt vom Feuilleton einer großen Berliner Tageszeitung in das Ressort Mord und Totschlag. Ihr erster interessanter Fall: ihr geköpfter Chef, dem weitere geköpfte Männerleichen folgen. Gewalt, die von Frauen ausgeht, und eine ungewöhnliche Heldin machen diesen Roman zu einem der interessantesten Thriller der letzten Zeit.

Ich habe als Kind immer schon davon geträumt mir einen anderen Namen zuzulegen!

BEST

service



Sie warten seit Jahren darauf.

Vergeblich: Wir gönnen uns keinen Urlaub. Schließlich sind unsere Kunden an die Chefbetreuung gewöhnt und das nehmen wir eben sehr persönlich. 366 Tage im Jahr. Rund um die Uhr.

Best by **BAUER.**

BAUER  **DRUCK**

1110 Wien, 7. Haidequerstraße 4, Objekt 19
Tel 1-760 55-0, Fax 1-760 55-50, ISDN 760 55-65

Das Genre liegt mir!

Der Krimipreis der Autoren, der „Glauser“, geht diesmal an **Uta-Maria Heim**. Mit ihr sprach Horst Steinfelt.

Buchkultur: Frau Heim – woher nehmen Sie Ihre Themen?

Uta-Maria Heim: Das ist ganz unterschiedlich. Viele Themen werden von den Medien beeinflusst. Das heißt, man muß immer ein bißchen schneller sein als die dort, was auch heißt, daß man Teil einer öffentlichen Debatte ist. Ich habe oft Themen aus dem „Psychobereich“, die aktuell diskutiert werden. Es sind natürlich auch Dinge, die mich selber betreffen, die mich interessieren.

Buchkultur: Es sind von Ihnen bisher acht Krimis und ein Krimi-Story-Band erschienen, insgesamt sind es zwanzig Veröffentlichungen. Was machen Sie neben dem Krimischreiben?

Uta-Maria Heim: Ich bin Hörfunkautorin und mache große Features.

Buchkultur: Ist für Sie der Krimi eine moderne Art des sozialkritischen Romans?

Uta-Maria Heim: Kann sein, muß es aber nicht. In den siebziger Jahren war das schon ein wichtiger Impetus der Autoren, neue Formen zu finden, um eine bestimmte Botschaft auch zu vermitteln. Eine Schiene war der sogenannte Frauenkrimi, eine andere der Regionalkrimi, aber inzwischen gibt es soviel Genres wie Autoren. Die Sozialkritik ist in diesem Genre implizit vorhanden. Man betrachtet ja die Gesellschaft und muß feststellen, daß die ganze Gesellschaft krank ist und nicht der einzelne. Aber ich würde da nicht auf die Tube drücken wollen und sagen, ich mach' Sozialkritik und schreibe deswegen Kriminalromane. Ich schreibe, weil ich Literatur machen will und dieses Genre liegt und gefällt mir.

Buchkultur: Ist es nicht im deutschsprachigen Raum ein Problem, daß der Kriminalroman als trivial abgetan wird?

Uta-Maria Heim: Das ist leider so, das ist richtig. Damit muß man leben; das hat für den Autor aber auch weitreichende Konsequenzen. Man wird in bestimmter Weise nicht ernst genommen ...

Buchkultur: ... man kommt nicht ins Feuilleton ...

Uta-Maria Heim: ... zum Beispiel, ja. Man kommt auch in die Kulturschiene nicht hin-

ein. Das ist ziemlich bitter. Es ist eine reine Markenorientierung der Rezipienten, des Literaturbetriebes, da kann man nichts machen. Wenn ein Buch in einer bestimmten Reihe erscheint, ist es abqualifiziert, wenn es woanders erscheinen würde mit genau dem gleichen Inhalt, würde es völlig anders rezipiert. Man macht es oder man läßt es. Man soll da nicht jammern. Ich habe zwei Bücher geschrieben, die keine Krimis sind, zwei Romane. Der zweite hat sich einfach nicht durchgesetzt, weil mich da keiner vermutet hat.

Buchkultur: Welcher?

Uta-Maria Heim: „Durchkommen“, erschienen bei Kiepenheuer 1996. Ein nettes Buch, aber eben kein Krimi. Die hatten Schwierigkeiten, es zu vermarkten, und an den Rezensionen merkte ich, daß man immer daran gemessen und auf dieses Genre festgelegt wird. Da ich aber mein Dasein als Autorin auch beim Funk friste, fühle ich mich dadurch nicht so eingesperrt.

Ehreglauser an Doris Gercke

Die Jury der Autorengruppe deutschsprachiger Kriminalliteratur/ A. I. E. P.: Das Syndikat verleiht nicht nur den Krimipreis der Autoren, den „Glauser“, sondern auch den „Ehreglauser“ für Verdienste um den deutschsprachigen Kriminalroman. Heuer erhielt Doris Gercke diese Auszeichnung.

Doris Gercke meinte im Buchkultur-Interview: „Gelungene Kriminalromane zähle ich zur Aufklärung“. Denn in Krimis bestünde die gute Möglichkeit, „gesellschaftliche Verhältnisse darzustellen“. Mit ihrer Figur der Bella Block hat Gercke eine starke Frau in die deutschsprachige Krimilandschaft eingeführt. 1988 erschien der erste Block-Roman „Weinschröter, du mußt hängen“. Ihre Vorliebe für Orangensaft und Wodka und für Rede- und Gedankenfreiheit bringen es mit sich, daß Bella Block irgendwann der Machismos-Welt ihrer Kollegen überdrüssig wird und sie den Dienst quittiert. Fortan geht sie als Privatdetektivin mit eigenwilligen Moralgrundsätzen an die Fälle. Und diese Grundsätze stimmen nicht immer mit dem geschriebenen Gesetz überein.

Ihr neuester Fall heißt „Die Frau vom Meer“ (Hoffmann & Campe Verlag). Bella Block ist soeben aus Sibirien zurückgekommen, illusionslos nicht nur wegen der dort herrschenden chaotischen Verhältnisse: Macht ist überall gleich verteilt, ist Männermacht. Und da geschieht in Hamburg eine schreckliche Bluttat: Eine Mutter ermordet ihre drei Kinder. Und schweigt. Bella soll die Frau zum Reden bringen, zum Erzählen. Ein zähes Unterfangen mit ungeahntem Ausgang. Allein für dieses Buch gebührt Doris Gercke der Ehreglauser. („Die Frau vom Meer“, Hoffman & Campe 2000. 255 S., DM 36/öS 263/sFr 33)

Buchkultur: Nun bekommen Sie den Glauser-Preis. Man wird Sie voll als Krimiautorin punzieren.

Uta-Maria Heim: Ich bin da inzwischen völlig gelassen, nach zwanzig Büchern und den Hörspielen muß man sich dafür nicht mehr schämen.

Buchkultur: Haben Sie ein Lieblingsbuch oder einen Lieblingsautor?

Uta-Maria Heim: Markus Werner (?), ein Schweizer Autor. Der schreibt überhaupt keine Krimis, der schreibt sehr schöne literarische Romane. Ich mag auch sehr gerne Elfriede Jelinek, vor allem die älteren Sachen.

Buchkultur: Gibt es einen Krimi, den Sie empfehlen könnten?

Uta-Maria Heim: (lacht) Es gibt viele. Die Franzosen, die im deutschsprachigen Raum gar nicht richtig rezipiert wurden: großartig. Daniel Pennac zum Beispiel, den ich auch für den Hörfunk bearbeitet habe. Ich finde die französischen Krimis unheimlich toll, da sie sehr literarisch sind, völlig durchgeknallt. Ich mag auch Jerry Oster sehr gerne, von dem gibt es gerade ein neues Buch, „Versuchung in Rot“, erschienen bei Rowohlt. Das ist ein Amerikaner, den die Jelinek übrigens auch sehr mag, der recht harte Sachen schreibt, allerdings nicht voyeuristisch oder vordergründig. Das ist Großstadtliteratur im bestem Sinne.

Buchkultur: Wir danken für das Gespräch.



Doris Gercke
Die Frau vom Meer

Spannung im Dreierpack

Helga Anderle zu **Ruth Rendells** 70. Geburtstag

Obwohl sie als die bedeutendste britische Krimiautorin der Gegenwart Anspruch auf den Titel hätte, mißfällt es Ruth Rendell, als „Queen of Crime“ bezeichnet zu werden. Keineswegs aus falscher Bescheidenheit, sie will nur nicht mit Agatha Christie verglichen werden. Ruth Rendell schreibt zwar auch Whodunits, aber die sind von anderem Kaliber als die Rätselkrimis mit der betulichen Miss Marple oder dem Gehirnzellenakrobaten Hercule Poirot ihrer Vorgängerin.

Mehr als die Frage nach dem Täter interessiert Rendell, „warum Menschen tun, was sie tun“. Während Christie vornehmlich in Herrenhäusern, Gutshöfen und Bibliotheken morden ließ, spiegelt sich in den Krimis der politischen und sozial engagierten Rendell auch das Leben der Underdogs der Gesellschaft wider. In ihren Romanen zeichnet sie aus der Perspektive der unsentimentalen Chronistin den britischen Alltag der letzten vierzig Jahre detailgetreu nach.

Zu schreiben begonnen hat die Tochter eines Lehrerehepaars als Journalistin für ein Lokalblatt. Doch über trockene Fakten zu berichten, lag ihr nicht sonderlich. Mit 24 hatte die „geborene Geschichtenerzählerin“ bereits mehrere Romane in der Schublade liegen, einer davon, ein Kriminalroman, wurde verlegt und war auf Anhieb erfolgreich. Heute – mit 70 – ist ihr Name ein Markenzeichen, die Gesamtauflage ihrer Bücher wird weltweit auf über 30 Millionen geschätzt. Die 1997 von der Queen geadelte Labourwählerin hat aber auch im Kreis ihrer Schriftstellerkollegen alle Ehrungen und Preise eingeholt, die das ganze Genre zu vergeben hat. Den Edgar, die höchste Weihe der American Mystery Writers, gleich dreimal.

Gewiss hat sie auch im deutschsprachigen Raum ihre Fangemeinde, zu den Bestseller-Autoren zählt sie hier merkwürdigerweise aber nicht. Ich bekenne mich als Fan der Vielschreiberin und kann mir einen

Urlaub ohne einen RR-Titel im Gepäck kaum vorstellen. Vermutlich bin ich aber nicht die einzige, der das Lesevergnügen schon nach den ersten Seiten wieder vergangen ist. Beim undurchschaubaren Dickicht der Verlage, die RR im Programm haben, ist es kein Wunder, wenn man ein Buch erwischt, das man schon gelesen hat. Bedauerlicherweise ist aber auch auf Titel kein Verlaß. Weiß der Kuckuck warum beispielsweise „The Key to the Street“ als „Herzensgabe“ eingedeutscht wurde, oder der Originaltitel „Gallowglass“ als „Liebesbeweis“ daherkommt.

Höchstwahrscheinlich stecken Marketingstrategen dahinter, für die die Autorin nicht verantwortlich ist. Doch hat auch Rendell selbst Anteil am Verwirrspiel – es gibt sie nämlich im Dreierpack: da sind 1. ihre Wexford-Romane; 2. die Non-Wexfords und 3. die Barbara Vines im geschmackvollen Hardcover. Hinter dieser scheinbar schizophrenen Aufsplitterung steckt Absicht. Auf diese Weise kann die Autorin nämlich, wie sie selbst einmal erklärt hat, den jeweiligen Geschmack ihrer Leser aufs Trefflichste bedienen.

Über das Privatleben der öffentlichkeitsscheuen Autorin ist nur wenig bekannt. Sie lebt zusammen mit ihrem Mann, einem Journalistenkollegen, den sie mit 22 Jahren geheiratet hat, und etlichen Katzen in einem 500 Jahre alten Haus in Suffolk. In den jeweils nur kurzen Arbeitspausen, die sich die Vielschreiberin gönnt, besucht sie ihren Sohn, der als Soziologe mit seiner Familie in den USA lebt. Oder sie folgt einer Einladung als Ehrengast bei einem der vielen Krimi-Events im anglosächsischen Raum. Für gewöhnlich sitzt sie an ihrem Schreibtisch und schreibt. Ein bis zwei Romane pro Jahr, wenn sie ihr übliches Arbeitstempo beibehält.

Am 17. Februar dieses Jahres hat die Thriller-Lady ihren 70. Geburtstag gefeiert. Ihre Fans wird es freuen, daß sie nicht daran denkt, sich zur Ruhe zu setzen.



Rendell at her best!



Im beschaulichen Städtchen Kingsmarksham ist der Teufel los. Begonnen hat es mit dem mysteriösen Verschwinden zweier junger Mädchen. Noch ehe die Polizeimaschinerie richtig in Gang kommt, tauchen sie unversehrt wieder auf. Sie sagen nur, daß niemand sie mißhandelt oder gar

vergewaltigt hat, mehr geben sie über ihre Erlebnisse nicht preis. Erst allmählich kommt heraus, daß sie von ihren Kidnappern gezwungen wurden, Hausarbeiten zu verrichten. Bizar, aber kein wirklich schlimmes Verbrechen. Doch als wenig später die dreijährige Tochter eines wohlhabenden Ehepaars entführt wird, sieht die Sache anders aus. Im Viertel glaubt man zu wissen, wer es war; Als Täter kann nur der Pädophile in Frage kommen, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurde und nun bei seiner Tochter in unmittelbarer Nachbarschaft Unterschlupf gefunden hat. Wexford und seine Männer bemühen sich, die kochende Volksseele zu beschwichtigen. Beim Versuch, den Ex-Häftling vor der Lynchjustiz in Sicherheit zu bringen, kommt tragischerweise ein Polizist ums Leben. Im Zuge der Ermittlungen nimmt Wexford die Eltern des entführten Kindes unter die Lupe. Offenbar handelt es sich um eine richtige Bilderbuchfamilie, das Ehepaar scheint einander, sowie den Kindern, in Liebe zugetan. Erst Wexfords ältere Tochter, die als Sozialarbeiterin in einem Frauenhaus arbeitet, durchschaut die idyllische Fassade und öffnet auch ihrem Vater die Augen für das grauenvolle Martyrium geschlagener Frauen. Behutsam tastet sich der Inspektor weiter, bis ihm klar wird, wer die Dreijährige entführt hat und warum. Obwohl es ihm widerstrebt, zwingt ihn das Gesetz, das Kind den Eltern zurückzugeben. Da sich die Ehefrau weigert, den sadistischen Schläger anzuzeigen, kann Wexford nichts unternehmen. Die Katastrophe, die sich anbahnt, bleibt nicht aus. Als bald darauf die Polizei gerufen wird, weil im Haus ein Mord passiert ist, glaubt Wexford das Opfer schon zu kennen. Aber nicht die Ehefrau ist tot, ihr prügelnder Ehemann ist erstochen worden ...

Mit ihrem neuesten Roman **Harm Done**, auf Deutsch „Das Verderben“ fügt Thriller-Lady Ruth Rendell ihrer Wexford-Serie eine neue Folge bei und macht sich und ihren Fans damit ein großartiges Geschenk. Obschon „Gewalt gegen Frauen“ seit Jahren sowohl in der Öffentlichkeit wie auch in zahllosen Frauenkrimis thematisiert wurde, liest sich Ruth Rendells Beitrag ebenso erschütternd wie glaubhaft... Atmosphärisch dicht und spannend bis zur letzten Seite. Ruth Rendell at her best!

HELGA ANDERLE



Die 15 besten Krimis der Saison



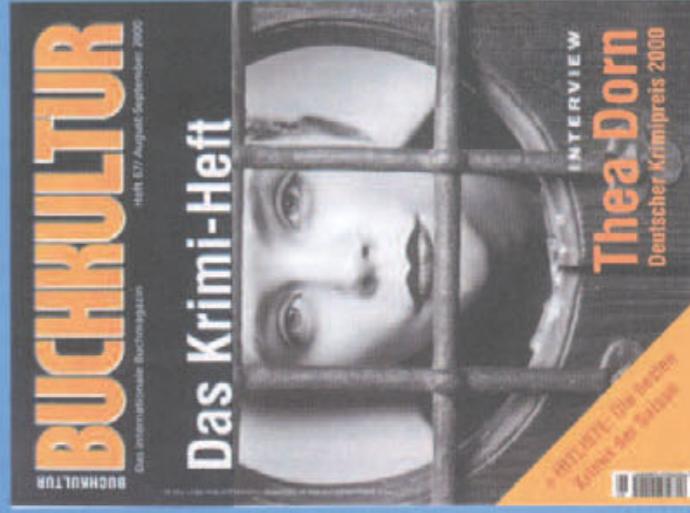
Val McDermid

Ein Ort für die Ewigkeit



Andrea Camilleri

Der Dieb der süßen Dinge



Das aktuelle Heft mit 68 Seiten
Spezial-Krimi-Information bei
Ihrem Buchhändler

BUCHKULTUR

ermittelte für Sie, welche Krimis
man gelesen haben sollte

▶▶▶
Thea Dorn
Die Hirnkönigin
Rotbuch Verlag

▶▶▶
George P. Pelecanos
Das grosse Umlegen
Du Mont Noir

▶▶▶
Henning Mankell
Mittsommermord
Zsolnay

▶▶▶
Armitage Trail
Scarface
Du Mont Noir

▶▶▶
Magdalen Nabb
Alta Moda
Diogenes

▶▶▶
Jean-Claude Izzo
Total Cheops
UT Metro

▶▶▶
Christine Grän
Die Hochstaplerin
Knaus

▶▶▶
Maarten't Hart
Die Schwarzen Vögel
Arche

▶▶▶
Astrid Paprotta
Mimikry
Eichborn

▶▶▶
Dennis Lehane
Absender unbekannt
Ullstein Gelbe Reihe

▶▶▶
Alexandra Marinina
Mit verdeckten Karten
Argon

▶▶▶
Alfred Komarek
Polt muss weinen
Haymon

▶▶▶
Ed McBain
Long Dark Night
Droemer



die 15 besten krimis der saison

Wie jedes Jahr zu unserem „Spannung spezial“ – hier sind sie wieder, die besten Krimis der Saison. Wir baten die Mitglieder der **JURY** – Helga Anderle (Autorin, AIEP), Thomas Przybilka (Syndikat), Hammnett Krimibuchhandlung (Berlin), Buchhandlung Under-Cover (Stuttgart), Buchhandlung Alibi (Köln), Buchhandlung Tatort (Mannheim), Buchhandlung Wendeltreppe (Frankfurt), Alfred Komarek (Autor) – die besten Spannungslieferanten aus dem Zeitraum Juni 1999 bis Juni 2000 auszusuchen. Natürlich haben unsere Redakteurinnen und Redakteure kräftig mitgegeben – ihre speziellen Tips können Sie auch auf den Rezensionssseiten nachlesen. Die meistgenannten 15 Bücher präsentieren wir Ihnen auf den folgenden Seiten (und nebenstehend das **SPECIAL-RANKING**: alle Titel, die heuer in die Wertung kamen).

Eine ordentlich starke Sammlung an Spannungsliteratur ist schließlich zusammengekommen. Interessant, daß beispielsweise die Trägerin des Deutschen Krimipreises 2000, Thea Dorn, ebenso von unserer Jury bevorzugt wurde (als sie ihr Votum abgegeben hatte, war die Entscheidung um den Krimipreis noch nicht gefallen!) wie der Roman „Die schwarzen Vögel“ von Marten't Hart, der kein Krimi im eigentlichen Sinn ist – aber ein Buch mit Hochspannung.

Im übrigen hat uns Thomas Przybilka vom Bonner Krimi-Archiv auch ein paar Tips zur „kriminellen Sekundärliteratur“ gegeben. So empfiehlt er beispielsweise das von Jürgen Alberts und Frank Göhre herausgegebene Foto-Textbuch „Kreuzverhöre – zehn Krimiautoren sagen aus“ (Gerstenberg Verlag). Und wollen Sie was über den frankophonen algerischen Kriminalroman wissen, nehmen Sie Beate Burtscher-Bechters „Algerien – ein Land sucht seine Mörder“ (IKO Verlag) zur Hand. Für Filmfreaks gibt es Georg Seesslens „Copland“, Geschichte und Mythologie des Polizeifilms (Schüren), für mehr historisch Veranlagte „Agatha Christie und der Orient“, Kriminalistik und Archäologie (Scherz Verlag) von Charlotte Trümpler. Englischkenntnisse vorausgesetzt – in der University of California Press brachten Manina Jones und Proscilla L. Walton „Detective Agency. Women Rewriting the Hard-Boiled Tradition“ heraus, und Bruce Murphy schrieb eine „Encyclopedia of Murder and Mystery“ (St. Martin's Minotaur). Letztgenannte werden Sie wohl via Internet bekommen, den Rest gibt es in Ihrer Buchhandlung. Und ebenso alle empfohlenen Bücher – Spannungsliteratur vom Feinsten.

SPECIAL RANKING: *Dobyns Stephen*: Der Junge am Pool (Argon); *Marinina Alexandra*: Der Rest war Schweigen (Argon); *Nava Michael*: Verbrannte Erde (Argument); *Jaumann Bernhard*: Sehschlachten (Aufbau); *Vargas Fred*: Es geht noch ein Zug von der Gare du Nord (Aufbau); *Cruz Smith Martin*: Nacht in Havanna (Bertelsmann); *Nesser Hakan*: Das vierte Opfer (btb); *Valice-Martin Julia*: Der Vogelgarten (Diana); *Bastian Till*: Sprung in die Tiefe (Droemer); *Landsdale Joe R.*: Schlechtes Chili (DuMont noire); *Miehe Ulf*: Puma (DuMont noire); *Pelecanos George*: King Suckerman (DuMont noire); *Sallis James*: Nachtfalter (DuMont noire); *Pye Michael*: Der sechste Mann (Econ); *Adair Gilbert*: Blindband (Edition Epoca); *versch. AutorInnen*: über Sternzeichen (Eichborn); *Hill Reginald*: Das Dorf der verschwundenen Kinder (Europaverlag); *versch. AutoInnen*: Mord zwischen Messer und Gabel (Gerstenberg); *Burke James L.*: Sumpffieber (Goldmann); *Burke James L.*: Dunkler Strom (Goldmann); *Diva Jeffrey*: Die Assistentin (Goldmann); *Gur Batya*: Das Lied der Könige (Goldmann); *Hayder Mo*: Der Vogelmann (Goldmann); *Eckert Horst*: Finstere Seelen (grafit); *Satterthwait*: Eine Blume in der Wüste (Haffmans); *Khadra Yasmina*: *Morituri* (Haymon); *Karr/Wehner*: Bullenwinter (heyne); *Gercke Doris*: Die Frau vom Meer (Hoffmann+Campe); *Harris Thomas*: Hannibal (Hoffmann+Campe); *Marklund Liza*: Olympisches Feuer (Hoffmann+Campe); *DeLilo Don*: Bluthunde (Kiepenheuer & Witsch); *Brehal Nicolas*: Ein Gespür für die Nacht (Klett Cotta); *Chaplet Anne*: Wasser zu Wein (Kunstmann); *Ritzel Ulrich*: Der Schatten des Schwans (Libelle); *Parsons Julie*: Die Insektenforscherin (Lichtenberg); *Camilleri Andrea*: Der Hund aus Terracotta (Lübbe); *Ileg Greg*: Eros (Lübbe); *Peck Dale*: Schwarz und Weiß (Luchterhand); *Disher Gary*: Gier (Maas); *Schneider Rüdiger*: Pandoras Schatten (Militzke); *Fossum Karin*: Wer hat Angst vorm bösen Wolf (piper); *Doyle Virginia*: Die schwarze Nonne (rororo); *Klugmann Norbert*: Ein König stirbt (rororo); *Munoz-Molina A.*: Die Augen eines Mörders (Rowohlt); *Fitzhugh Bill*: Der Kammerjäger (Scherz); *Fullerton John*: Das Affenhaus (Scherz); *Connolly John*: Das schwarze Herz (Ullstein); *Lehane Dennis*: Streng vertraulich (Ullstein); *Lehane Dennis*: In tiefer Trauer (Ullstein); *Himes Chester*: Der Traum vom großen Geld (Unionsverlag); *Hitchens Dolores*: Wer mit Fremden schläft (Unionsverlag); *Hughes Dorothy*: Einsamer Ort (Unionsverlag); *Hammesfahr Petra*: Die Sünderin (Wunderlich); *Heim Uta-Maria*: Engelchens Ende (Wunderlich); *Mankell Henning*: Die falsche Fährte (Zsolnay);



1

Val McDermid
**EIN ORT FÜR
DIE EWIGKEIT**
A.d. Engl. Doris
Styron, Droemer
2000.

588 S. DM 39,90/öS 291/sFr 37



2

Thea Dorn
**DIE HIRN-
KÖNIGIN**
Rotbuch Verlag
1999. 298 S.

DM 36/öS 263/sFr 335



3

George P.
Pelecanos
**DAS GROSSE
UMLEGEN**
Thriller, Du Mont
Noir 1999.

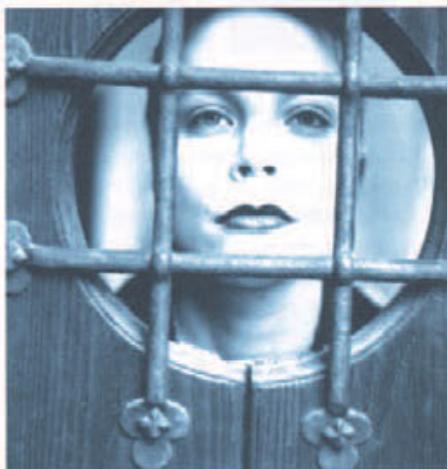
453 S., DM 16,90/öS 123

In Derbyshire im Norden Englands verschwindet 1963 die dreizehnjährige Alison Carter, die Stieftochter eines reichen Gutsbesitzers aus der Gegend. Der junge, frisch verliebte, aber vor allem ehrgeizige Inspektor George Bennett übernimmt die Ermittlungen und stößt dabei auf schreckliche Spuren, die alle auf eine Person zusammenlaufen. Es kommt zu einem spektakulären Prozeß. Die Todesstrafe wird über den mutmaßlichen Mörder verhängt und auch vollstreckt – kurz vor der offiziellen Abschaffung der Todesstrafe in England. Die Leiche des Mädchens wird jedoch nie gefunden... 35 Jahre später nimmt sich die Journalistin Catherine Heathcote dieses Falles erneut an. Kurz vor der Veröffentlichung ihres Buches erhält sie von Inspektor Bennett, der sie bei ihrer Arbeit unterstützt hat, einen Brief mit der Bitte, das Buch mit Titel „Ein Ort für die Ewigkeit“ nicht zu herauszubringen.

„Gold Dagger Award“- Gewinnerin McDermid versteht es gekonnt, dem Leser und ihren Protagonisten falsche Fährten zu legen und erst kurz vor Ende mit einer Überraschung das Geheimnis zu lüften. Sie beweist hier erneut, daß sie unbestritten zu den Größen des englischen Krimis zählt.



Die Journalistin Kyra hat vom Feuilleton in das Ressort Mord und Totschlag einer großen Berliner Zeitung gewechselt. Ihre erste Story, die sie nach durchzechter Nacht zu recherchieren hat, ist der Mord an ihrem Chefredakteur. Er wurde in seinem Haus bestialisch gemetzelt und danach enthauptet. Vom Kopf fehlt jede Spur. Es folgen diesem Mord noch drei weitere enthauptete Leichen. Eines wird Kyra bei ihrer Spurensuche bald klar, die Knochensäge wurde von weiblicher Hand geführt. Ein gut aufgebauter, intelligent gemachter Psychothriller, der zeigt, daß Lust am morden nicht nur Männer haben können. Die Autorin bietet eine eigene Version des Geschlechterkampfes, der sich nicht nur an der Mörderin, sondern auch an der sympathischen Reporterin Kyra abzeichnet. mit Ecken und Kanten, abzeichnet. der ein kumpelhafter und liebenswerter Wiener Kollege zur Seite steht, ein gelungener Plot



Eindeutig die Siegerin der Buchkultur-Jury: Die englische Autorin und „Gold Dagger Award“-Gewinnerin Val McDermid (l.), dicht gefolgt von der Deutschen Thea Dorn und dem Gangsterepos von George P. Pelecanos.

Ein Gangsterepos aus dem historischen Washington der 40er- und 50er Jahre. George P. Pelecanos beschreibt diese Zeit in seinem ersten Noir-Roman. Dazu eine Gebrauchsanweisung: Setzen Sie sich in einen Fauteuil, stellen Sie Whiskey oder Bier bereit, spielen Sie im Hintergrund Musik von Tommy Dorsey, Glenn Miller oder Dinah Shore und genießen Sie diesen Krimi. Aber Achtung: Ziehen Sie Ihren Kopf ein, Sie könnten sonst etliche Schläge oder Schüsse abbekommen!

Peter Karras, griechischer Einwanderer, ist Mitglied von Burkes Gangsterbande, der unter anderem Reed, Reveco und Gearhart angehören. Als Denkkzettel des Bosses wird Karras zum Krüppel geschlagen. Nach langer Rekonvaleszenz findet er Aufnahme bei Nick Stefanos, arbeitet in seiner Bar. Als die Gangster von Stefanos Schutzzölle verlangen, beginnt der Kampf um Macht und Ordnung.

Wie sich der Kampf der Gangstergruppen bis zum „großen Umlegen“ entwickelt, erzählt der Autor in packender und fesselnder Sprache. Dieser rasante Krimi ist der erste Band der Stefanos-Trilogie, eines Jahrzehnte überspannenden Sittenbildes, das die Welt der Immigranten beleuchtet, die sich mehr schlecht als recht durchbeißen, um ein Stück vom Kuchen des amerikanischen Traums zu erlangen.





4

Henning Mankell
MITTSOMMERMORD
Aus d. Schwed. v. Wolfgang Butt
Zsolnay 2000, 602 S.
DM 45/öS 329/
sFr 43,50

Regelmäßig treffen sich einige junge Menschen, um in Kostümen an einem geheimen Ort zu feiern. Diesmal ist es Mittsommer. Sie kleiden sich in Kostüme aus dem 18. Jahrhundert. Doch diese Feier, die einfach ein schönes Erlebnis werde sollte, wird zu ihrer Todesfeier. Kommissar Mats Wallander beginnt sich für das Verschwinden der jungen Leute zu interessieren, doch auch ein Kollege ermittelte in diesem Fall. Er wird mit zerschossenem Gesicht in seiner Wohnung aufgefunden. Wallander entdeckt Zusammenhänge zwischen diesen Fällen, doch selbst als die Leichen der jungen Leute gefunden werden und als weitere Morde geschehen, liegt die Person des Täters völlig im Dunkeln. In gewohnt genauer und mühsamer Art versucht Wallander dem Täter auf die Spur zu kommen. Dabei schont er sich in keiner Weise. Dieser Roman spielt vor der „Fünften Frau“ und nach der „Falschen Fahrt“.



5

Armitage Trail
SCARFACE
Aus d. Amerik. v. Christian Jentzsch.
Nachw.: Martin Compart. DuMont noir
14. 228 S.,
DM-sFr 19.90/öS 145

Armitage Trail ist eine geheimnisumwitterte Figur in der US-Literaturszene. Über ihn ist sehr wenig bekannt, dafür hat sein Roman „Scarface“ überragenden Einfluß auf ganze Generationen von Spannungsliteraten. Der Roman wurde von Howard Hawks zu einem Filmklassiker verwandelt, und Brian de Palma drehte ein beachtliches Remake mit Al Pacino. Scarface ist ein Narbengesicht und erst achtzehn, als er seinen Aufstieg in die schwarzen Höhen der Unterwelt beginnt. Eine Zeit, in der sich das Jahrhundert zu ändern begann: Kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Ein Klassiker, der jetzt auch auf Deutsch vorliegt. Der Autor Trail (ein Pseudonym für Maurice Coons) wurde im übrigen nur achtundzwanzig Jahre alt und schrieb neben seinem Schlüsselroman „Scarface“ vor allem unter diversen Pseudonymen Billig-Romane für Groschenhefte.



6

Magdalen Nabb
ALTA MODA
Aus d. Engl. v. Christa E. Seibicke
Diogenes 1999,
358 S. DM 39,90/
öS 291/sFr 39,90

Die Modedesignerin Olivia Birkett hat es in der italienischen Modewelt, der Alta Moda, zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. Nachdem die Modeschöpferin in einem Palazzo in seinem Revier entführt wurde, schaltet sich auch Maresciallo Guarnaccia ein. Zuerst versucht er die Kinder der Vermißten zu beruhigen, doch die sind mit der Situation nicht einmal unzufrieden. Besonders die Tochter beginnt sehr schnell alle Spuren der Mutter zu tilgen und ihren Platz einzunehmen. Wieder ist Guarnaccia ein wenig hilflos vor der eleganten mondänen Gesellschaft. Er weiß zwar, daß hier etwas nicht stimmt, doch erst durch verschiedene Gespräche kann er den Schleier ein wenig lüften und entdeckt eine verlogene Welt aus Täuschungen und Intrigen. Nicht der Kriminalfall steht im Vordergrund, sondern die Verlogenheit in der besseren Gesellschaft, die allerdings nicht bestraft werden kann.



7

Jean-Claude Izzo
TOTAL CHEOPS
Aus d. Franz. v. Katarina Grän u. Ronald Voullié. UT Metro
2000. 251 S., DM-sFr
16,90/öS 123

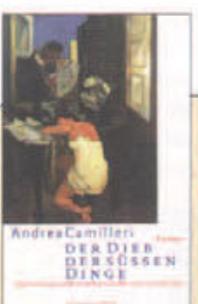
Da ist ein Polizist, der so ziemlich den letzten Posten in der Stadt hat: mitten im Viertel voller Einwanderer, sozialer Absteiger und perspektivloser Jugendlicher. Fabio Montale heißt er, und er ist ebenso eine bunte Mischung wie die von ihm betreuten Bewohner: eine bunte Marseiller Mischung eben. Dieser (erste) Montale-Krimi, ein schöner Roman noir, ist die Hymne auf die Hafenstadt Marseille, mit all ihren Gerüchen, Küchen und Menschen, den Straßen und den Frauen, den versteckten Lokalen und den versteckten Geschäften. Montale erfährt, daß zwei Jugendfreunde unter ungeklärten Umständen umgebracht worden sind. Der Geschichte muß er nachgehen – und prompt steckt er bald bis zum Hals in Schwierigkeiten. Der Folgefall von Fabio Montale erscheint im Herbst (Unionsverlag metro)



8

Christine Grän
DIE HOCHSTAPLERIN
Roman. Knaus 2000.
318 S., DM 39,90/
öS 291/sFr 37

Felicitas ist ein Geschöpf aus der Klasse der Schönen-Reichen-Jungen – wenn da nicht noch was Besonderes wäre. Sie hat einen Hang zur theatralischen Überhöhung, familienbedingt, was sich im Alltag ganz schön auswirken kann: Denn Felicitas sieht nicht nur blendend aus, sondern ist auch mit einer anständigen Portion Denkvermögen ausgestattet. Unterm Strich bleibt und ist Felicitas eine Hochstaplerin, die mit diversen Tricks die Männlein dieser Gesellschaft ausnimmt. Anders gesagt: Sie nutzt die Spielregeln der Gesellschaft zu ihrem erheblichen Vorteil. Christine Grän erzählt die Geschichte der Felicitas mit erstaunlichem Schwung und einem gehörigen Schuß Ironie. Eigentlich kein „Krimi“, aber ein Stück Zeitgeschichte in spannender Verpackung und überraschendem Finale.



9

Andrea Camilleri
DER DIEB DER SÜßEN DINGE
Aus d. Italien. v. Christiane von Bechtolsheim. Edition Lübbe
2000, 315 S.
DM 36/öS 263/sFr 33

Gleich zwei Morde halten Commissario Montalbano in Atem. Die Opfer – ein tunesischer Fischer und ein sizilianischer Geschäftsmann – haben, außer der Tatsache, daß sie tot sind, offensichtlich nichts gemeinsam. So scheint es zumindest, bis der Commissario durch Zufall auf einen Dieb stößt. Der bringt ihn auf die Spur der Tunesierin Karima – das Verbindungsglied zwischen den beiden Fällen. Neben den aktuellen Ermittlungen, bei denen Montalbano eine weitverzweigte politische Verschwörung aufdeckt, kommt er auch persönlich in die Zwickmühle. Sein Chef möchte ihn endlich befördern und seine Langzeitfreundin stellt ihn vor eine schwierige Entscheidung, die den freiheitsliebenden Lebenskünstler, der sich lieber kulinarischen Genüssen zuwenden möchte, sehr verunsichert.



10

Maarten 't Hart
DIE SCHWARZEN VÖGEL

Aus d. Niederl. v. Marianne Holberg
Arche 1999, 313 S.
DM 38/öS 277/sFr 38

Thomas Kuyper, Pharmakologe in einem Tierforschungslabor, betrügt seine Frau mit der jungen Bibliothekarin Jenny. Währenddessen konsultiert Leonie, seine Frau, einen Arzt, weil sie keine Kinder bekommen kann. In der Nacht vor Leonies Rückkehr gibt Jenny Kuyper allerdings den Laufpaß. Ein paar Tage später taucht die Polizei bei ihm im Labor auf, denn Jenny ist seit jener Nacht spurlos verschwunden. Kuyper verwickelt sich in den Verhören in Widersprüche, und der Verdacht gegen ihn wird immer stärker. Im zweiten Teil des Romans, der ganz aus der Perspektive von Leonie geschildert wird, beginnt sich Leonie in die Ermittlungen einzumischen. Sie entdeckt zwar den Betrug von Kuyper, doch möchte sie ihn zumindest hinsichtlich des Mordes entlasten. Dazu muß sie sich intensiv mit dem Leben von Jenny auseinandersetzen, denn hier liegt die Lösung des Falles verborgen.



11

Astrid Paprotta
MIMIKRY

Eichborn 1999.
373 S. DM 39,80
/öS 291/sFr 37

Eine Reihe von Serienmorden ruft Kommissarin Ina Henkel auf den Plan. Bei ihren Ermittlungen stellt sie fest, daß alle Opfer alleinstehend waren und sehr zurückgezogen lebten, jedoch eine Gemeinsamkeit hatten: sie waren alle Gast bei einer Talkshow. Für ihre Ermittlungen braucht die Kommissarin einen guten Magen und starke Nerven, denn der Täter versteht die Mimikry. Was die Kommissarin nicht weiß, aber der Leser schon bald, ist, daß sich der Mörder in ihrer unmittelbaren Nähe aufhält und sie als nächstes Opfer auserkoren hat.

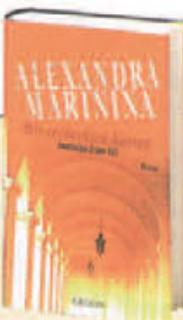


12

Dennis Lehane
ABSENDER UNBEKANNT

Ullstein Gelbe Reihe, 2000, 478 S.,
DM 16,90/ öS 123,-

Ein neuer Fall der beiden Bostoner Privatdetektive Patrick Kenzie und Angela Gennaro versetzt den Leser in tiefgekühlte Spannung trotz des Indian summer, wo die letzten Sonnenstrahlen die Bostoner Landschaft in ein mildes Gold tauchen. Im Büro der beiden, im alten Glockenturm von Dorchester, können sie aber diesen Herbst nicht genießen, denn sie werden zu einem neuen Fall gerufen: Dr. Diandra Warren, eine Psychologin, wird mit anonymen Anrufen und Drohbriefen terrorisiert ... Rasant und doch stellenweise unbehaglich kompliziert entwickelt sich der Thriller, der wochenlang auf der Krimibestsellerliste der USA stand und von der Presse begeistert aufgenommen wurde. So wird der Roman von Seite zu Seite spannender. Ein Durchbruch für Dehane? Immerhin hat er eine kleine, feine Fangemeinde.



13

Alexandra Marinina
MIT VERDECKTEN KARTEN

A.d. Russ. v. Natascha Wodin. Argon 2000. 315 S. DM 38/öS 263/sFr 37

Der neue Mitarbeiter des Amtes für Internationale Beziehungen in Moskau wird vier Tage nach seinem Amtsantritt ermordet. Anastasija Kamenskaja wird mit der Klärung des Falles beauftragt. Als auch ein junger Milizionär ermordet wird, entdeckt sie deutliche Parallelen, die auf ein groß angelegtes Wirtschaftsverbrechen hinweisen. Anastasija muß bei ihren Ermittlungen bald feststellen, das nicht alles so ist wie es scheint, denn das Spiel mit verdeckten Karten kennt nicht nur Gewinner.

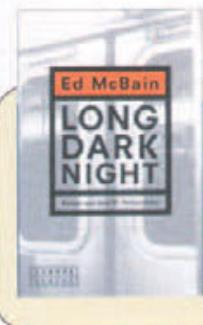


14

Alfred Komarek
POLT MUSS WEINEN

Roman. Haymon 1999. 192 S., DM 29,80/öS 218/sFr 28,80

Mit seinem Krimi-Erstling schaffte Alfred Komarek Erstaunliches: Mit einem Schlag wurde aus dem Gendarmen Simon Polt eine dichte Figur mit Hintergrund. Fürs Buch erhielt der Autor vergangenes Jahr den „Gläser“, heuer wurde es verfilmt. Und Polts zweiter Fall ist eben erschienen („Blumen für Polt“). Was diesen überraschenden Erfolg ausmacht? Wohl die Stimmung, die Komarek vermittelt: Das Weinviertel mit seinen Kellergassen, mit dem gemütlichen Weinverkosten und den ungemütlichen Leichen im Keller. Das Flair jener Gegend mit all ihren Gerüchen und Schönheiten fängt Komarek und steckt dazu eine spannende Alltagsgeschichte um einen gemütlichen Gendarmerie-Inspektor, der mit seinem Kater lebt und irgendwann hoffentlich die Volksschullehrerin in seine Behausung einlädt ... Land-Edelkrimi mit feinen Nuancen.



15

Ed McBain
LONG DARK NIGHT

Aus d. Amerikan. v. Uwe Anton. Europa 2000, 351 S.
DM 32,50/
öS 237/sFr 30,50

Eine alte Frau wird in ihrer Wohnung erschossen. Die Detektive Carella und Hawes gehen von Raubmord aus. Natürlich ergeben sich einige Ungereimtheiten, und eine weitere Leiche stellt sich ein. Lakonisch und sehr direkt schildert McBain die Arbeit der Mordkommission aus dem 87. Revier. Hier sind keine schicken Polizisten gefragt. Die Detectives versuchen ihre Arbeit zu machen, haben ihre Informanten, kennen ihr Geschäft. Doch genau diese sehr reduzierte Form der Handlung, die auf das Wesentliche konzentriert ist, macht den Reiz seiner Romane aus. Verbrechen geschehen, haben ihre Ursache und müssen aufgeklärt werden. Keiner der Polizisten wird zu einem Helden stilisiert, manche sind sogar eher unsympathisch gezeichnet, aber gerade dadurch entwickelt sich eine realitätsnahe Handlung, die sehr kompromißlos erzählt wird.

Spannung ohne Tunnelblick

Abseits des Mainstreams beschreiben neue Autoren in neuen **Krimi-Reihen** neue Tatorte.

Von Karl-Michael Stöppler



Für Wolfgang Ambros ging's vor Jahr und Tag hier noch richtig rund, denn er besang den Ort mit den Worten, „es lebe der Zentralfriedhof“, weil dort noch Stimmung herrschte. Doch *tempi passati*, denn mittlerweile ist, jedenfalls bei den großen deutschsprachigen Verlagen, in Sachen Pflege der Kriminalliteratur in eigenen Reihen und unter wieder erkennbarem Label eher Grabruhe eingekehrt. Die Leserschaft muß sich vielmehr – in bedauerndem Gedenken – an die Inschrift „nicht klagen – nur tragen“, halten.

Diogenes hat seine schwarz-gelben Titelblätter für Kriminalromane eingemottet, die gelb-schwarze Reihe mit der Ullstein-Eule gehört ebenfalls seit letztem Jahr der Vergangenheit an, jüngstes Opfer eines modernistischen, kurzfristigen Marketings sind die Rowohlt-Thriller, denn der Reinbeker Verlag hat (als letzter der großen) die Reihe (Geburtsstunde war im Oktober 1961!) anno April 2000 heimlich, still und leise beerdigt.

Grabesstille weit und breit. Krimis ab sofort nur noch in den Gemischtwarenläden „Allgemeine Reihe“. Überall in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Nein, denn erfreulicherweise regt sich Widerstand, bricht sich – wenn auch leider nur verein-

zelt – verlegerische Weitsicht Bahn, erblühen mancherorts kleine, gut gemachte und spannende neue Reihen mit interessanten, lesenswerten Titeln des Genres.

Jüngstes Krimi-Gewächs ist die Reihe „ut metro“ vom Schweizerischen Verlagsduo Unionsverlag/LimmatVerlag. Dort zeichnet seit diesem Frühjahr Herausgeber Thomas Wörtche, seit vielen Jahren als intimer Kenner der Szene bekannt und geschätzt, für weltumspannenden Thrill verantwortlich. Spannungsliteratur ohne einengende Korsetts, ohne verengten Tunnelblick oder behindernde Scheuklappen, dafür aber mit erfrischend innovativen Autorinnen und Autoren, in dem Bestreben, anspruchsvolle Texte zu vermitteln, mit dem Ziel, das Niveau zu heben. Internationale Spannungsliteratur mit bekannten und völlig neuen Tatorten. Von Alaska über Bangkok und Hongkong, London und Los Angeles bis nach Marseille und Oslo. In diesem Sommer liegen zehn Bände vor, die zeigen, daß nicht nur Venedig sehr kalt sein kann und das Genre mehr zu bieten hat, als Pizza und Pasta.

Mit seiner Reihe „auf abwegen“ will auch der DistelLiteraturVerlag Appetit auf eine besondere Krimikost wecken. Der Schwer-

punkt liegt dabei im kommenden Herbst vornehmlich, aber nicht nur auf dem „roman noir“. Neben den ganz Großen der französischen Szene, etwa Jean-Patrick Manchette und Jean-Bernard Pouy, erhalten auch junge Talente (beispielsweise Laurence Démonio mit ihrem Erstling „Eine Art Engel“) eine Chance. Bereits seit diesem Frühjahr können Tatorte des spanischen Sprachraums in den „Distel-Krimis“ in Augenschein genommen werden. Ziel von Verlegerin Marion von Hagen: „Mit diesen Krimis brisantes und sozialkritisches Geschehen einer Leserschaft vermitteln, die sich über die politische Bildung hinaus für anspruchsvolle Literatur interessiert“.

Seit gut einem Jahr gibt es auch das Label „Du Mont noir“, in dem Herausgeber Martin Compart bis jetzt fast rund zwei Dutzend Kriminalromane veröffentlicht hat. Neben Klassikern wie „Scarface“ von Armitage Trail findet man hier auch neue lange vermißte Texte wie „Puma“ von Ulf Mische oder völlig neue Krimis wie „Das große Umlegen“ oder „King Suckerman“ von George P. Pelecanos. Mit dieser Romanreihe, die die Hardboiled-Tradition wieder belebt, wurde erfreulicherweise eine schmerzhaft klaffende Lücke für die Leserschaft geschlossen, so daß die Verlagswerbung den Nagel auf den Kopf trifft: „Harte Zeiten brauchen harte Bücher“

Abseits des Mainstreams angesiedelt und damit bisher eher auch nur den Fachleuten ein Begriff, dürfte sich die kleine und ambitionierte Reihe „Pulp Master“ demnächst sicherlich einen breiteren Leserkreis erschließen, denn der Australier Gary Disher hat mit seinem Roman „Gier“ in diesem Frühjahr den Deutschen Krimi-Preis der Sparte „International“ gewonnen. Der Berliner Mias-Verlag knüpft mit seiner Taschenbuchreihe „referenziell“ bewusst an die amerikanische Tradition der Pulp-Magazine an, in denen in den 20er bis 50er Jahren stilistische Grundsteine für einen modernen Realismus gelegt worden sind. Es liegen derzeit sieben Bände vor, wobei uns die Autoren mit ihrer literarischen Sicht auf die Realität konfrontieren, die es in sich hat. Direkt und schnörkellos, ohne Firlefanz und falsches Beiwerk werden Gangster, Opfer, Detektive in ihrem sozialen und gesellschaftlichen Alltag gezeigt. Und die Namen der Autoren – von Paul Cain über Joe R. Landsdale bis Derek Raymond – bieten die Gewähr dafür, daß die Neugier der Leser befriedigt wird.

Familienidyll oder Hölle auf Erden ...

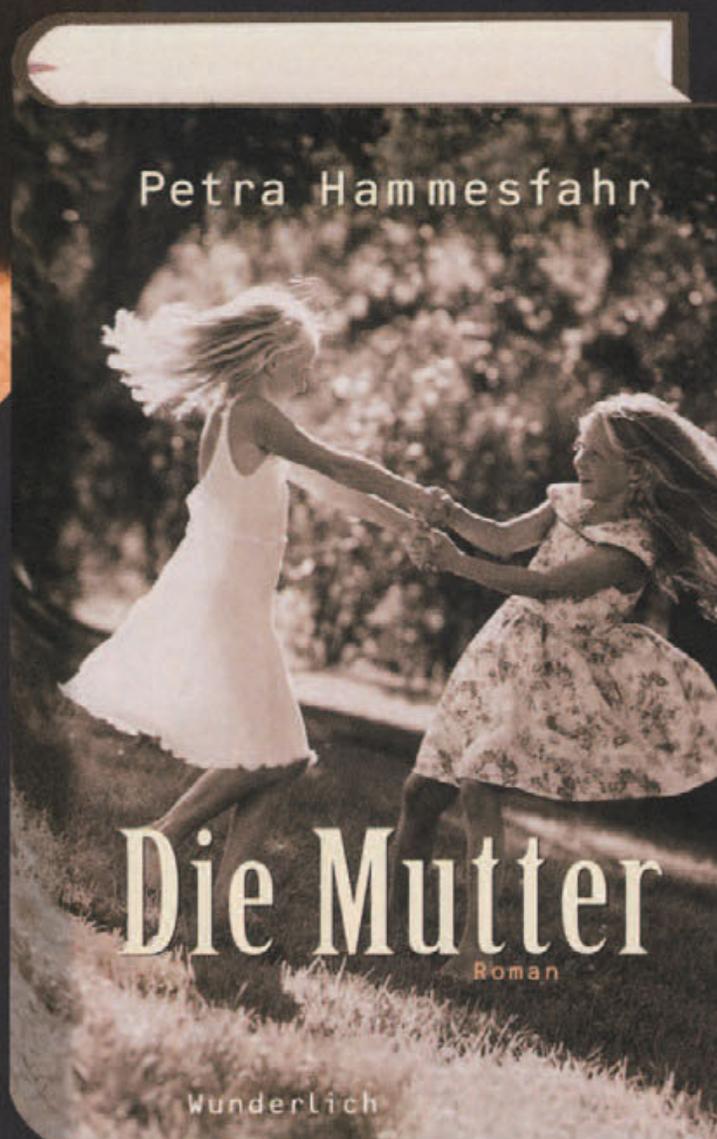
Vera Zardiss führt ein glückliches Leben auf dem Land. Doch die heile Welt gerät ins Wanken, als ihre Tochter plötzlich verschwindet ...



«Petra Hammesfahr schreibt Thriller der Extraklasse. In ihrem Roman »Die Mutter« versetzt sie sich so eindringlich in ihre Hauptfigur, dass deren emotionale Achterbahnfahrt den Leser auf eine manchmal unerträgliche Folter spannt.»
Focus

Petra Hammesfahr
Die Mutter
Roman

400 Seiten, Gebunden,
DM 39,80/US 29,10—/sFr. 37,—
3 8052 0673 9

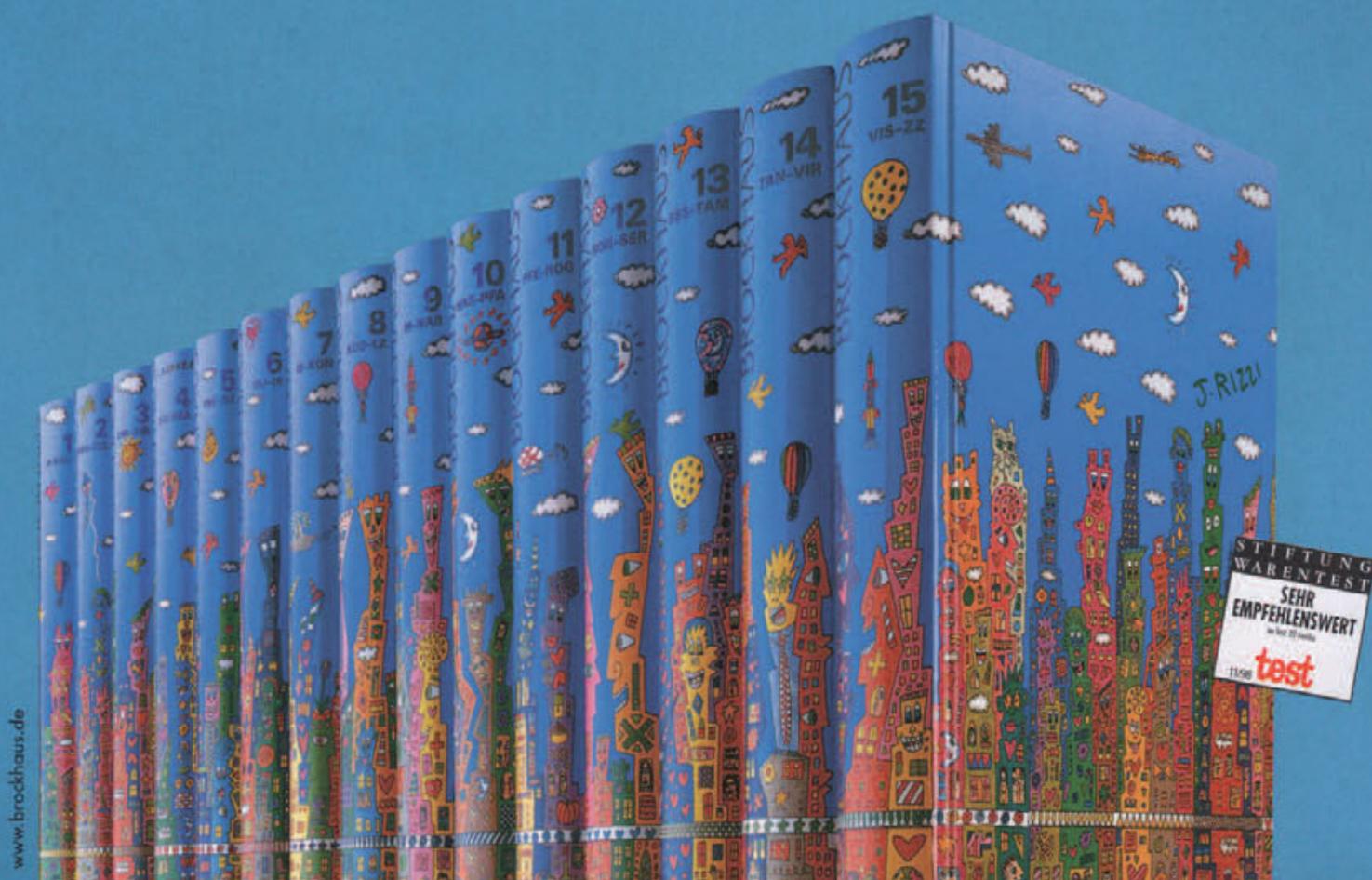


Wunderlich

Leinhardt & Kern

DIE MEISTEN HÄNGEN RIZZI AN DIE WAND

DIE KLUGEN STELLEN IHN AUCH INS REGAL



www.brockhaus.de

Der Brockhaus in 15 Bänden. Exklusiv gestaltet vom
New Yorker Künstler James Rizzi. Jetzt überall im Buchhandel.

marktplatz

Der achte Fall



Während der Schauspieler Joachim Król („Der bewegte Mann“) von der Schwierigkeit sprach, den Commissario Brunetti richtig zu spielen, ist nun der achte Fall um den sympathischen Venezianer

erschienen, „In Sachen Signora Brunetti“. Die Schwierigkeiten des Schauspielers Król sind verständlich: Er soll den Commissario in den beiden Verfilmungen („Vendetta“, „Venezianische Scharade“) darstellen; und das perfekt; und zugleich haben die Millionen deutschsprachigen Donna-Leon-Fans ihr ganz persönliches, subjektives Brunetti-Bild. Keine leichte Aufgabe.

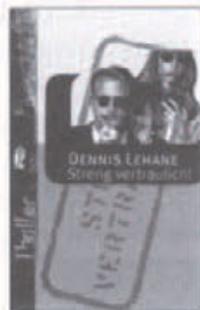
Leichter hat es da die Autorin Donna Leon schon: Ihr achter Brunetti-Krimi schafft es ebenso schnell in die deutschsprachigen Buch-Charts wie seine Vorgänger. Diesmal dreht sich alles um Signora Brunetti, die ebenso fesche wie kluge Paola. Denn als sie nächtens eine Schaufeneterscheibe einschlägt und festgenommen wird, ist dies erst der Anfang des Scherbenhaufens! Signora Brunetti hat nämlich nicht irgendein Geschäft mit ihrem Wackerstein beschädigt, sondern ein Reisebüro, ein ganz gewisses Reisebüro, eines, das Sex-Tourismus betreibt.

Und der Commissario kann auch nicht einfach nur wegschauen und die Sache still und heimlich applizieren. Sturm also auch in den geheiligten vier Wänden der Brunettis ...

H. B.

■ *Sobald man Leons Brunetti-Fälle zu lesen beginnt, kann man nicht mehr aufhören: Ihr ganz eigener Stil, ihr persönlicher Ton sozusagen, der angenehm action-feindliche Ablauf und die engagierte Themenwahl nehmen jedes Mal gefangen. Da können mittlerweile acht Fälle gar nicht genug sein.*

Alle bis auf einen



Zwei Senatoren, korrupt und geil, bieten dem Detektivpärchen Patrick Kenzie und Angela Gennaro viel Geld, um die verschwundene Putzfrau Jenna wiederzufinden, die streng vertrauliche Dokumente gestohlen

haben soll.

Man freut sich auf die beiden Detektive, ihre beinharten Aktionen, denkt an John Steed und Emma Peel, bleibt jedoch eher bei Kay Scarpetta, Detektivheldin bei Patricia Cornwell, oder Kinsey Millhone, Serienfigur von Sue Grafton. Amerika – hart, blutig und bleihaltig. Patrick Kenzie spürt herum, „die Nase am Boden, an Büschen und warmen Scheißhaufen schnüffelnd, bis er den Fuchs findet.“ So bezeichnet Angela ihren Partner. Bald spürt er Jenna auf, die er jedoch nicht vor der tödlichen Kugel bewahren kann. Ein Foto und ein Schließfachschlüssel lösen Straßenkämpfe zwischen den Saints und den Angel Avengers, zwei Gangs aus den Slums von Boston, aus. Schritt für Schritt erfährt der Leser, worum es eigentlich geht: Prostitution, Kinderporno, Crack, Erpressung und Jennas Sohn Roland, kriminell geworden, nachdem ihn sein Vater Marion Socia als Kind reichen Weißen zu Sexspielen überlassen hat. Jenna fand bei ihrer Putzarbeit bei den honoren Senatoren Fotos, mit denen diese erpresst wurden. So schließt sich der Kreis.

Patrick Kenzie läßt sich prügeln, anschießen und wird schließlich gemeinsam mit seiner Partnerin selbst zum Täter, in Notwehr! Zum Schluß bleibt Roland, Jennas Sohn, übrig. Er rät dem Detektivpärchen: „Geht nach Hause, ihr beiden. Ihr vergeßt mich und ich euch.“ Dies sollen wir auch mit diesem Thriller machen, der viel schuldig bleibt.

P. LAUDA

■ *„Streng vertraulich!“ von Dennis Lehane ist ein harter Thriller mit viel Musik zwischen den Zeilen, aber ebenso sehr bleihaltig.*

ERLESEN



Sylvia Treudl

Eh klar, daß das wieder „a blede G'schicht“ wird, wenn der Dr. Trash und der Trainer für den Kurtl „a Klanigkeit“ erledigen sollen. Weil, warum: der Dr. O. ist überhaupt nicht im Lande, und eine langjährige Bekannte von ihm ist jetzt auf ziemlich unbegrenzt ziemlich tot. Und auch noch auf eine ekelhafte Weise in diesen ultimativen Zustand geraten. War Tänzerin in einer Peep-Show. Man ist ja eh nicht zimperlich, aber was einem da so alles begegnet ... ein MUST für Ostbahn-Fans, so schaut's aus.

Günter Brödl & Peter Hiess | **Kurt Ostbahn Peep-Show – oder Das Geheimnis der toten Tänzerin** | (Eichborn 2000)

Geht gleich weiter mit mysteriösen Frauen. Der Ich-Erzähler ist im Grunde ein hoffnungsloser Romantiker, leider als Lohnschreiber gestrandet, mondsüchtig und ein bißchen säuft er auch. Verliebt sich im Zug in eine schöne Unbekannte, die bedauerlicherweise auch nicht am Leben bleibt. Und er gerät in einen Strudel, der ihn nicht nur seine gesamte Habe kostet, sondern beinahe auch das Leben. Und einen von vielen Fehlern hätte er sich nicht leisten dürfen – aber das erzählt er jetzt in Tagebuchform der Kommissarin und zwar im Knast; spannend, trashy und ein bißchen larmoyant – nicht schlecht gemischt.

Reinhard Rohn | **Rote Frauen** | (Goldmann 1999)

Wer schon immer davon überzeugt war, daß die Astrologie zu den gefährlichen Grenzwissenschaften zählt, sollte sich bei Eichborn bestätigen lassen: bei den Astro-Krimis liegt zu jedem Sternzeichen ein Sammelband mit sechs Stories vor – von den „Mörderischen Löwen“ bis hin zu den „Skrupellosen Fischen“. Als Einstieg eignet sich bestens **[Aszendent Mord]** bei dem jedes Zeichen seine düstere Entsprechung findet. Prominente AutorInnen lassen hier die Sterne meucheln. (Eichborn 2000)

Und noch ein Tip bei grafit: unbedingt für FreundInnen des Regionalkrimis: Wilfried Eggers | **Der Tote, Der Bauer, sein Anwalt und andere** | Ein Bauer ermordet seine Frau. Auf dem sehr flachen Land, wo sogar die Sprache platt ist und die Menschen nicht grad vor Fröhlichkeit sprühen. Ein ganz normaler Mord mit den üblichen Konsequenzen ... ?

Zum Buch

Donna Leon | **In Sachen Signora Brunetti** | Aus d. Amerik. v. Monika Elwenspoek. Diogenes 2000. 320 S., DM-sFr 39,90/öS 291

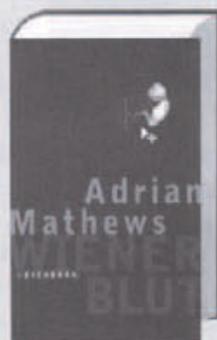
Zum Buch

Dennis Lehane | **Streng vertraulich !** | Thriller, Ullstein Gelbe Reihe, 1999, 317 S., DM 16,90/öS 123/sFr 16

Blasse Kulisse

Wien im Jahr 2026 dient Adrian Mathews als Kulisse, Wiener Blut als Titel für einen mäßig aufregenden Krimi um unfreiwillige Organspenden und menschliche Züchtungen mit garantiert sauberen Genen. Mathews, in Paris lebender Engländer, kennt Wien vornehmlich durch die touristische Brille und reiht munter Klischee an Übertreibung, offensichtlich Angelesenes an gut Vorgestelltes. Wie gut der Autor Wien kennt, ist jedoch egal, geht es doch um medizinische und ethische Fiction und die ist keineswegs wienspezifisch, auch wenn der Präsident Schwarzenegger heißt und ausländerfeindliche Terrorgruppen ihr Unwesen treiben. Der detektivische Held ist Journalist, nennt sich Sharkey, verliebt sich in die Witwe eines Opfers und ist unfreiwillig mehr in die etwas wirre Geschichte verwickelt als er weiß und ihm lieb ist. Ein Wälzer, der sonstwo spielen könnte – aber „Vienna Blood“ rinnt halt nur rund ums Hundertwasserhaus. dr

Adrian Mathews
[Wiener Blut]
Aus dem Englischen von Chris Hirte.
Eichborn 2000. DM 39,80/85 291/sFr 37



Spiegel der römischen Geschichte. Mit seiner Reportage über ein abgebranntes Museum stößt ein Journalist auf die Wahrheit über den Tod des Vergil.

Zum Buch
Alain Nadaud [Der andere Tod]
Roman. Aus dem Französischen von
Brigitte Burmeister, Klett-Cotta,
321 S., DM 38/85 277/sFr 36,60

Mörderisches Komplott

An der Grabungsstätte von Karthago, wo nach Vergil der trojanische Held Aeneas gestrandet ist, wird ein Museum gebaut. Die Schaustücke erinnern an den römischen Dichter und die Hauptfigur seiner Aeneis. Geklärt werden soll, ob Aeneas tatsächlich gelebt hat und Vergil selbst an den Orten des Geschehens recherchiert hat, also auch in Karthago angekommen ist. Kurz vor der feierlichen Eröffnung brennt das Museum nieder und der zuständige Französische Kulturattaché in Tunesien, Virandes, wird unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen und später nach Griechenland strafversetzt. Der designierte Kurator hat sich abgesetzt, die Sache ist so undurchsichtig, daß ein junger Journalist darauf angesetzt wird. Er besichtigt den Unglücksort, erhält ein geheimnisvolles Manuskript aus der Antike und reist Virandes in sein Exil nach. Der erklärt sich bereit, die Hintergründe der Geschichte auf Band zu sprechen, im Gegenzug wird ihm der Reporter das Manuskript übergeben. Virandes kann es nicht mehr lesen – er stirbt plötzlich nach einem Bad im Meer. Das Manuskript, ein Briefwechsel zwischen zwei Untertanen des römischen Kaisers Augustus, weist auf ein mörderisches Komplott hin, dem Vergil zum Opfer gefallen ist. Dieser Briefwechsel ist auch der Angelpunkt der

aktuellen Affäre, halten doch Wissenschaftler den Inhalt für so brisant, dass Mord die einzige Lösung scheint. Die Wurzeln der pseudowissenschaftlichen Eifersüchteleien reichen also bis ins alte Rom zurück. Hier wie dort, jetzt wie damals geht es um die Ehre der Wissenschaft, um Macht und Moral und um die Hybris der Herrschenden. Schließlich will Augustus verhindern, das Vergil seine Aeneis, die der Verherrlichung des Kaisers dienen sollte, umschreibt, um der Wahrheit zu dienen.

Das Doppelspiel zwischen historischen Figuren und heutigem Romanpersonal fesselt ebenso wie die Intrige, die sich um den Tod des Vergil gesponnen hat und noch spinnt. Interessanter als die erdachten heutigen Figuren jedoch sind die beiden korrespondierenden Eingeweihten, innige Freunde des Vergil und mindere Dichter in Rom, die sich schlau und schleimig der Macht beugen, Freund und Wahrheit verraten. Lucius Varius Rufus und Plotius Tucca, deren Briefwechsel das Komplott belegen, sind historische Figuren, der Tod des Vergil jedoch bleibt Spekulation. Der Französische Philosoph und Autor Alain Nadaud knüpft mit seinem spannungsgeladenen, etwas sperrig geschriebenen Roman ein Band zu den Überlegungen, die Hermann Broch während des 2. Weltkriegs mit „Der Tod des Vergil“ angestellt hat. Der Dichter an der Zeitenwende (Vergil starb 19 v. Chr.) steht als Metapher mitten im heutigen Leben. dr

■ Eifersucht und Machtkämpfe von heute im

Krimi gegen politischen Terror

In Algier ist Ende der 80er Jahre das Tempo von Mord und Entführung atemberaubend. Commissaire Llob hat kaum Zeit, darauf zu reagieren. Im Roman „Morituri“ (die Todgeweihten) von Yasmina Khadra, Pseudonym einer Autorin aus Algerien, ist Llob um keine flapsige Bemerkung verlegen, der sympathisch hartnäckige Ich-Erzähler.

Schnell erweist sich eine Mordserie an Intellektuellen als politische Strategie zur Destabilisierung des Landes. Daran sind nicht nur Fundamentalisten beteiligt. Llobs Ermittlungen führen ihn in die Welt reicher und einflussreicher Drahtzieher, einer skrupellosen Mafia. Er hat eine Doppelrolle, er ist auch Autor, und so ist es für ihn ein absoluter Zynismus, daß ausgerechnet ein Literat im Namen einer irrationalen Nationalidee für die Morde verantwortlich ist.

Yasmina Khadra läßt ihren Kommissar hinter die Kulissen alltäglicher Gewalt blicken, klagt an und enthüllt die Verzweiflung in einem Land, dessen „Zivilisation auf Kartenhäusern aufgebaut“ ist.

HANS-DIETER GRÜNEFELD

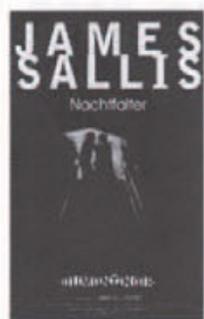


■ Ein rasanter Krimi aus Algerien, der zugleich eine bedrückende Schmährede gegen den politischen Terror ist.

Zum Buch
Yasmina Khadra [Morituri]
Roman Haymon 1999.
geb.; 160 S., DM 34/85 248/sFr 33



New Orleans Blues



New Orleans, ver-
rauchte Bars und Kran-
kenhäuser sind der
Schauplatz, auf dem der
Leser den farbigen,
sympathischen Privat-
detektiven Lew Griffin
begleitet.

Lew Griffin ist fünf-
zig, ein Mann mit Ver-
gangenheit, Privatdetektiv, Lehrer für fran-
zösische Literatur und Schriftsteller. In sei-
nen Romanen verarbeitet er die Schatten-
passagen seines Lebens. So befindet sich der
Held des Romans nicht nur auf der Suche
nach sich selbst, sondern auf der Suche nach
Alouette, der Tochter seiner ehemaligen
Freundin LaVerne, die verstorben ist. Nach-
dem er das viel zu früh geborene Baby Alou-
ettes auf der Intensivstation eines Kran-
kenhauses besucht hat, macht er sich auf den
Weg: Er taucht hinab in die schwülen Näch-
te der Stadt.

Lew findet Alouette in einer Wohnge-
meinschaft von Dealern und Junkies. Gewalt-
sam befreit er das Mädchen, versucht, sie auf
den rechten Weg zu bringen. Doch auch
Alouettes leiblicher Vater will die Tochter
zu sich nehmen ...

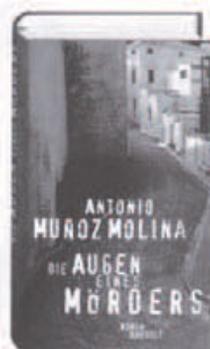
Mit dem Krimi „Nachtfalter“ setzt der
Autor James Sallis die atmosphärischen
Blues-Krimis um Privatdetektiv Lew Griffin
fort. Nicht nur den Blues spürt man zwischen
den Zeilen, auch die vielen literarischen An-
spielungen zum Beispiel auf Claude Simon
oder Thomas Bernhard faszinieren. Bekennt
nicht der Held, „daß er jedes Mal, wenn ihm
alles heillos verfahren vorkommt und er wie-
der einmal zutiefst an sich und dem Men-
schengeschlecht verzweifelt, Thomas Bern-
hard liest, denn niemand sei so verbittert,
keiner habe je in einer trostloseren Welt
gelebt.“

P. LAUDA

■ „Nachtfalter“ ist ein sympathischer, faszinierender Krimi aus der Reihe DuMont Noir, bluesig, geistreich und literarisch. Ein Buch, das sich vom Üblichen abhebt!

Zum Buch James Sallis | **Nachtfalter** | Krimi
DuMont Noir 2000. 244 S.,
DM 19.90/€S 145/sFr 18

Die Augen des Mörders



„Suche seine
Augen“, empfiehlt
Pater Orduna dem
Kommissar, „denn in
diesen Augen wohnen
die unauslöschlichen
Bilder des Verbrechens!
Daran kann man den
Mörder erkennen!“ So
beginnt ein faszinieren-
der Kriminalroman, der
nicht an Härte spart.

So beginnt aber auch ein
brisant-politisches Buch,
das die Arbeit der Polizei
in Spanien unter der stän-
digen Bedrohung durch
die ETA aufzeigt.

Ein Inspektor, Terroristenjäger in Bilbao,
läßt sich in eine südspanische Kleinstadt
versetzen, um dem Terror zu entfliehen. Seine
Frau, mit den Nerven am Ende, muß in eine
Anstalt eingeliefert werden. Doch selbst in
dieser Kleinstadt findet der Inspektor kei-
nen Frieden. Ein brutales Verbrechen an
einem kleinen Mädchen läßt ihn nicht ruhen.
Er sucht mit der Besessenheit eines Mannes
den Mörder, den er an den Augen erken-
nen will. Die Handlung läuft in einem inne-
ren Monolog ab, der Leser begibt sich auf
eine triste und erschütternde Jagd nach dem
Verbrecher. An dem Auftrag des Paters schei-
nen Kommissar und Leser zu zerbrechen. Da
hilft auch nicht die Liebesbeziehung zur
Lehrerin des toten Mädchens, bei der der
Kommissar Zuflucht sucht und Ruhe findet.
Erst als der Mörder des Kindes ein zweites
Opfer an den Schauplatz des ersten Verbrechens
zerrt, kommt es zur Wende in dem vormals
aussichtslosen Fall. Atemlos folgt der Leser
der Gedankenwelt des Inspektors und ver-
strickt sich immer tiefer im Geschehen. Der
Autor Antonio Muñoz Molina sprengt das
Klischee eines Thrillers, sein Buch ist ein
Aufschrei gegen die Gewalt, obwohl scho-
nungslose Gewaltdarstellung, detailgetreu,
schockt.

P.L.

■ „Die Augen eines Mörders“ von Antonio Muñoz Molina ist ein politisches Buch und ein literarischer Thriller für Krimileser, die etwas Besonderes suchen.

Zum Buch Antonio Muñoz Molina | **Die Augen eines Mörders** | Roman Rowohlt 2000.
478 S., DM 42/€S 307/sFr 39

ERLESEN



Ditta Rudle

Der poetische Titel **BEVOR DAS EIS BRICHT** (Fretz & Wasmuth) steht für eine packende Geschichte von den Schrecken des Krieges und der Sehnsucht nach Liebe. Im winterlichen Februar 1786 wird ein Dorf in Maine durch einen brutalen Mord wachgerüttelt. Die Männer sind eben aus dem Krieg heimgekehrt; doch sie sprechen nicht: Was wirklich geschehen ist, als die Hütten brannten, erzählen sie nicht. Dann aber wühlt der gewaltsame Tod einer jungen Frau den abgelagerten Schlamm auf und keiner scheint mehr schuldlos. In einem furiosen Showdown wird auch das letzte Geheimnis gelüftet und der Liebe zur Erfüllung verholfen. Gute 200 Jahre nach den Ereignissen in der amerikanischen Wildnis sind die Frauen zwar nicht mehr rechtlos, doch immer noch schlägt der Krieg tiefe Wunden in die Seelen der Menschen. Die Amerikanerin *Margaret Lawrence* (film- und theatererfahren) weiß plastische Figuren auf die Bühne zu stellen und mit Dramatik zu fesseln. Aus dem Englischen hat Michaela Link übersetzt.

Ein dunkles Geheimnis treibt auch einen jungen Engländer gegen Ende des 18. Jahrhunderts in die sagenumwobene Heimat seiner Vorväter, **NACH ISLAND** (Klett-Cotta). Doch dieser Trip durch die schroffe, mystische Landschaft, besiedelt von wortkargen, sich abmühenden Menschen und ungreifbaren Schemen ist keine Lustreise. Schrittweise kommt der wahre Grund für die Reise ins Bewußtsein des schuldbeladenen Mannes. Das Besondere an diesem Islandroman ist der Stil des Autors *Gudmundur Andri Thorsson*: mystisch, fast schwerfällig, sagenhaft. Die Landschaft ist Metapher für die Seele, und über Island habe ich so viel erfahren, daß ich gleich hinreisen möchte, auch wenn ich nicht von schwarzen Männern ohne Gesicht träume.

Hochspannung im Familienkreis

Wenn sich die Abgründe in der Seele gewöhnlicher Mitmenschen auftun, dann dürfen die Kommissare zu Hause bleiben oder nur eine Nebenrolle spielen.

„Das Büro der norwegischen Ministerpräsidentin wäre recht geschmackvoll gewesen, wenn sie nicht mit dem Kopf auf den Papieren tot dagelegen hätte.“ Nicht der erste, aber einer der vielen lakonischen Sätze, die den Roman „Im Zeichen des Löwen“ zum reinen Lesevergnügen machen, obwohl Anne Holt einen Krimi geschrieben hat. Im Original heißt er „Im Rachen des Löwen“, denn dort hinein haben die Menschen ihren

Kopf gelegt, von denen Anne Holt erzählt, voll Interesse und Anteilnahme. Zwar ist eine Kommissarin (die sympathische Hanne Wilhelmsen), assistiert von ungezählten Kollegen der Osloer Hauptwache, die treibende Kraft bei der Lösung des Rätsels, doch findet auch sie keinen Verbrecher, sondern nur Menschen, die in ihrer Not das Falsche tun. Autorin Holt war selbst als Polizistin und 1996 für kurze Zeit norwegische Justizministerin. Als Koautorin hat ihr Berit Reiss-Andersen assistiert, die damals ihre Staatssekretärin war. Offensichtlich haben die beiden Frauen beim

Weben des komplizierten Musters menschlicher Beziehungen viel Spaß gehabt, denn im Text voller politischer Anspielungen (der Mord am schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme ist nicht die einzige) sprudelt auch der Humor: „Das Beine „tödliche Stille“ herrschte, „war vielleicht kein Wunder. Es waren schließlich Doppeltüren“. Spannung und die wahre Tragik des Geschehens wird durch Holts scharfe, mit Witz eingeworfene Beobachtungen nicht gemildert.

Anteilnehmendes Interesse an den Menschen, vor allem an Außenseitern muß auch die Triebfeder der norwegischen Bestsellerautorin Karin Fossum sein, sonst würde ihr Roman „Wer hat Angst vorm bösen Wolf“

nicht so berührend sein. In Norwegen ist Fossums Kommissar Sejer bereits bekannt, doch ist der etwas schwerfällige Polizist für den Roman nicht wirklich wichtig. Wichtig sind drei verlorene Seelen, ein junger Schizophrener, ein ebenso junger Bankräuber, der ihn als Geisel nimmt, und ein fetter Teenager, dessen Leidenschaft das Bogenschießen ist. Alle drei sind weniger Verbrecher denn Ausbrecher: Errki, der Stimmen im Kopf hört, verläßt die Heilanstalt, Kari, die seine Mutter abgelegt hat, schleicht sich aus dem Kinderheim, und Morgan, der Bankräuber, will endlich aus seinem alten Leben aussteigen. Als er Errki zu sich ins Auto zerrt, weiß er nicht, daß der wegen Mordes an einer alten Frau gesucht wird. Doch Sejer glaubt ohnehin nicht an seine Schuld. In der flirrenden Hitze des norwegischen Sommers verknüpft sich das Schicksal der drei hilflosen Menschen, die eher Opfer als Täter sind, bis Sejer selbst ohnmächtig dem tödlichen Showdown zusehen muß.

Ali O'Neill ist eine erfolgreiche Anwältin, doch ihre Ehe ist im Eimer und damit auch die mit ihrem Mann geführte Anwaltspraxis. Zur rechten Zeit also kommt der Anruf des Jugendfreunds Will, der Ali bittet, das Verschwinden seiner Frau Grace aufzuklären. Mit gemischten Gefühlen reist sie ins Land ihrer Kindheit. Doch das Paradies, das sie wiederzufinden hofft, hat niemals existiert. Die Suche nach Grace in der düsteren Marschlandschaft von Norfolk wird für die Anwältin zu einer schmerzhaften Begegnung mit den Lügen der Vergangenheit und ihren grauenvollen Folgen in der Gegenwart. Autorin Clare Francis gelingt es in „Dunkles Geheimnis“ die Verwirrungen und Verwicklungen der Liebe als Kriminalrätzel zu schildern, dessen Lösung von den Beteiligten immer wieder verhindert wird, weil sie nahezu unerträglich ist.

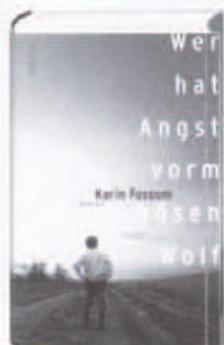
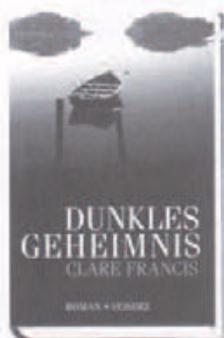
Auch in Paul Bryers' Roman „Winter des

Bären“ geht es ziemlich familiär zu, zumal sich der Kommissar (im wilden Wald von Maine ist es ein Detective) in die Schwester der Toten verliebt. Die Leiche der hübschen Madeleine ist so grausam entstellt, daß sich ein Bär als Täter aufdrängt. Doch in der Gegend gibt es eigentlich keine Bären, nur einen verschlossenen Indianerstamm,

der noch dem Bärenkult huldigt. Und eine Archäologin mit ihren Helfern, die das Recht der Indianer auf ihr Land verteidigt. Ein farbenprächtige, differenziertes Porträt von Land und Leuten inmitten einer unerbittlichen Natur, in dem die Morde lediglich als Garnierung dienen.

Schließlich ist auch zu melden, daß Jane Whitefield wieder reitet. Nicht direkt natürlich: Die Spezialität der HalbIndianerin war es, Menschen verschwinden zu lassen. Nach ihrer Hochzeit mit dem Arzt Carey McKinnon hat sie die Berufung an den Nagel gehängt, und jetzt ist es ausgerechnet Carey, der sie um Hilfe bittet: Sein Mentor, der berühmte Chirurg Richard Dahlmann, benötigt dringend ihre Dienste. Er liegt als Frischoperierter auf McKinnons Tisch, die Jäger lauern vor der Tür. Autor Thomas

Perry kann gar nicht anders, als die von ihm geschaffene Heldin immer weiter Spuren suchen und verwischen zu lassen, sie kann es zu gut und die Nerven der LeserInnen verlangen nach immer neuer Aufregung. „Das zweite Gesicht“ gibt der Sucht neuen Auftrieb. dr



Die Bücher
 Anne Holt | **Im Zeichen des Löwen** | Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs. Piper 2000, DM 39,80/€ 291/sFr 37
 Karin Fossum | **Wer hat Angst vorm bösen Wolf** | Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs. Piper 2000, DM 38/€ 277/sFr 35
 Clare Francis | **Dunkles Geheimnis** | Aus d. Englischen von Bernd Seligmann. Scherz 2000, DM-sFr 39,90/€ 291
 Paul Bryers | **Winter des Bären** | Aus dem Englischen von Barbara Jung und Sabine Saßmann. btb-Hardcover 2000, DM-sFr 39,90/€ 291
 Thomas Perry | **Das zweite Gesicht** | Aus dem Amerikanischen von Fritz Glunk. Kabel 2000, DM 39,80/€ 291/sFr 37



Frisch gestylt

Der Haffmans Verlag verpaßt seiner Krimireihe ein neues Kleid.

Mit neun spannenden Kriminalromanen trotz der Haffmans Verlag in diesem Sommer jeglichem Schlechtwettereinbruch.

Unter dem ansprechenden Outfit verbergen sich jedoch – ganz nach der delikaten Krimiphilosophie des Zürcher Verlags – Klassiker des schwarzen Detektivromans aus dem angelsächsischen Raum oder ihre Nachfolger aus Deutschland.

Einer dieser modernen Detektive, die ganz so handeln als lebten sie noch 1930 ist Gonzo Gonschorek. H. P. Karr und Walter Wehner haben diesen Marlow-Verschnitt aus dem Ruhrgebiet erfunden und bereits mehrere Preise mit ihm eingeehmt.

Jetzt liegen für alle denen an Rasanz, Humor und einem frechen Helden mehr liegt als knisternde Spannung, vier Gonzo-Krimis mit den herrlichen Titeln Geierfrühling, Rattensommer Hühnerherbst und Bullenwinter in einer Kassette bereit.

Im Duo arbeiten Quast & Qimby, das heißt, Qimby arbeitet, Quast schläft.

Das Duo samt ihrem ersten Fall, einer kühnen Geschichte über Transplantationschirurgie und tödliche Eifersucht, hat Schweizer Publizist Peter Haffner unter dem

Pseudonym Louis P. Laskey erfunden. „Herz auf Eis“ wird sicher nicht der letzte Fall von Quast & Qimby sein.

Klassisch, mit einer Whiskyleiche beginnt Neal Barrett Jrs. „Pink Vodka Blues“ (in der Neuübersetzung: Eine Flasche zeigt nicht immer nach Norden) aus dem Jahr 1992; noch älter ist „Einzelgänger, männlich“, von Geoffrey Household 1939 geschrieben.

Rasante Krimis, Verfolgungsjagd ohne Psychologisierung.

„Buffalo Soldiers“ (genau: Bob Marley hat davon gesungen) spielt bei Mannheim auf einer Basis der US-Army und lag in den Neunzigern als „Krieg im Frieden“ auf dem Ladentisch. Für harte Männer,

die starke Sprüche und die Sprache von Wolf Haas mögen, geschrieben von Robert O'Connor.

Premiere auf Deutsch hat „Yahi“ (The Dark Place) von Aaron Elkins, ein Gideon-Oliver-Krimi.

Professor G. Oliver ist kein gewöhnlicher Detektiv, er ist Anthropologe, ein Knochen-Detektiv, und er wird diesmal im tiefen Dschungel von Kalifornien verlangt, wo sich die Leichen türmen.

Daß in den Wäldern versteckt noch Indianer leben, wissen nur wenige. Oliver jedenfalls weiß mehr, als er dem FBI sagt. dr

Die Krimis

Karr & Wehner

[Die Gonzo-Krimis]

Nur zusammen DM-sFr 36/öS 263

Louis P. Laskey **[Herz auf Eis]**

DM-sFr 16/öS 117

Geoffrey Household

[Einzelgänger, männlich]

DM-sFr 16/öS 117

Neal Barrett Jr.

[Eine Flasche zeigt nicht immer

nach Norden]

DM-sFr 18/öS 131

Robert O'Connor |

Buffalo Soldiers]

DM-sFr 18/öS 131

Aaron Elkins **[Yahi]**

DM-sFr 18 /öS 131

Alle Bücher: Broschur, Taschenbuchformat.

Haffmans 2000.

Kurz & gut

■ *Vom Feinsten: Ein Krimi aus der Türkei. Celil Oker heißt der Autor (wird man sich merken müssen!), sein „Schnee am Bosphorus“ erzählt die skurrile Geschichte des Privatdetektivs Ünal aus Istanbul. Es geht um „Schnee“, also Drogen, um Models und Pornos. Aber vor allem um das tägliche Leben in der Riesenmetropole, und das schildert Oker gekonnt und den Spannungsbogen bis zum letzten Satz haltend. Eine Entdeckung mit Zukunft! (Ü.: Ute Birgi-Knellessen, Unionsverlag metro, DM-sFr 14,90/öS 109)*

■ *Jetzt ein bißchen die schrägen New-Age-Vögel aus ganz privater Sicht? Bitte sehr, Privatschnüffler Joshua Croft macht sich dran, in der flüppigen Esoterik-Szene einen Mörder (Mörderin?) zu finden. Walter Satterthwait heißt Crofts Erfinder, und der hat es faustdick hinter den Ohren: schwarze Gedanken & schwarzer Humor und eine äußerst spitze Feder. Langsam aber sicher kommt Croft voran, und weder Auspendeln noch schlechtes Karma können ihn davor abhalten, immer tiefer in die Eso-Kreis vorzudringen – bis die Überraschung komplett ist. (Ü.: Klaus Schomburg, dtv, DM-sFr 18,50/öS 135; deutsche Erstausgabe!)*

■ *Endlich wieder einmal ein Wien-Krimi, der neben einer pointiert-charmanten Handlung auch das Flair der Donaustadt einfängt. David Lenz ist der Protagonist in der von Hannes Sulzenbacher erfundenen Story „Wiener Gift“. Und das scheint in der Stadt, wo der Himmel angeblich voller Geigen hängt, ganz schön häufig vorhanden. Lenz ist Gartenratgeber-Autor und schwul. Seine große Liebe, Max, hat blaue Augen, arbeitet in der Rosa-Lila-Villa (einer Beratungsstelle), ist ehemaliger Polizist und landet bald im Spital, Abteilung Intensiv: niedergemacht von einem unbekanntem Täter ... Ein köstlicher Erstling mit viel Szene- und Lokalkolorit. (ariadne Pink Plot, Argument Verlag, DM-sFr 14,80/öS 105)*

■ *Krimi-LeserInnen ist die Französin Fred Vargas sicher schon ein Begriff. Jetzt erschien ihr dritter Streich, „Es geht noch ein Zug von der Gare du Nord“. Geheimnisvolle blaue Kreidekreise um kleine Gegenstände auf der Straße – Bierdose, Brillengläser etc. – machen nur den neuen Kommissar stutzig. Zurecht, schließlich liegt eines Nachts im Kreidekreis eine Leiche ... Vargas Krimis machen süchtig aufs Weiterlesen. (Ü.: Tobias Scheffel, Aufbau Taschenbuch Verlag, DM-sFr 15,90/öS 115)*



Michael Horvath

Wenn ein römischer Zenturio aus dem Jahr 60 a.D. ins England unserer Tage versetzt wird, dann ist Kulturschock ein Euphemismus für das, was ihn ereilt. Doch der alte Krieger hat das Glück, auf den Übersetzer Tom zu treffen, der einwandfrei Latein spricht. Nur ist Tom leider Ire, und bald schon erweisen sich die alten IRA-Kontakte seiner Schwester Mary für das seltsame Trio als verhängnisvoll. Denn die Betreiber des Geheimprojekts **Orakel** – so der Titel des großartigen Romans von *Tan Watson* (Verlag Bastei Lübbe) – schalten nun erst recht auf hart ...

Das Buch bietet allerdings weit mehr als das alte Thema Zeitreise, auf neue, originelle Weise aufbereitet: Watson ist damit ebenso ein astreiner Thriller gegliedert, der kenntnisreich, nuanciert und mit dem nötigen Quantum Bösartigkeit den nordischen Politikirsinn aufrollt. Als wäre das noch nicht genug, erledigt er auch noch en passant das Neue Testament, denn der Zenturio war doch tatsächlich anno 33 bei einer gewissen Kreuzigung zugegen. Und selbstverständlich war alles ganz anders ...

Michael Crichtons Timeline – Eine Reise in die Mitte der Zeit (Blessing) ist die Geschichte einer kleinen Gruppe (amerikanischer) Mediävisten, die mit Hilfe der Quantentechnologie ins vierzehnte Jahrhundert versetzt wird. An den Ufern des französischen Flusses Dordogne geraten sie in einen erbitterten Privatkrieg – Ausläufer des Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich –, den zwei mittelalterliche Warlords aus durchaus unedlen Gründen inszenieren. Eine umfangreiche Bibliographie (eher ungewöhnlich für Fiction) zeigt uns, daß sich Crichton auf dem neuesten Stand nicht nur der Mittelalterforschung, sondern auch der Quantenphysik bewegt; das Buch sprang mühelos auf Platz 1 der US-Bestsellerliste; eine Verfilmung durch Paramount wird angekündigt ... ein spannender, gut gestrickter Roman. Doch Watson spielt mit ironischer Beiläufigkeit und Eleganz in einer anderen Liga.

Mütter und Töchter

Auch ohne Mord und Totschlag kann Spannung entstehen. Zwei Topautorinnen zeigen wie es geht.

Blutüberströmte Leichen, sympathische Polizisten oder gar italienisches Ambiente sind weder unabdingbare Beigaben noch Garantie für einen Spitzenthriller. Atemlose Spannung stellt sich mitunter auch ein, wenn das Verbrechen nur vermutet, kein Täter, keine Täterin je aufgespürt wird. In ihrem Roman „Die Mutter“ läßt die mehrfach preisgekrönte deutsche Autorin Petra Hammesfahr das Ende völlig offen, was gemeinhin zu tiefer Enttäuschung der Leserin führt. Diesmal jedoch war ich heilfroh, dem Albtraum endlich entronnen zu sein.

Der Plot ist eher simpel: Glückliches, erfolgreiches Ehepaar im renovierten Bauernhaus, zwei heranwachsende Töchter, die Großeltern mütterlicherseits (ganz schön betucht) wohnen auch im feudalen Logis. Klar, hinter der Fassade muß es längst faulen, erfahrene Leserinnen ahnen das. Auslöser für das Bröckeln sämtlicher aufgeputzter Fassaden ist das Verschwinden der pferdenärrischen jüngeren Tochter Rena. Auch intensives Suchen bringt Rena nicht zurück und Leiche gibt es auch keine. Der Tod einer Stute bleibt auf 400 Seiten der einzige Mord.

Wir kommen aber trotzdem nicht aus, die betroffene Mutter selbst erzählt von den schrecklichen Tagen der Ungewißheit, von den Verdächtigungen, von neuer Hoffnung und neuer Enttäuschung, von den Anfängen ihrer Ehe und längst geplatzten Illusionen. Diese Mutter schert sich nicht um geschmeidige Formulierungen und aparte Satzkonstruktionen; der Humor ist ihr vergangen und mit der Geduld ist sie auch am Ende. In hartem Stakkato setzt sie ihre schmucklosen Sätze hin, nervt mit hysterischen Anfällen die Leserin ebenso wie ihre Familie. Natürlich benimmt sie sich nicht, wie sich jede vernünftige Frau benehmen würde. Doch Mütter, die ihr Kind suchen, sind keine vernünftigen Menschen. Immer lauter wird das Knirschen im Gebälk der familiären Scheinidylle und immer schnli-

cher habe ich während des Lesens mit der Mutter gebetet: Findet endlich dieses Mädchen, damit ich wieder in angenehmere Gefilde zurückkehren kann. Doch Rena wird nicht gefunden. Was bleibt, sind Vermutungen und ein kleiner Rest Hoffnung.

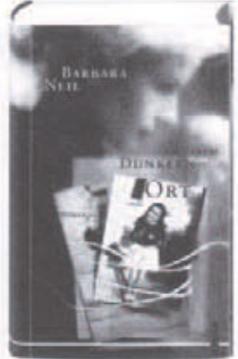
Auch Barbara Neils Roman „An einem dunklen Ort“ erzählt von einer Familie, in der zwischen Schein und Sein ein tiefer Graben, oder besser eine dunkle Höhle liegt. Doch niemand spricht darüber, die Erinnerung ist im schwarzen Loch versunken. Laura und Robbie aber kommen von den traumatischen Erlebnissen ihrer Kindheit nicht los, als giftiges Netz umschlingen sie beide und hindern sie am Leben. Manchmal aber gelingt es ihnen ein Stückchen Glück zu

genießen; auch Esther, die Mutter, ist dann da und Lauras kleiner Sohn. Dann aber hat Laura wieder ihr Anfälle und muß alles in Scherben schlagen, auch Robbies Hoffnungen. Sensibel schildert Neil das verzwickte Verhältnis zwischen den Schwestern und ihrer Mutter und führt die Leserinnen aus dem grauen London in die üppige Landschaft im tiefen Süden Louisianas, wo Robbie nicht nur eine Stelle als Pflegerin, sondern

auch ihre große Liebe findet. Laura und Esther kommen zu Besuch und bleiben. So lange bis Laura wieder einmal alles Glück zertrümmert hat. Allmählich entfaltet sich das sensibel gezeichnete Bild einer gestörten Persönlichkeit, die ihre Traumata niemals verarbeitet hat und so auch der kleinen Schwester keine Chance zur Bewältigung gab. Neil schildert voll warmherzigem Verständnis und ohne jegliche Spekulation. Spannung wird vor allem durch das Nichtgesagte erzeugt, durch die Lücken, die von den Leserinnen selbst gefüllt werden müssen.

dr

■ Zwei Beispiele für die alte These, daß weniger meist mehr ist. Die beiden Thriller sind nicht nur durch ihr Einfühlungsvermögen herausragend.



Zum Buch
Barbara Neil | **An einem dunklen Ort**
Aus d. Engl. v. Sigrid Ruschmeier,
Piper 2000, DM 39,80/85 291/sFr 37
Petra Hammesfahr | **Die Mutter**
Wunderlich Verlag 2000,
DM 39,80/85 291/sFr 37

Der Erottomane

Die Berliner Polizei findet einen verstümmelten Leichnam in der Spree. Aufgrund dieser Zeitungsmeldung und den Informationen eines befreundeten Staatsanwalts beginnt der Erzähler, ein anonymer Schriftsteller, die Suche nach der Geschichte dieses Mords. Und folgt Spuren, die in merkwürdigen Aufzeichnungen des Opfers auf zunächst verwirrende Indizien verweisen. „Der Erottomane“, so genannt, „vielleicht weil er die rote Ottomane liebte, die einzige Sitz- und Liegegelegenheit in diesem verdunkelten Zimmer, oder war es ein sanfter Hinweis auf seine Herkunft?“, ist ein „Findelbuch“ von Zafer Senocak. Auf vielen, scheinbar nicht zusammenhängenden Geschichten und vor allem Schichtungen des Textes führt die Lektüre zur Auflösung dieses Falles im Rotlichtmilieu. Das Opfer war in der Sado-Maso-Szene unterwegs nach Entdeckungen seiner selbst, die an der Grenze des Erträglichen sind. Senocak reflektiert in diesem Pseudo-Krimi die Übersättigung mit Reizen in einer Gesellschaft, die Tabus nicht gelten lassen will. Auch wenn so Verbrechen zugelassen werden. Und er spielt mit der literarischen Form, mit Mehrdeutigkeiten der Figuren, wodurch die Lektüre zum doppelbödigen, ja unbehaglichen Erlebnis wird.

„Der Erottomane“ ist eine zutiefst verunsichernde Diagnose dekadenten Verhaltens.

Der Vogelgarten

Zwei vermißte Jungen, beide in der Pubertät, und ein gräßlicher Mord verbreiten Angst in Manchester. Im Arbeiterviertel der englischen Industriestadt macht der Verdacht auf Pädophilie die Runde. Kommissar Parker, selbst Vater, sondiert die Spuren. Bald muß er feststellen, daß es ein Ritualmord war. Deshalb verpflichtet er als Experten den Kriminalpsychologen Hanson. Zusammen ermitteln sie im Dickicht des Umlandes wie der Verschwiegenheit und Verdrängungen bei Nachbarn nach Tätern. Ihre Arbeit konfrontiert sie nicht nur mit eigenen Grenzen, indem Gefühle aufgewühlt werden. Insbesondere Hanson bedenkt noch einmal sein bisheriges Leben, und er wie Parker verändern sich. Julia W. Martin hat in ihrem Krimi „Der Vogelgarten“ den Stil gesteigerter

Aufmerksamkeit kultiviert. Ihr ist das Kompliment zu machen, daß sie ein prekäres Thema sensibel und mit nicht verborgener innerer Beteiligung erzählt hat. Mit verantwortungsbewußter Deutlichkeit hat sie die Tätermotive nachvollzogen, ohne diese zu entschuldigen. Und bei ihrer Schilderung bleibt die Würde der Opfer gewahrt, so daß der gesamte Roman ein glaubhaftes Szenario hat, dem man sich nicht entziehen kann.

HANS-DIETER GRÜNEFELD

Als Anna verschwand

Die Journalistin Anna begibt sich auf eine Reise nach Italien. Ihre beste Freundin Estella kümmert sich in der Zwischenzeit um ihre kleine Tochter Lily. Keiner weiß jedoch, daß Anna sich in Florenz mit ihrem Geliebten, dem Kunsthändler Samuel Taylor, treffen wird. Am Tag der Rückreise wird sie am Weg zum Flughafen entführt. Dunant schildert parallel zueinander die Situation der Hinterbliebenen, die angespannt auf ein Zeichen der Verschwundenen warten, dabei vor allem aus der Sicht der besten Freundin, die Beginn, Nachforschungen anzustellen. Sie beleuchtet die Beziehung zwischen Anna und ihrem Entführer, die im Laufe der Handlung eine überraschende Wende erhält und schließlich Annas zerstörerische Liebesbeziehung zu Samuel Taylor, dessen wahres Gesicht sie erst in Florenz erkennt. Die Autorin versteht es Figuren zu schaffen, die einen hohen Identifikationsgrad besitzen und die uns tief in den Sog der Handlung dieses gut gemachten Psychothrillers ziehen. Kein Wunder, daß sie bei Erscheinen ihres ersten Romans „Nachts sind alle Kater grau“ mit der Größe des psychologischen Romans Patricia Highsmith verglichen wurde.

KARIN BERNDL

ERLESEN



Gerhard Altmann

Mitsommermord – Henning Mankells jüngster Psychothriller inklusive schwedischem Sittenbild – ist furchtbar: nicht so sehr, weil der Roman brutal ist – das auch, sondern vielmehr, weil man dieses Buch erst aus der Hand legt, wenn man es ausgelesen hat. Das ist keine leere Phrase, sondern bedeutet, daß dringende Arbeiten liegen bleiben und Ehepartner sich wegen mangelnder Aufmerksamkeit beklagen. Mankells kurzweiliger 600-Seiten-Schmöker, erschienen bei Zsolnay, ist extrem spannend und gelungen.

Mehr als tausend Seiten stark ist **Im Garten der sieben Dämmerungen** von Miquel de Palol (Aufbau Verlag). Ein phantastisches Buch, das auf sehr gelehrte Weise durch das Barcelona des Jahres 2024 führt. Das Werk ist ein Mosaik aus amüsanten, erotischen, philosophischen Kriminal- und Spionagegeschichten. EL PAÍS: „Der Garten der sieben Dämmerungen‘ ist nichts weniger als ein spanisches ‚Dekameron‘ des ausgehenden 20. Jahrhunderts.“ Langanhaltender Lesege-
nuß!

Eine berührende Liebesgeschichte und eine kenntnisreiche Hymne auf die Musik legt der indische Autor **Vikram Seth** mit **Verwandte Stimmen** vor. Der Geiger Michal trifft nach mehr als einem Jahrzehnt seine große Liebe – die Pianistin Julia – wieder. Es dürfte schon stimmen: Alte Liebe rostet nicht ...

Berührend und virtuos geschrieben und bei Kindler erschienen.

Die Bücher

Zafer Senocak | **Der Erottomane** | Ein Findelbuch, Babek Verlag Bülent Tulay München 1999, geb.: 125 S.; DM-sFr 32/öS 234

Julia Wallis Martin | **Der Vogelgarten** | Roman. Aus d. Englischen von Mechthild Sandberg-Giletti, Diana 2000 (Taschenbuch 62/0110). 351 S., DM 17/öS 124/sFr xx
Sarah Dunant | **Als Anna verschwand** | Roman. Aus d. Engl. v. Heide Horn u. Petra Hrabak. Blessing 2000. 349 S., DM 39,90/öS 291/sFr 37

Bücher für Strand & Hängematte

Spannung & Abenteuer: Preiswerte Reise- und Urlaubsbegleiter hat Gerhard Altmann zusammengetragen.

Das Grünweißbrote vom Himmel erzählen die Bücher des Wagenbach Verlags – daß italienische Literatur zur feinsten Ware zählt, ist lesenden Feinspitzen ja längst bekannt. Mit „Iguana“ erzählt Anna Maria Ortese „Ein romantisches Märchen“. Die Parabel über das Verhältnis von Mensch und Kreatur schildert, wie sich der junge Graf Daddo in eine Echse in Frauenkleidern verliebt, die Iguana heißt. Sie ist halb Tier, halb Mensch, halb Kind, halb Greisin, der Graf bemüht sich um die Rettung des geliebten Wesen. Vom ersten Augenblick an zieht Ortese mit Fantasie und Wortakribie den Leser in den Bann. Ortese, die in einem Interview erklärte, „daß man beim Schreiben das Wirkliche wegwerfen und sich einneues Wirkliches schaffen mußte“, hat für dieses Buch großes Lob eingeholt: „Wie leicht kommen uns Worte wie ‚bodenlos‘ und ‚abgründig‘ über die Lippen, wer aber einen abgründig heiteren Eindruck von der Bodenlosigkeit dieser Welt und der Abgründigkeit des Herzens gewinnen will, der soll unbedingt dieses Buch lesen“, meint Silvia Bovenschen in der „Zeit“.

Mit von der Wagenbach-Partie ist unter anderem auch Luigi Malerbas „Die Schlange“: Malerbas Bücher zeichnen sich durch Absurdität, Witz und Überraschungen aus. Die Liebe eines römischen Briefmarkenhändlers zu dem Mädchen Miriam endet mit einem kannibalischen Fest. Stichwort: Zum Fressen gern. Mit dem Buch wird es Ihnen genauso gehen ...

Ein großer Schreiber, der zu bezaubern und zu fesseln weiß, ist der Däne Ib Michael, der vorerst einmal in seiner Heimat Kultstatus erlangt hat. „Brief an den Mond“, als dtv premium-Titel erschienen, erzählt eine bittersüße Geschichte über das Erwachsenwerden. Der Autor versteht auch zwischen den Zeilen zu schreiben, oft ist es das Ausgesparte, das den Reiz dieser Literatur ausmacht.

„Meine erste richtige Frau. Ich steckte das Metro-Billet unter die Lederecke meiner Schreibtischunterlage und berührte es regelmäßig: Paris, das war der Bois de Boulogne, ein Kino auf dem Boulevard, in dem die Küsse zu lang wurden für den französischen Film, so daß wir zurück zum Hotel rannte, die Kleidung nur noch lose am Körper ...“ Ein Roman zum Eintauchen. „Brief an den Mond“ ist eines der schönsten Prosastücke der dänischen Literatur.“ („Politiken“).

Eine Neuausgabe von Patricia Highsmiths „Der talentierte Mr. Ripley“ hat der Diogenes Verlag anlässlich der Verfilmung des Romans veröffentlicht. Also für alle, die Ripley noch nicht kennen und mögen – sofort nachholen! Ebenfalls im Diogenes Verlag erschienen und ebenfalls ein Muß für Krimi-Fans: „Röslein Rot“ von Ingrid Noll. „Die Presse“: „Ingrid Noll hat die perfekte Mischung zwischen bürgerlicher Idylle und blankem Grauen gefunden. Subtiler Schrecken hinter sauber gewaschenen Gardinen, überraschende Wendungen im Handlungsablauf, dazu die präzise Schilderung einer sozial arrivierten Gesellschaft zwischen Party, Reitstall und Tennisplatz – das ist der Mix, den ihre Leser und Kritiker lieben.“

Eine Reise ins Palermo des 18. Jahrhunderts beschert Luigi Natoli seinen Lesern: Mit den Bänden „Der Bastard von Palermo“ und „In den Katakomben von Palermo“ (Aufbau Verlag) tauchen wir mit Vergnügen in die Vergangenheit ein. In den Adelspalästen, den finsternen Straßen Palermos und in den unterirdischen Gewölben zieht die Sekte der Beati Paoli ihre Fäden – Blut, Mord und Spannung garantiert.

„Nach Manzoni, De Roberto, Elsa Morante und Umberto Eco ist nun endlich auch das fünfte historische Meisterwerk der italienischen Literatur übersetzt“ („Le Monde“).

In die „Die Kälte des Herzens“ nimmt Kommissarin Florence Labelle einen angeblichen Autounfall unter die Lupe. Bald stellt sich heraus, daß es aus der erhofften ruhigen Zeit in der Provence – die Kommissarin hat ihren Dienst in Berlin quittiert, um

südliche Geruhsamkeit zu erleben – nichts wird. Der erste Mord bringt die heile Welt des Dorfes Montcastin zum Einsturz und zieht eine zweite Bluttat nach sich.

Piper-Spannung der Extraklasse: Die Bestseller-Autorin Anita Shreve „lenkt hin, wühlt auf, schöpft Leiden, Liebe und Passion. Auch diesmal mit Mut zum großen Gefühl – und Gefühl für gute Prosa“, empfiehlt das „Hamburger Abendblatt“ den Roman „Die Frau des Piloten“, der jetzt als Taschenbuch vorliegt. Als Jack, Pilot bei einer großen amerikanischen Luftfahrtgesellschaft abstürzt, munkeln manche Medien, es sei Selbstmord gewesen. Doch seine Frau Kathryn will das nicht glauben. In seiner Kleidung findet sie eine Londoner Telefonnummer, die sie auf eine Spur führt ...

Patricia Highsmith | **Der talentierte Mister Ripley** | Roman. Aus dem Amerikanischen von Barbara Bortfeldt. Diogenes 2000, 336 S., DM-sFr 18,90/öS 138

Luigi Malerba | **Die Schlange** | Roman. Aus d. Ital. v. Alice Vollenweider. Wagenbach 2000, 162 S., DM 16,80/öS 123/sFr 16

Ib Michael | **Briefe an den Mond** | Deutsche Erstausgabe. Ü.: Ursula Gunsilius. dtv premium 2000, 378 S., DM 36/öS 263/sFr 33

Luigi Natoli | **Der Bastard von Palermo/In den Katakomben von Palermo** | Zwei Bände im Schuber. Aufbau Taschenbuch 2000, DM 49,90/öS 364/sFr 47,80

Ingrid Noll | **Röslein Rot** | Roman. Diogenes 2000, 288 S., DM/sFr 16,90/öS 123,-

Anna Maria Ortese | **Iguana** | Ein romantisches Märchen. Aus d. Italien. v. Sigrid Vagt. Wagenbach 2000, 202 S., DM 17,80/öS 130/sFr 17

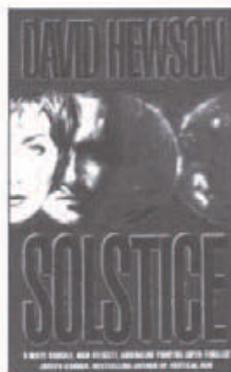
Anita Shreve | **Die Frau des Piloten** | Roman. Aus d. Amerik. v. Christine Frick-Gerke. Piper 2000, 276 S., DM 16,90/öS 123/sFr 16

Alexandra von Grote | **Die Kälte des Herzens** | Roman. Originalausgabe. Fischer Taschenbuch 2000, 195 S., DM 14,90/öS 109/sFr 14



ORIGINALAUSGABEN

Bücher-Highlights aus aller Welt – ausgesucht von Brigitte Schneider



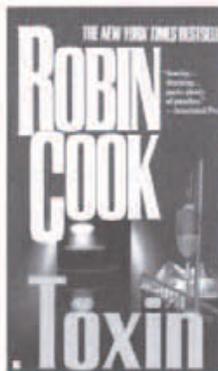
David Hewson
Solstice
Harper Collins,
488 S.
DM 23/€5 172

In seinem ersten Roman *Semana Santa* hat Hewson einen beeindruckenden Krimi mit ungewöhnlichem Lokalkolorit vorgelegt: Die Verbrechen in der Franco-Ära wirken auch im heutigen Sevilla nach. In *Epiphany* entwarf er ein lebendiges Bild der 70er Jahre und der Gegenwart. Einige ehemalige Hippies werden mit einem Verbrechen, das damals geschah, konfrontiert und müssen sich nun der Verantwortung stellen. Die Verquickung mehrerer Handlungsebenen beherrscht Hewson auch in seinem letzten Roman. Allerdings wendet er sich nun der Zukunft zu. Nicht ein Verbrechen im engeren Kreis, sondern eher eine globale Verschwörung ist nun im Mittelpunkt des Geschehens.

Im Weißen Haus herrscht Aufruhr – Airforce One, auf dem Rückflug von Tokyo über Zentralasien, verschwindet plötzlich auf den Radarschirmen. An Bord der amerikanische Präsident, die First Lady, Staatssekretäre sowie ranghohe Kongressmitglieder. Allen Anzeichen zufolge war es zur Kollision mit einem britischen Passagierflugzeug gekommen. Auf einen Schlag finden 400 Menschen den Tod – eine geheimnisvolle Explosion?

Auf Mallorca beschäftigt sich ein Team von Solarforschern um Michael Liebermann mit neuesten Erkenntnissen bezüglich Aktivität der Sonnenflecken.

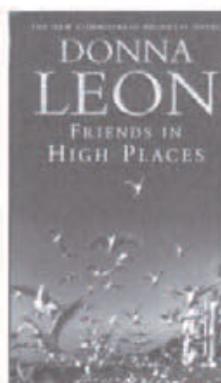
Läßt sich ein Zusammenhang erklären? Im Rahmen eines Projektes soll ein spezielles Satellitensystem billige Solarenergie für den Planeten garantieren. Als Liebermann erkennt, daß es sich in Wirklichkeit um ein höchst destruktives Waffensystem handelt, steigt er aus. Der eigentlichen Drahtzieherin, die Wissenschaftlerin und Sektenanführerin Charlotte Pascal und ihrem Gefolge, geht es darum, den Planeten zu zerstören, denn nur so kann eine neue Spezies entstehen. Ehe die Apokalypse eintritt, wendet sich die neue Regierung an Liebermann... Ein äußerst packender Roman zum Thema Star War und Ökoterrorismus!



Robin Cook
Toxin
Berkeley Books,
434 S.
DM 25/€5 187

Es beginnt eigentlich alles ganz normal: geschiedener Vater, zufälligerweise Herzchirurg, geht mit seiner kleinen Tochter in ein Fastfood-Lokal.

Plötzlich hat die Tochter einen Anfall und stirbt. Es stellt sich heraus, daß Burger und Fries die Ursache sind. Wahrscheinlich führten sie zu einer Bakterienvergiftung. Ihr Vater setzt nun alles dran, dieses Mysterium zu klären. Ein erbitterter Kampf bricht los gegen die korrupte Lobby der amerikanischen Fleischindustrie, die vergiftetes Fleisch in den Handel bringt. Das bewährte Muster aufrechter einzelner Bürger gegen übermächtige Konzernbosse geht voll auf. Robin Cook versteht die Ingredienzien geschickt zu mischen und legt einen rasanten Thriller vor. Wer medizinisches Interesse an der Verseuchung des Körpers durch Coli-Bakterien zeigt, dem sei der Krimi nahegelegt. Vegetarier werden sich bestätigt fühlen, Burgerfans sollten die Finger davon lassen.

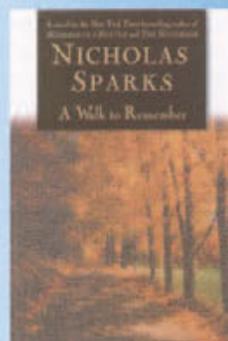


Donna Leon
Friends in High Places
William Heinemann,
250 S.
DM 53/€5 397

Mit bewährtem Inventar arbeitet Donna Leon in ihrem neunten Fall um Commissario Brunetti. Ein junger Beamter ermittelt ob mit der Baubewilligung von Brunettis Appartement auch alles seine Richtigkeit hätte. Ein wenig verunsichert läßt Brunetti seine Beziehungen spielen, doch dann ruft ihn der Beamte an und erzählt ihm, daß er sich bedroht fühle. Wenig später stürzt er von einem Gerüst und Brunetti weiß, daß es in diesem Fall sicher nicht um seine Wohnung geht. Seine Ermittlungen führen Brunetti auch in die venezianische Drogenszene. Dabei macht er die Erfahrung, daß auch Drogendealer des öfteren die richtigen Kontakte zu den besten Kreisen der Stadt haben.

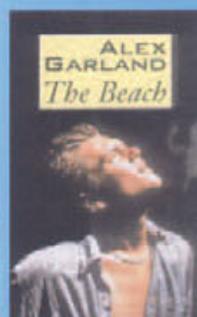
PETERSEN TASCHENBUCH

TOPTITEL IN ORIGINALVERSION



Am Ende der 50er Jahre in der Kleinstadt Beaufort in Nord Carolina steht der 17jährige Landon im letzten High School-Jahr. Noch findet er seine Mitschülerin Jamie Sullivan, die einzige Tochter eines Baptistenpriesters zwar nett, mit ihrer altmodischen Kleidung und ihren klugen, bibelfesten Äußerungen aber unattraktiv. Dann aber verwandelt sich das graue Mäuschen in einen Engel, der ihm seine erste große Liebe beschert, aber auch eine Lektion fürs Leben erteilt. Nicholas Sparks | **A Walk to Remember** | DM 20

Der Reisende sucht im Unberührten den Gegensatz zur westlichen Realität von Zeit und Raum. So wie Richard, der in Thailand in seine Träume und Phantasien eintaucht. Der Tod des Mannes, mit dem er in Bangkok einen Joint teilte, erschüttert ihn nicht. Im Gegenteil – dessen zerfledderte Karte einer geheimnisvollen Bucht verspricht die Erfüllung pur. Alex Garland | **The Beach** | DM 19



Frische Luft und Bewegung vertreiben bekanntlich Trübsinn. Also ab an den Strand von Cape Cod! Da verfährt sich Therasas flotter Joggerschritt in einer halb im Sand verborgenen Flaschenpost mit einem anrührenden Liebesbrief. Die Journalistin und geschiedene Mutter ist fasziniert. Gibt es eine solch romantische Liebe nicht nur in Träumen? Wenn sie ihr doch nur begegnete! Doch würde sie den Neuanfang ins Liebesleben wagen? Nicholas Sparks | **Message in a Bottle** | DM 17

BUCHHÄNDLER WENDEN SICH AN



Deutschland
Petersen Buchimport GmbH
D-22113 Hamburg
Bredowstr. 20
Tel: 040/733 32 01
Fax: 040/733 32 130



Österreich
Kager & Trinkl Verlagsagentur
A-1040 Wien
Prinz Eugen Str. 30/1
Tel: 01/503 64 03
Fax: 01/503 64 03-17

Mit Audio Books beginnt der Urlaub schon im Auto



Die falsche Fährte. Was hat die Selbstverbrennung einer jungen Frau mit dem bestialischen Mord am ehemaligen schwedischen Justizminister und der rätselhaft plazierten Leiche eines Kunsthändlers zu tun? Kommissar Wallander steht vor einem Rätsel... Ein spannendes Hörspiel

voll emotionaler Kraft mit den Stimmen von Peter Matic, Otto Mellies u.v.a.

"Die falsche Fährte verbindet die Gesetze des harten Action-Thrillers mit psychologischer Raffinesse."

BRIGITTE

Henning Mankell

DIE FALSCH FÄHRTE

Laufzeit ca. 240 Min., Hörspiel, 3 MC

39,90 DM/ 299,00 öS/ 37,50 sFr

ISBN: 3-89584-817-4



Der Schneider von Panama. Harry Pendel soll die Klatsch-Geheimnisse der einheimischen High Society ausspionieren – und die der stillen Opposition. Aber er kennt sie nicht. Der Spion muß lügen. Die Lügen werden zum Spielmaterial der Weltpolitik. Es kommt zur Tragödie... In der kongenialen Hör-

spielbearbeitung von Uta-Maria Heim werden die Romanfiguren u. a. mit den Stimmen von Joachim Król, Stefan Behrens, Siemen Rühaak und Daniela Ziegler lebendig.

"Ein dicht gesponnenes Netz aus Lügen, Sex und Intrigen" DIE ZEIT

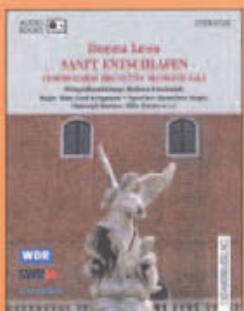
John le Carré

DER SCHNEIDER VON PANAMA

Laufzeit ca. 165 Min., Hörspiel, 2 MC

32,00 DM/ 239,00 öS/ 30,30 sFr

ISBN: 3-89584-803-4



Sanft entschlafen. Unheilvoll durchdringt der dumpfe Klang mächtiger Kirchenglocken die verwinkelten Gässchen der Lagenstadt Venedig. Commissario Brunetti ist den dubiosen Machenschaften der katholischen Kirche auf der Spur. Auffallend viele reiche Patienten eines kirchlichen Pflege-

heims sind angeblich sanft entschlafen. Ein brisantes Thema scharf beobachtet; kurz gesagt: Spannung bis zur letzten Minute

Donna Leon

SANFT ENTSCHLAFEN

Laufzeit ca. 110 Min., Hörspiel, 2MC

32,00 DM/ 239,00 öS/ 30,30 sFr

ISBN: 3-89584-653-8

AUDIOBOOKS

Is it a crime? Sicher nicht.

Die Vorliebe für Krimis, auch akustisch, ist in der Regel der größte gemeinsame Nenner, der sich beim Audiopublikum finden läßt. Gute, spannende Unterhaltung verbindet, und so verwundert es nicht, daß die Audio-Verlage fleißig produzieren. Nachfolgend eine kleine, zugegeben persönliche Auswahl ...

Die „Reihe Kriminalromane“ des Verlag und Studio für Hörbuchproduktionen ist ein Muster dafür, wie sorgfältige Audioarbeit aussieht. Das reicht über die eigentlich selbstverständliche Qualität des Sprechers über die technische Seite bis zu einer vorbildlichen Präsentation, die diese Reihe schnell zu einem begehrten Sammelobjekt werden läßt. Bislang fast ausschließlich von Lesungen der Romane Agatha Christies getragen – von denen an dieser Stelle später einmal gesondert die Rede sein soll –, finden sich jetzt auch klassische amerikanische Krimiautoren im Programm, so auch „Gänsehaut“ von Ross MacDonald. Die Auswahl ist trefflich, die Besetzung hervorragend: Christoph Lindert intoniert die fesselnde Geschichte, die ach so typisch mit dem Auftrag an den Privatdetektiv Lew Archer beginnt, eine verschwundene Frau zu suchen, und die sich als verschachteltes Drama längst vergangener Jahre entpuppt. Was die Regie (hier: Hans Eckart) bei diesen Aufnahmen leisten kann, das zeigt diese ungekürzte Lesung, da gibt es keine unmotivierten Pausen, da werden richtig die Spannungsmomente gesetzt, da entwickelt sich fast ein „Spielen“, Bilder entstehen im Kopf in einer Intensität, die sonst nur ein Hörspiel erreicht. Dies hat seinen Preis, doch wer seinen Ohren uneingeschränkte Qualität gönnen will, sollte hier ohne Zögern zugreifen.

Nach einigen eher peinlichen Auftritten in Sachen Audio startete im vergangenen Herbst auch Bertelsmann in den Audiobuchmarkt. Die BMG Wort versucht nun, möglichst schnell ein eigenes Profil zu entwickeln. Dabei sollten die in der Bertelsmann-Gruppe zusammengeschlossenen Verlage eigentlich genügend bedrucktes Papier bereithalten, um gute Lesungen zu ermöglichen. Ganz gelang dies mit der Thriller-Premiere „Nacht in Havanna“ nach dem Roman von Martin Cruz Smith noch nicht. Zwar

freut den Zuhörer die neuerliche Begegnung mit Arkadi Renko, Held des auch verfilmten „Gorki Park“ und der nachfolgenden Romane „Polar Star“ und „Das Labyrinth“. Doch obgleich der Autor geschickt inhaltliche Beziehungen eben zu seinem größten Erfolg „Gorki Park“ anknüpft, springt ein echter Funke nicht 'rüber. Auch in der gekürzten Version erscheint die Geschichte noch immer zu lang. Peter Matic, seines Zeichens Burgschauspieler, ist zudem nicht die richtige Besetzung, das österreichische Idiom irritiert in den langen Nächten von Havanna. Dies ist keine Kritik an seinem Sprechen, das gut und akzentuiert ist, doch ist er einfach für diesen Stoff fehlbesetzt. Für Renko-Fans mag die Freude des Wieder-„hörens“ sicher überwiegen, sonst ist die Produktion eher durchschnittlich.

Hat eine Romanfigur ihre kongeniale Entsprechung auf Leinwand oder Bildschirm gefunden, dann ist diese/r Schauspieler/in natürlich auch für eine Lesung erste Wahl. Und, keine Frage, Hannelore Hoyer ist Bella Block. Ihr ist es gelungen, der Figur über die Romane hinaus noch eine weitere Vielschichtigkeit zu geben, die wirklich überrascht. Mit „Weinschröter, du mußt hängen“, dem ersten (und vielleicht besten?) Bella Block-Roman, eröffnet Hoffmann & Campe nun auch eine Reihe mit Lesungen der Doris Gercke-Romane. Ein Roman, aus jenen Tagen, in denen die Autorin noch wirklich brillant war; wer gegenläufige Studien betreiben möchte, im Herbst erscheint der aktuelle Roman „Die Frau vom Meer“ als Audio.

Das Knappe in der Beschreibung, die Intensität von Situationen, dies schaffte Doris Gercke nur zu Beginn der Bella Block-Reihe. „Weinschröter, du mußt hängen“ ist ein vorzüglicher Krimi, frei von jedem bekannten Muster und mit überzeugender Intensität von Hannelore Hoyer dargeboten. Unbedingt empfehlenswert. ➤

► **Ken Follett meldete sich** mit „Die Kinder von Eden“ eindrucksvoll zurück. Bei Lübbe Audio liegt jetzt die gekürzte Lesung vor, einmal mehr fabelhaft, Franziska Pigulla, die schon David Baldaccis „Die Versuchung“ zu einem Hörerlebnis werden ließ. Für starke Frauenfiguren ist sie die ideale Besetzung. Ganz der Stimmung des Buches folgend, in dem eine Terroristengruppe den Gouverneur damit erpreßt, in Kalifornien ein Erdbeben auszulösen, folgt der Zuhörer den Spannungsbögen im Buch, zumeist an der Seite der ermittelnden FBI-Agentin Judy Maddox. Ein guter Thriller, adäquat präsentiert.

RAINER SCHEER

Ross MacDonald | **Gänsehaut**
Lesung. Ungekürzte Textfassung. Gelesen von Christoph Lindert. Verlag und Studio für Hörbuchproduktionen 1999. 4 MC im Schuber, cDM-SFr 68/öS 496
Der Roman ist als Taschenbuch bei Diogenes, Zürich, erhältlich.

Martin Cruz Smith: **Nacht in Havanna.**
Lesung. Gekürzte Textfassung. Gelesen von Peter Matic. BMG Wort 2000. 4 MC / 4 CD, ca. 300 min,
DM-SFr 42/öS 307 (MC)
DM-SFr 59/öS 431 (CD)
Der Roman ist im Verlag C. Bertelsmann erschienen.

Doris Gercke | **Weinschröter, du mußt hängen**
Lesung. Gekürzte Textfassung. Gelesen von Hannelore Hoyer. Hoffmann & Campe Hörbuch 2000. 2 MC, ca. 200 min,
DM 39,80/öS 291/SFr 37
Der Roman ist als Taschenbuch bei Goldmann, München, erhältlich.

Ken Follett | **Die Kinder von Eden**
Lesung. Gekürzte Textfassung. Gelesen von Franziska Pigulla. Lübbe Audio 2000. 4 MC / 5 CD, ca. 355 min.,
DM-SFr 44,90/öS 333 (MC)
DM-SFr 54,90/öS 400 (CD)
Der Roman ist bei Lübbe, Bergisch Gladbach, erschienen.

Kriminelles fürs Ohr oder Gesprochene Tatorte

Der Hörbuch-Markt boomt auch im kriminellen Genre

17 Veranstaltungen standen während der Leipziger Buchmesse in diesem Frühjahr auf dem Programm. Es gab Einblicke und Ausblicke zuhauf. Hörbuchmarkt und Hörbuchproduktion erfreuen sich eines schier ungebremsten Wachstums. Sie gehören also mittlerweile ebenso selbstverständlich zur Produktpalette wie die zwischen Buchdeckel gepressten klassischen Druckerzeugnisse nach Gutenberg'scher Manier: Hörbücher, neu deutsch auch „Audio Books“ genannt. Sie sind fester Bestandteil jeder Kalkulation. Knapp 50 Millionen Mark Umsatz und rund 6000 (!) lieferbare Titel verzeichnen die etwa 50 regelmäßig produzierenden Verlage unter rund 150 Marken. So viel Masse und Markt war noch nie. Und auch im „kriminellen“ Bereich sind die gesprochenen Tatermittlungen mittlerweile zu einer festen Größe geworden – von Susanne Amtsberg über James M. Cain bis Burkhard Ziebolz sind derzeit über 120 arrivierte und auch noch weniger bekannte Autorinnen und Autoren mit ihren Geschichten vertreten. Gesprochene Spannung sorgt also auch hier für Umsatzsteigerungen, denn die Hörerschaft, die oft auch Leserschaft in Personalunion ist, greift, je nach Gelegenheit und Interessenschwerpunkt, zu Cassette oder CD, um sich vom Leben und den (Un-) Taten der Gangster, Leichen und Ermittler erzählen zu lassen. Während des Staus auf der Autobahn, bei der Stunden dauernden Fahrt im InterCity oder vorm häuslichen Bügelbrett tragen die Hörbücher zur Unterhaltung bei. Sie bieten Anregung, Aufregung und Entspannung und haben – gegenüber dem Fernseh- oder Kinofilm – den Vorzug, dass auch die eigene Phantasie noch gefordert ist, denn es müssen immer noch eigene Bilder zum gesprochenen Text entworfen werden.

KARL-MICHAEL STÖPPLER

Kurztips

● Patricia Cornwell | **Die Hornisse**
gelesen von Ulrike Folkerts

Neue Betätigungsfelder: Patricia Cornwell startet hier eine neue Reihe um die Arbeit in einem Polizeirevier, Ulrike Folkerts, nach der Auszeichnung „Hörbuch des Jahres“ für Marjaleena Lembecke „Als die Steine noch Vögel waren“ (bei Uccello), erstmals auf Erwachsenenentertainment. Das Ergebnis ist inhaltlich recht gut anzuhören, doch warum so viele Pausen völlig unmotiviert gesetzt sind, vermögen wohl nur die Regie und Technik zu beantworten, die es versäumt haben, korrigierend einzugreifen. (Hoffmann & Campe)

● John Grisham | **Das Testament**
gelesen von Charles Brauer

Bewunderung für diesen Mann! Charles Brauer hat durchgehalten, obgleich jeder durchschnittliche NDR-Tatort mit Stöver/Brockmüller besser ist als dieser Roman des völlig überschätzten John Grisham. Die Story um ein Millionenerbe, eine Erbin im Dschungel und einen natürlich am Ende geläuterten Anwalt ist so abstrus und im Finale unsäglich berechenbar gestaltet, daß es einfach erschreckt. Charles Brauer läßt sich nicht beirren, routiniert trägt er auch diesen neuen Roman Grishams tadellos vor. (Heyne Hörbuch)

● Kevin Anderson | **Akte X / Ruinen**
gelesen von Franziska Pigulla

Vormals bei vgs erhältlich, und in der Buchkultur besprochen, jetzt im Programm von Lübbe Audio, in dem Franziska Pigulla, vormals immer allein als Synchronstimme von Scully bei „Akte X“ betitelt, sich bereits als Interpretin vor dem Mikrofon einen Namen machen konnte. Diese Lesung also ein Relaunch für jene, die die Zeit bis zum Start der siebten Staffel von „Akte X“ sinnvoll füllen wollen. (Lübbe Audio)

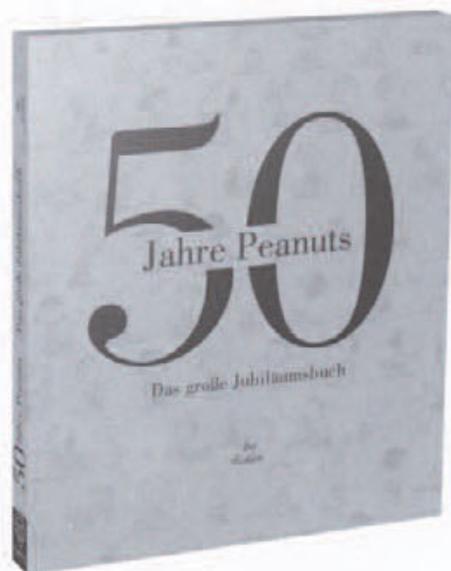
● Minette Walters | **Die Schandmaske**
Hörspiel von Walter Adler

Mathilda Gillespie wird in ihrer Badewanne gefunden, tot, auf dem Kopf eine mittelalterliche Schandmaske. Minette Walters liebt skurrile Ausgangssituationen, und auch diese ist Auftakt für eine spannende Jagd nach dem Täter, die Walter Adler routiniert inszeniert hat. Zwar kann „Die Schandmaske“ nicht an die zuvor vom HörVerlag veröffentlichte Produktion „Dunkle Kammern“ heranreichen, was aber an der Vorlage liegt, doch bleibt auch „Die Schandmaske“ in der Fülle der Veröffentlichungen weit über dem Durchschnitt. (Der HörVerlag)

● Georges Simenon | **Der Mann, der den Zügen nachsah**
Hörspiel von Walter Adler

Ein psychologischer Non-Maigret von Georges Simenon, herausragend umgesetzt mit Christian Berkel als Durchschnittsbürger, der plötzlich aus der Bahn gerissen wird und zum Mörder wird. Plausibel, stringent in der Inszenierung, mit guten Sprechern besetzt: eine knappe Stunde Hörspielfreude! (Der >Audio< Verlag)

50 Jahre Peanuts. Jetzt im Baumhaus!



Das Jubiläumsbuch

50 Jahre Peanuts
Das große Jubiläumsbuch
Umfang 256 Seiten
ISBN 3-909480-87-X
Best.-Nr. 1087
Preis DM 98.- / € 50,11
ÖS 715.- / sFr 89.-

Für alle Peanuts-Fans: Auf fast 300 Seiten wird die Entstehungs- und Erfolgsgeschichte von Charles M. Schulz und seinen „Peanuts“ bilderreich, unterhaltsam und anschaulich dargestellt. Alles über Charlie Brown, Lucy, Snoopy, Linus & Co.

Viele andere Peanuts-Bücher und Kaufvideos lieferbar. Bitte fordern Sie unseren Peanuts-Sonderkatalog an!

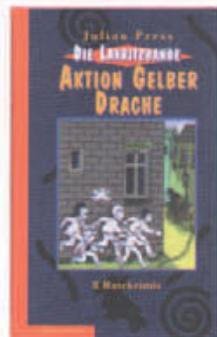
Baumhaus Medien AG
Seelenberger Straße 4
D-60489 Frankfurt am Main
Tel.: 069/970734-0, Fax: -16
Internet: www.Baumhaus-ag.de
E-Mail: baumhaus-ag@t-online.de

Gutes für Kinder®



Junior-Krimis mit Pfiff

Hochspannung für junge Bücherwürmer: **Ratekrimis & Umweltthemen** – eine engagierte Auswahl.



Ratekrimis haben was für sich. Vor allem, wenn die Zeichnungen bei der Auflösung manch kniffliger Fälle mit-helfen. Sehr schön hat dies Rainer Crummenerl gemacht, der Kommissar Hell und seine Freunde in die Schlacht schiekt. Gut gezeichnet, findet jeder junge Sherlock Holmes am Ende des Buches sogar die Auflösung der Rätsel. Aber achtung: Die sind verschlüsselt!

Raten läßt auch Julian Press, der die Lakritzbande erfunden hat. Bei ihm hängen Textur und Illustration jeweils auf einer Doppelseite zusammen, die Lösungen sind damit „sichtbar“ und leicht zu schaffen, zumal die Illustrationen sehr genau und jugendgerecht sind (beide obgenannten Bücher etwa ab 8 Jahre).

Neugierige Leserinnen und Leser, etwa ab 9, haben sicherlich ihren Spaß mit Wolfgang Pauls „Kommissar-Spaghetti“-Fällen (bislang sind acht erschie-

nen; empfehlenswert auch vom selben Autor die Tina-Tortellini-Fälle, erschienen bei dtv). Der neueste, wieder in der Schule spielend, handelt vom beliebten Lehrer Sack und wie er es schafft, leichtathletische Meisterleistungen zu vollführen – die ihm fast das Leben kosten.

Für dieselbe Leserguppe paßt, aus der Reihe „A.N.T.O.N. ermittelt ...“ der Fall Tatort Rose. Astrid Frank packt da ihr Fachwissen als Biologin hinein, aber keine Angst, hier wird nicht moralisiert. Vielmehr geht

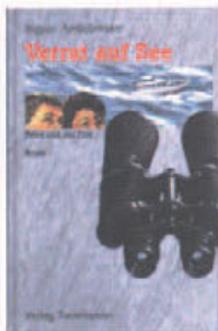
den; empfehlenswert auch vom selben Autor die Tina-Tortellini-Fälle, erschienen bei dtv). Der neueste, wieder in der Schule spielend, handelt vom beliebten Lehrer Sack und wie er es schafft, leichtathletische Meisterleistungen zu vollführen – die ihm fast das Leben kosten.

Die Bücher Rainer Crummenerl | **Kommissar Hell & der Millionenraub** | ars edition 2000. 152 S., DM-sFr 19,90/85 145
Julian Press | **Die Lakritzbande: Aktion Gelber Drache** | 8 Ratekrimis. C. Bertelsmann 2000. 128 S.,

DM 19,90/85 145/sFr 19
Wolfgang Pauls | **Kommissar Spaghetti und die Doping-Fälle** | Ill. v. Hans-Jürgen Feldhaus. dtv junior (1050). 142 S., DM 10,50/85 77/sFr 10

Ingvar Ambjørnsen | **Verrat auf See** | Peter und der Prof. Aus d. Norw. v. Gabriele Haefs. Sauerländer 2000. 163 S., DM 26/85 196/sFr 25,80
Astrid Frank | **Tatort Rose** | A.N.T.O.N. ermittelt ... Ill. v. Natalia Zurakowska. Gabriel Verlag 2000. 119 S., DM-sFr 19,90/85 145





es der Autorin um brisante Themen wie Tierschutz oder, wie im vorliegenden Fall, um Tierdressur. Anke, Niklas, Til, der Hund Oskar und Nina sind die sympathischen Protagonisten, die ein spannendes Leseabenteuer mit aktuellem Hintergrund bieten.

Für Leserinnen und Leser ab 12 eignen sich die Bücher des norwegischen Autors Ingvar Ambjørnsen. Er gilt in seiner Heimat mittlerweile als Kultbuchautor. In seinen Peter und der Prof-Krimis bringt er überzeugend und klar aktuelle Themen für die junge Leserschaft aufs Tapet.

Ähnlich wie dem schweizerischen Bestsellerautor Werner J. Egli gelingt es Ambjørnsen, mit seiner Schreibe die Jugendlichen direkt zu packen. Er arbeitet mit der

Realität, nimmt sich kein Blatt vor den Mund – und erlaubt sich doch, abseits vom internationalen Slang-Mischmasch, eine literarische Sprache. Die Themen sind sehr engagiert, gehen von Umweltverbrechen bis zu Geldwäsche.

Diesmal besuchen Peter und der Prof eine neue Freundin. Die logiert in einer Luxuswohnung, also in einer ganz anderen „Welt“ als die beiden Protagonisten. Nach der ersten Überschuldung aber merken sie bald, daß diese andere Welt gar nicht so stimmig ist, wie



sie zu scheinen vorgibt. Und als Peter und der Prof ein bißchen mehr ihre Nasen in das duftende Leben stecken, ist es mit dem Zauber bald vorbei, und ein Netz an Drohungen, Erpressung und Verrat wird sichtbar.



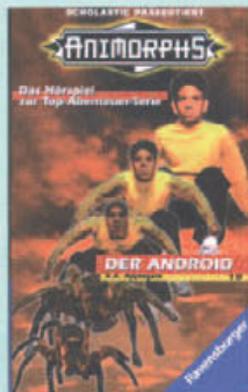
AUDIO KRIMI JUNIOR

TEMPOREICHES HÖRSPIEL

Hier langweilt nicht der x-te Aufguß einer schon zu oft erzählten Krimigeschichte, hier wird temporeiche Science Fiction geboten. Die inzwischen in Deutschland auf 19 Bände angewachsene Buchserie, die jetzt zum Taschenbuchpreis für attraktive 12,90 DM (bS 94/sFr 12,80) zu haben ist, liefert dabei genügend Stoff für packende Umsetzungen.

Nein, so hat sich Jake die Sache nicht vorgestellt, als er mit seinen Freunden nachts die Abkürzung über die große Baustelle wählte. Hier wird die Gruppe Zeuge eines Kampfes außerirdischer Rassen um die Erde. Die Andaliten wollen helfen und der Prinz Elfangor-Sirinial-Shamtul kann kurz vor seinem Tode Jake und seine vier Freunde mit der Fähigkeit des „Morphens“ ausstatten. Vielleicht doch eine kleine Chance, gegen die sogenannten Controller zu bestehen, das sind Yirks, die sich in die Gehirne der Menschen festsetzen und sie zu willenlosen Werkzeugen werden lassen.

„Animorphs“ ist modernes Hörspiel für Jugendliche: tempo- und actionreich, mit



plastischen Charakteren, sehr guten, engagierten Sprechern, passend-synthetischer Musik und aufwendiger Technik, die Andreas Lück gekonnt einsetzt hat, um viel für eine gelungen-stimmige Atmosphäre zu tun. Keine Frage, „Animorphs“ ist eine Hörspielreihe, die Maßstäbe setzt, die mit der ersten Folge bereits ein hohes Niveau definiert. Wem, ohne das Buch zu kennen, das Hörspiel zufällig in die Hände

kommt, hat Dank Peter Mennigen keine Schwierigkeiten zu folgen. Er hat die Romanvorlage gekonnt adaptiert. Mennigen kann-

te in Sachen Adaption bereits Erfahrungen sammeln durch die Veröffentlichung zahlreicher Folgen der „Pretender“-Fernsehserie in Romanform. Einzig, welche Bedingung für das Morphen erfüllt sein muß, wird erst recht spät wirklich klar benannt: das einmalige Berühren eines Tieres genügt, um später zu einem beliebigen Zeitpunkt in dessen Gestalt zu morphen. Schicksalhaft klar hingegen die Bedingung, auf keinen Fall länger als zwei Stunden in der Gestalt des Tieres zu bleiben, denn sonst ist die Wandlung zurück in Menschengestalt nicht mehr möglich...

Bereits zehn Hörspieladaptionen liegen jetzt aktuell vor. Das Morphen in diese Welten lohnt!
RAINER SCHEER

K.A. Applegate:

ANIMORPHS (1): DIE INVASION.

Hörspiel. Buch: Peter Mennigen. Regie: Bodo Klose. Musik: Norman Orenstein. Mit Jan-David Rönfeldt, Tim Knauer, Anja Mahler, Eva Michaelis, Jannik Endemann, Gert Marcel u.a. Ravensburger 1999/2000. Insgesamt bisher 10 Folgen. Je 1 MC / 1 CD, ca. 9,95 DM / ca. 12,95 DM. Ab 9 Jahren. Die Buchserie ist gleichfalls bei Ravensburger erschienen.

KRIMI SPANNUNG ABENTEUER

★ AB 8 JAHREN:



Jörg Hagemann/ Sabine Kraushaar
Die Grusel-Geister
Ueberreuter, 96 Seiten, zahlreiche
SW Illustrationen, lam. Pappband
DM 16,80/öS 123,-/sFr. 16,-
Erscheint Ende Juli

Wenn man zum Geburtstag einen Totenkopf geschenkt bekommt, bedeutet das nichts Gutes! So ergeht es auch Karl im neuen Abenteuer der DREI. Der Totenkopf ist eine Warnung. Irgendjemand möchte verhindern, daß sich Maria, Markus und Karl auf Schloß Ritterschlag blicken lassen. Aber wer? Als Karl ausgerechnet von Alex beschuldigt wird, an dem ganzen Spuk Schuld zu sein, beschließen die DREI, die geheimnisvollen Vorgänge auf Schloß Ritterschlag aufzuklären.

★ AB 9 JAHREN:



Thomas Brezina
Jagd auf den 100 Milliarden Dollar Schatz
Ravensburger - Jubiläumsband,
240 Seiten, 40 SW Abb.
Mit CD-ROM
DM 15,-/öS 100,-/sFr 15,-

Unvorstellbar! 100 Milliarden Dollar! Den Knickerbockern schwindelt der Kopf, als sie hören, dass sie bei der Suche nach dem Schatz mithelfen sollen. Die Spur führt nach New Orleans. Und kaum sind die Freunde hier eingetroffen, beginnt auch schon die gefährliche

Jagd. Doch je mehr sie herausfinden, desto geheimnisvoller wird alles: Welche Rolle spielt dieser Ken Taylor, der seine Krokodile auf sie hetzt? Und was verbirgt Eugen Stinger, ihr Auftraggeber, vor ihnen? Aber bevor sie das herausfinden, geraten die vier Freunde in tödliche Gefahr...



Thomas Brezina
Das Diamantengesicht Bd.53
Ravensburger, 169 Seiten mit 10
s/w Abb. Gebunden.
DM 18,90/öS 139,-/sFr 18,-

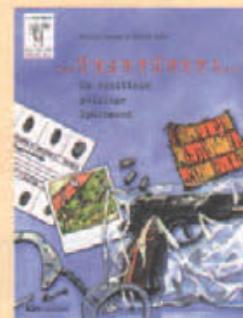
Dank Poppis Schwärmerei für den jungen Ballettstar Thorsten geraten die vier Freunde an einen geheimnisvollen Fall. Zufällig beobachten sie, wie der Künstler Opfer eines Mordanschlags wird und schaffen es gerade noch, ihn zu retten. Der Täter, eine geheimnisvolle Gestalt, trägt eine eigenartige Diamantenmaske schafft es jedesmal zu entkommen. Nach einigen Recherchen hat die Knickerbocker-Bande eine erste Spur, doch bis zum überraschenden Ende ist es aber noch ein weiter Weg.

★ AB 10 JAHREN:



Joachim Friedrich
Amanda und die Detektive
Thienemann, 224 S., illustr., geb.,
DM 19,80/öS 145,-/sFr 19,-

Außergewöhnliche Mittel sind gefragt, wenn Kommissar Kaminski selbst verhaftet wird. Zum Glück hat er seine Tochter Ricki. Und Amanda X: Die ist Haushälterin bei den Kaminskis, versteht sich aufs Hellsehen und Geisterbeschwören und wird von Sister X, dem Schaf mit Sonnenbrille, unterstützt. Ein außergewöhnlich guter Start der neuen Kinder-Krimi-Serie „Amanda X“.



Monika Lange/ Daniel Sohr
Überführt!
kbv Luzern, 48 Seiten,
durchgehend illustriert, gebunden
DM 29,95/öS 219,-/sFr 28,95

Bei allem, was wir tun, hinterlassen wir Spuren – ob wir wollen oder nicht! Wie Spurensicherer die Geschichte eines Verbrechens rekonstruieren, wird hier verraten: Fingerabdrücke, Fußspuren oder winzige Fusseln, die am Tatort gefunden werden beschäftigen ein Team von Ärzten, Computerwissenschaftlern, Biologen und Waffenspezialisten. Von modernster Technik unterstützt tragen Sie ihre Fundstücke wie ein Puzzle zusammen und helfen so Verbrechen zu klären. Ein paar dieser Tricks können findige Spürnasen hier selber ausprobieren!

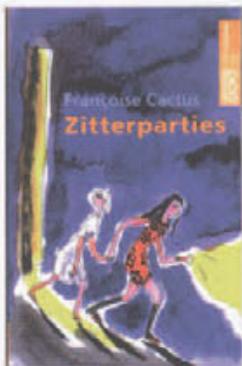
★ VORLESEALTER + ERSTLESER:



Tomi Ungerer
Zeraldas Riese
Deutsch von
Anna von Cramer-Klett
Diogenes, 40 Seiten, Pappband
DM/sFr 29,90/öS 218,-

Es war einmal ein einsamer Menschenfresser, ein Riese von Gestalt, und wie alle Menschenfresser hatte er scharfe Zähne, eine große Nase, ein langes Messer und einen fürchterlichen Appetit. Am besten schmeckten ihm kleine Kinder, und die schon zum Frühstück. Aber das war natürlich, bevor er Zeralda kennenlernte. Sie war zwar nur ein kleines Mädchen, aber sie besaß eine so mächtige Waffe, daß sie damit sogar einen grimmigen Menschenfresser im Zaum halten konnte ...

SPEZIALTIP:



Literarischer Rap

Fein flott erzählt, was uns Françoise Cactus da vorlegt. Mit ihrem „Abenteuer einer Provinzblume“ schaffte sie einen spritzigen Roman. Und in dieser Art hat sie weitergeschrieben. Diesmal die Geschichten rund um ein deutsch-französisches Gespann, Geschichten um die „brave“ Elisabeth und die forsche Marie-Jeanne, die noch dazu ein ausgesprochener Krimifan ist. Die beiden geraten von Party zu Party in dieverse „Zitterparties“, die es in sich haben. Die Geschichten sind ineinander verwoben, die Handlung ist rasant und vor allem für geübte JungleserInnen sicher ein Riesen-Lesespaß. Die Autorin, in Frankreich aufgewachsen, ist später nach Berlin übersiedelt und lebt und schreibt dort. Und singt in der Band „Stereo Total“. Über das vorliegende Buch nicht mehr als: hingehen, aufschlagen, lesen. Ein literarischer Rap.

Françoise Cactus | **Zitterparties** | rororo Rotfuchs 2000.
174 S., DM-sFr 12,90/öS 94

RezensentIn: Anna, 15 Jahre

BRUMM-BRUMM

Oder Vroom-Vroom? Egal, für Formel-1-Fans ist wohl nichts spannender als das Gedröhn am Autoring. Jeder nach seinem Geschmack, und für ganz Verspielte (alt & jung!) bietet sich jetzt ein hervorragend gemachtes Pop-up-Buch an, „Formel 1“. Jawohl alles rund um die Formel 1, von den Rennstrecken über die Automarken bis hin zu den Mechanikerständen. Und den Motoren. Und alles aufklappbar und dreidimensional erfahrbar! Außerdem – siehe Brumm-Brumm – mit einer Audio CD, die jede Wohnung in ein rasendes Schlachtfeld verwandeln kann, wenn die Lautsprecher-Boxen zu groß sind. Und los, ab geht die Post!



Ron van der Meer /
Adam Cooper
DAS FORMEL-1-PAKET
m. Audio CD. Ein Streifzug durch die faszinierende Welt der Formel 1. ars edition 2000. Mit zahlreichen Farbillustrationen, Pop-up-Abbildungen und interaktiven Elementen. 29 x 29 cm, geb., DM 98/öS 715/ sFr 88

zoom
kindermuseum
ausstellungen
und workshops
zum anfassen
und mitmachen

museumsquartier wien
infos | (01) 524 67 86
www.kindermuseum.at

Partner des ZOOM Kindermuseums ERSTE WIEN VIENNA STÄDTISCHE

zoom kindermuseum

50 Jahre neu

rororo

im Juli

Die Spitzentitel

Mysteriöse Todesfälle, angekündigt unter der Zeitungsrubrik «Tödliches Beileid», erschüttern das Leben in Crozet, Virginia.

Tierische Hilfe für Rita Mae Brown: ein neuer Fall für Tigerkatze Mrs. Murphy

Rororo-Taschenbücher gibt es seit 50 Jahren. Spannend. Tierisch. Und nicht immer bleiben alle Fragen offen ...

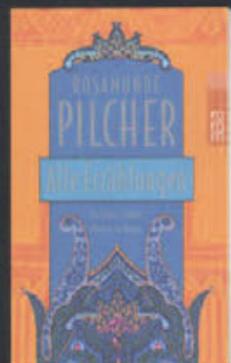
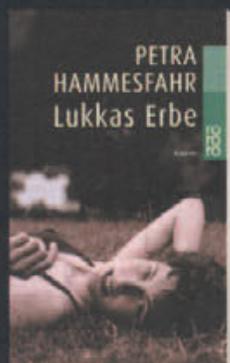
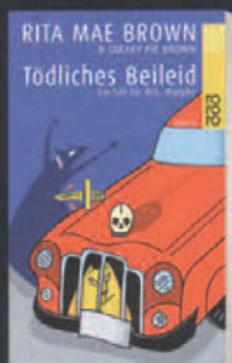
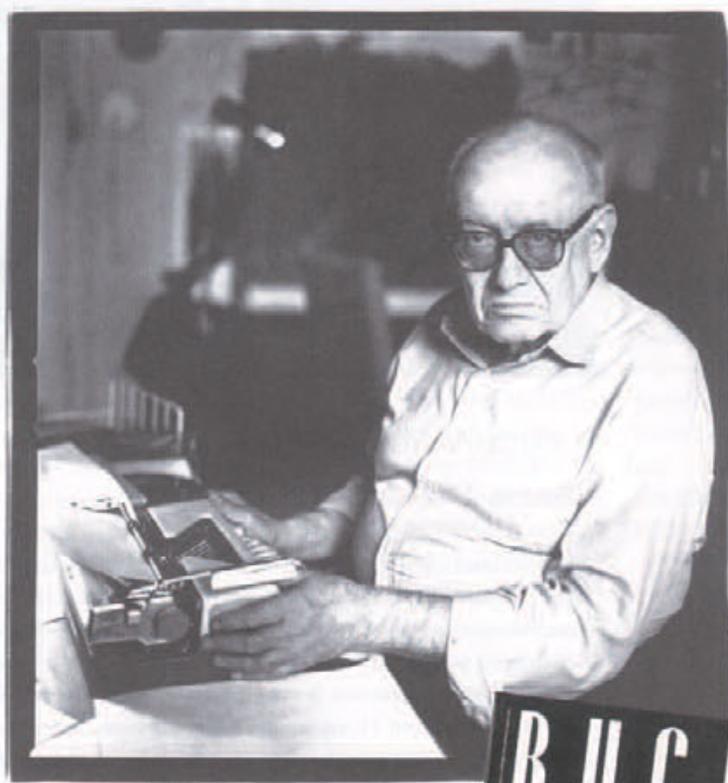


Foto: Estrada/evfline/inter-copics

Die Spitzentitel im Juli: www.rororo.de



Ernst Jandl

1. August 1925–9. Juni 2000

Als ich im Frühsommer 1995 daranging, ein umfangreiches Buchkultur-Heft zusammenzustellen – Österreich war damals das Schwerpunktland zur Frankfurter Buchmesse – machte ich ein großes Interview mit Ernst Jandl. Schließlich zählt er zu den herausragenden Autoren der deutschsprachigen Literatur aus Österreich. Ein weiterer Grund für das lange Gespräch: Damals feierte Ernst Jandl seinen 70. Geburtstag.

Es war ein ziemlich heißer Sommertag, als ich, zusammen mit dem Fotografen Martin Vukovits, in Jandls (Arbeits)Wohnung in Wien-Wieden aufkreuzte. Konzentriert und von der mörderischen Hitze kaum beeindruckt, stellte er sich den Fragen (Buchkultur 35/95). Um im Anschluß an das eineinhalbstündige Gespräch noch geduldig für Vukovits' Fotos zu posieren.

So geduldig ist Jandl nicht immer gewesen, wie manche erzählen. Kennengelernt habe ich ihn, als ich in die Grazer Autorenversammlung aufgenommen wurde und dabei auch die „Kapuzunder“ dieses größten Dichtervereins Österreichs kennenlernte. Im weiteren traf ich des öfteren auf den Schriftsteller, und nicht ausschließlich in seiner Funktion als Dichter.

Denn Jandl hat viel und lange im Berufsverband der Schriftsteller Österreichs, der



Jandl im Buchkultur Gespräch (Heft 5/95)

IG AutorinnenAutoren, still und zähe im Hintergrund um die Autorenrechte gekämpft. Außerdem ist Jandl auch Gründungsmitglied der Grazer Autorenversammlung, deren Entwicklung und Richtung er maßgeblich mitentschied.

Mit Ernst Jandl verbinde ich vor allem den Vortragenden, den Dichter mit dem erstaunlichen Stimmorgan. Wer bisher noch keine Jandl-Lesung erfahren hat, kann sich zumindest einiges auf Tonträger Konserviertes anschaffen. Seine Bücher sind im Luchterhand Literaturverlag erhältlich. Er bekam diverse Literaturpreise, darunter den Georg Büchner Preis, den Großen Österreichischen Staatspreis für Literatur und den Erich Fried Preis. Noch am 5. Juni 2000 hat er sich wieder einmal für die Literatur stark gemacht: Zusammen mit seinem „Lebensmenschen“ Friederike Mayröcker signierte er stundenlang im Wiener Literaturhaus seine Bücher. Grund: Dem Haus waren die öffentlichen Mittel abhanden gekommen. Solidarität war angesagt. Jandl war zur Stelle!

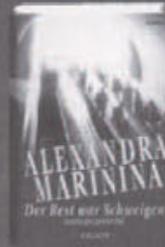
NILS JENSEN

Alexandra Marinina

„Grips statt Brutalität.“

Der Spiegel

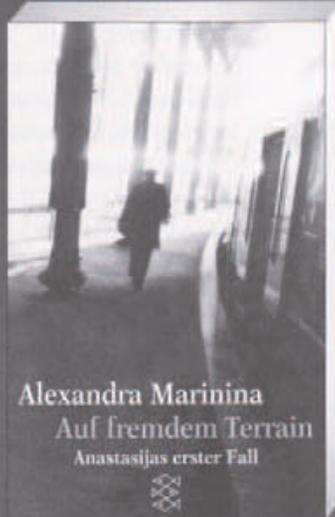
Weitere Titel der Autorin im Argon Verlag



Geb. öS 263,-



Geb. öS 277,-



Bd. 14313 öS 109,-

Eigentlich wollte Anastasija Kamenskaja, die erfolgreiche Moskauer Kriminalistin, im Sanatorium ihr verschlepptes Rückenleiden auskurieren und Ordnung in ihr verworrenes Gefühlsleben bringen. Doch in dem trügerischen Idyll der Kleinstadt, fernab der russischen Metropole, gehen seltsame Dinge vor sich ...

„Alexandra Marinina gesellt sich zu Donna Leon und Ingrid Noll.“ ZDF-aspekte



Fischer
Taschenbuch
Verlag

● ÖSTERREICH

Papier & Geduld!

Den Kontext kennen wir. Papier und Kunst? Und wie. Seit dem Mai 2000 kann man in der Aegidigasse im sechsten Wiener Bezirk in der „PapierWespe“ bei Mag. Beatrix Mapalagama gemeinsam mit internationalen Experten den künstlerischen Umgang und die Herstellung von Papier bestau-

nen und erlernen. Fast der Vergessenheit anheim gefallene Handpapiermacherei kommt ebenso wie Pulpmalerei, Papierguß, Recyclen u. a. zum Einsatz. Workshopprogramm und nähere Informationen: PapierWespe, Aegidigasse 3/1, 1060 Wien, Tel.: 0676/ 7733153

● SCHWEIZ

Diogenes online

Die Situation im Iran entspannt sich – auch für die schreibende Zunft. Paulo Coelho war Ende Mai–Anfang Juni offizieller Staatsgast des Kulturministeriums, eingeladen zu einer Veranstaltung des „International Centre for Dialogue Among Civilisations“. Er nutzte die Zeit für einen Besuch bei Staatspräsident Kathami.

An die Internet-Freaks unter uns: der Diogenes Verlag ist seit Juni ONLINE! (www.diogenes.ch)

„Man kommt Mrozek näher, wenn man sich einen kafkaesk verfremdeten Cechov oder einen slawisch parodierten Kafka denkt“. (Karl Dedecius)

Der Dramatiker und Erzähler Slawomir Mrozek feierte am 29. Juni 2000 seinen 70. Geburtstag. Zeitgerecht liegt nun auch im Diogenes Verlag sein dreizehnbändiges erzählerisches Gesamtwerk vor. Zur diesjährigen Frankfurter Buchmesse hat der gebürtige Pole seine Teilnahme bereits zugesagt.



● BUCHHANDEL

Überm Strich

Die Berufsschule für Buchhandel in der österreichischen Bundeshauptstadt geht mit ihren Lehrlingen in medias res – und macht aus einer Klasse eine Buchhandlung mit dem Hofnamen „Überm Strich“ (unterstützt von Hanser, Zsolnay, dtv). Eröffnung nebst Buchpräsen-

tation und speziellen Informationen zu dieser Einrichtung haben interessierte Personen leider versäumt, die war bereits im Juni. Wir gratulieren zu dieser hervorragenden Idee – und freuen uns schon auf die kommende Generation bestens ausgebildeter BuchhändlerInnen!

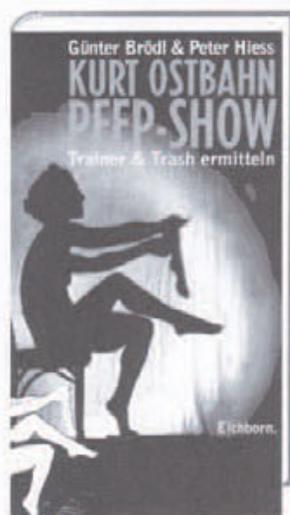
● VERLAGE

Aus für Gabriel

Beschränkung auf den Kernbereich“ – so wird im Money-Rotwelsch ummantelt, wenn ein österreichischer Verlag aufhört zu existieren. Der Gabriel Verlag, bekannt durch seine engagierten, mit Preisen überhäuften Kinder- und Jugendbücher, seit

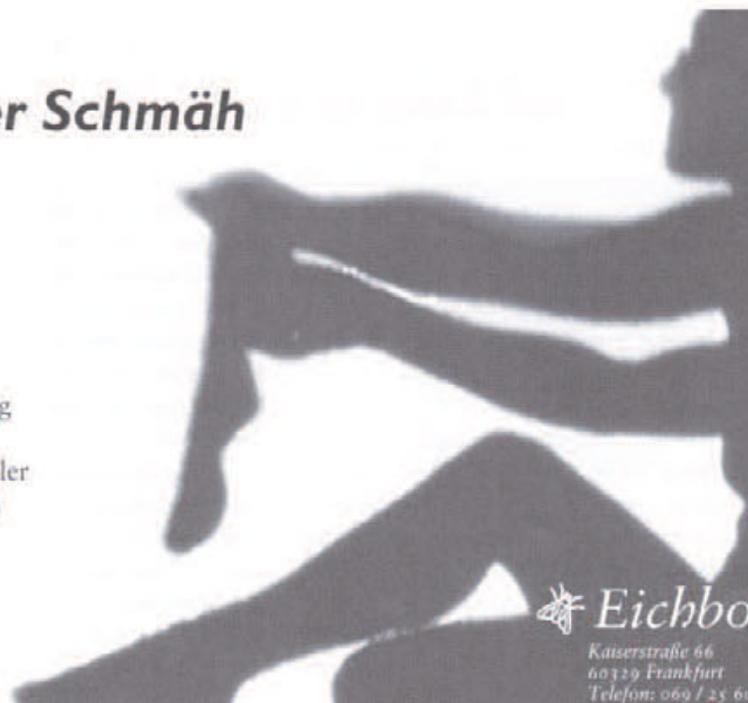
zwei Jahren ein Unternehmen der Dornier Medienholding, ist nicht mehr. Vorbei als eigenständiger Verlag. Das ist schlecht: für die österreichische Verlagslandschaft und vor allem für die Kinder- und Jugendliteratur. Wir sind zornig über diesen Verlust.

Schräg, witzig und voll Wiener Schmääh



„... als hätte Quentin Tarantino nach einer Zechtour durch Grinzing im Vollrausch das Drehbuch für einen zum Brüllen komischen Thriller nach Motiven von Kinky Friedman geschrieben.“ *Donaukurier*

Brödl/Hiess
Kurt Ostbahn – Peep-Show
176 S., gebunden, öS 197,-
ISBN 3-8218-0835-7



Eichborn.
Kaiserstraße 66
60329 Frankfurt
Telefon: 069 / 25 60 03-0
Fax: 069 / 25 60 03-30
www.eichborn.de

PREISE

Am 23. Mai 2000 wurden die Kulturpreise des Landes Steiermark 1999 überreicht.

Die Preisträger sind *Marianne Fritz, Peter Turrini und Hans Eichhorn*.

Der **Martin Kinder- und Jugendkriminalpreis** geht 1999 an *Günther Bendele* für „Schwarzer Valentinstag“ (Thienemann). Dieser Preis wird von der Autorengruppe des Syndikats vergeben. Der Name des Preises soll an den letzten im Jahr verstorbenen deutschen Kriminalromanautor Hansjörg Martin erinnern.

Von September 1999 bis Mai 2000 wurden von der „**Jury der jungen Leser**“ 69 Bücher besprochen und aus diesen wurden die Preisträger 2000 ausgewählt.

Der **Kinderbuchpreis 2000** geht an *Sylvia Waugh* für die fünfbändige Reihe „Mennymys“ (Hanser).

Den **Jugendbuchpreis 2000** erhält *Mirjam Pressler* für „Shylocks ochter“ (Alibaba) und der **Intensivkurs English** von Digital Publishing ist unter den Top Ten des **edut@in-Preis 2000** –

Deutscher Jugendliteraturpreis

Dotierung: vier Preise à 15.000,- DM; sowie ein Sonderpreis à 20.000,- DM für das Gesamtwerk einer Illustratorin/eines Illustrators, einer Autorin/eines Autors oder einer Übersetzerin/eines Übersetzers (jährlich wechselnd). Einsendeschluß für die nächste Verleihung: 31. 12. 2000 (für alle Bücher aus dem Jahr 2000).

Anschrift: Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. (viele Informationen zum Dt. Jugendliteraturpreis!), Metzstr. 14 c, 81667 München, fon: 089/458080-6, fax: 089/458080-88, e-mail: a.k.j@t-online.de

Die Autorenzeitschrift „**Federwelt**“ und „**Ratzepueh.de**“ schreiben den 1. großen Schreibwettbewerb für Kinderliteratur 2000 aus. Schreiben Sie eine Gute-Nacht-Geschichte, ein Märchen, eine Kurzgeschichte oder ein Gedicht für Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren. Weitere Informationen im Internet unter www.ratzepueh.de oder telefonisch: 0 52 53 / 61 58.

Der **Peter-Härtling-Preis für Kinder- und Jugendliteratur der Stadt Weinheim** Kategorie: Kinder- und Jugendliteratur (unveröffentlichte Prosa-Manuskripte) Einsendeschluß ist der 14. August 2000

Kinderhörspielpreis des MDR-Rundfunkrates 2000

Kategorie: Kinder- und Jugendhörspiele Mitteldeutschen Rundfunk, Gremienbüro, Kantstr. 71-73, 04275 Leipzig.

Einsendeschluß ist der 30. Juni 2000. Das ausführliche Reglement des Förderpreises des MDR-Rundfunkrates liegt den ARD-Hörspielabteilungen vor und kann gegebenenfalls auch unter obiger Adresse angefordert werden.

Bei Rückfragen: Birthe Gogarten, MDR Kommunikation, fon: 0341/300-6457, fax: 0341/300-6462.

Die beiden Förderpreise des **Literaturpreises Ruhrgebiet** sind jeweils mit 5.000 DM dotiert.

Die Förderpreise 2000 werden zum Thema „Liebe - Leib - Leistung“ ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden sollen Texte, die von den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Liebe im Zeitalter der Leistungs- und Konsumgesellschaft handeln. Einsendeschluß: 30. Juni 2000. Literaturbüro NRW-Ruhrgebiet e.V., Friedrich-Ebert-Str. 8, 45956 Gladbeck -

Nähere Infos unter <http://www.literaturbuero-ruhr.de/litruhr.htm>

Würth-Literatur-Preis

Das diesjährige Thema ist: *Wenn die Katze ein Pferd wäre, könnte man durch die Bäume reiten*

Die zum Thema verfaßten Prosa-Texte sollen Originalbeiträge sein und einen Umfang von 15 Seiten nicht überschreiten. Einsendeschluß ist der 1. August 2000. Manuskripte bitte in einfacher Ausfertigung mit Namen und Adresse versehen senden an: Poetik-Dozentur /Würth-Literaturpreis Postfach 21 03 54 72026 Tübingen

Einen Sonderpreis 2000 bekommt **Henning Mankell** für die „Joel-Trilogie“ (Oetinger)

Die **Arbeiterkammer OÖ und Brucknerhaus Linz** schreiben den mit 10.000 Euro dotierten Buchpreis aus. Einreichungen sind bis 16. August 2000 möglich. Arbeiterkammer OÖ und Brucknerhaus Linz leisten seit Jahrzehnten einen beachtlichen Beitrag zur Literaturförderung. Den Buchpreis 99 erhielt *Elfriede Kern* für ihren Roman „Kopfstücke“. Nähere Infos zur aktuellen Ausschreibung finden Sie hier: <http://www.ak-ooe.at/ak-ooe/bpreis.htm>

Der Tipp für BUCHKULTUR-Leser



Wilfried Eggers
Die Tote, der Bauer, sein Anwalt und andere
Der Bauer August von Borstel hat seine Frau getötet – wirklich?
»Schon die Umstände der Tat sind bezaubernd bizarr.« (Ulrike Lotze, *Walddeutsche Zeitung*)
2. Auflage
ISBN 3-89425-233-2
ÖS 137,- DM 18,80



Horst Eckert
Die Zwillinge-Falle
Ein sechsfacher Mord in der Sauna eines Fitnesscenters bringt nicht nur die ehrgeizige Soko-Leiterin Ela Bach und den strafversetzten SEK-Rambo Köster ins Schwitzen.
Originalausgabe
ISBN 3-89425-238-3
ÖS 137,- DM 18,80

grafit

Sommer-Thriller



Jürgen Kehr
Wilsberg und die Schloss-Vandalen
Wer bedroht Schloss Dissalburg? Bei seinen Ermittlungen stößt Privatdetektiv Wilsberg in seinem 12. Fall auf die berühmte Leiche im Keller.
Originalausgabe
ISBN 3-89425-237-5
ÖS 108,- DM 14,80



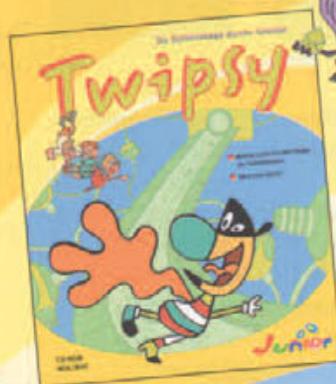
Gabriella Wollenhaupt
Grappa und das große Rennen
Kommunalwahl in Bierstadt: Reporterin Maria Grappa gerät in ein tödliches Intrigenspiel von Politik, Macht, Geld und morbide Sex im Sado-Club »Chez Justine«.
Originalausgabe
ISBN 3-89425-232-4
ÖS 108,- DM 14,80

GRAFIT Verlag GmbH • Chemnitz Str. 31 • D-44139 Dortmund
Tel.: 0231/7214650 • Fax 7214677 • www.grafit.de

Ich will mehr über das Krimiprogramm von Grafit wissen. Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich das Gesamtverzeichnis aller Grafiträter und Grafitoten. Meine Anschrift:

Junior

Spiele auf CD-ROM

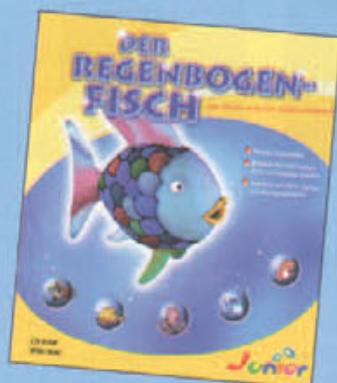


Twipsy

Offline-Game mit dem Maskottchen der Expo 2000: Twipsy rast durch den Cyberspace um Lissie aus den Fängen des fiesen Datenfressers zu befreien.

Viele tolle Spiele!

ISBN: 3-931372-91-X
 ÖS 379,-/ DM 49,90/ sFr 49,90
 € 25,51



Der Regenbogenfisch

Auf der Suche nach den gestohlenen Glitzerschuppen in einer farbenprächtigen, klangreichen Unterwasserwelt.

Zahlreiche Spiele um Klänge, Farben und Geschicklichkeit • Eine abenteuerliche Suche voller Musikalität • Alle Freunde des Regenbogenfischs zum Gestalten und Ausdrucken

ISBN: 3-931372-92-8
 ÖS 379,-/ DM 49,90/ sFr 49,90/ € 25,51

KOCH MEDIA AG • Tivoligasse 25 • A-1120 Wien

Tel: (+43) 1 815 0626-0
 Fax: (+43) 1 815 0626-16
 e-mail: wien@kochmedia.at
 http://www.kochmedia.at



NEUE MEDIEN

NEUE CD-ROMs

Das innovative Designstudio für Multimediaart Nofrontiere hat wieder eine neue Produktion vorgelegt, die in ihrer Gestaltung sicher Maßstäbe setzt. Nicht umsonst wurde sie auf der Messe in Cannes heuer mit dem Milia d'Or ausgezeichnet. Auf unterschiedlichen Ebenen ist man dem Leben und der Arbeit von Sigmund Freud auf der Spur. Für das schwer Beschreibbare Unbewusste wurde eine ungewöhnliche Bildsprache gewählt. Texte aus dem Off oder kurze Leschäppchen vertiefen die einzelnen Bereiche. Fast schwelgerisch kann man sich in diesen Traumwelten verlieren. Viele Verzweigungen erlauben einen interessanten Mix bei der Darstellung, doch wenn man wirklich etwas erfahren möchte, muß man sich auf eine lineare Erzählweise einlassen. Um sich nicht zu verlieren, werden alle besuchten Kapitel in einer Überblickfunktion markiert. Das Styling zieht sich in jeder Ebene durch. Nicht einmal Fotos werden klar gezeigt, sondern nur Ausschnitte. Das mag manche abschrecken, ist aber trotzdem ein interessanter Ansatz, der der Thematik gerecht wird. Nützlich wäre aber gewesen, auch längere Texte zur Verfügung zu haben, vielleicht ein zentrales Kapitel aus der Traumdeutung. Damit kann man

FOTO: XEROX/NATIONALBIBLIOTHEK



auf der CD-ROM nicht dienen. Als Ersatz gibt es eine eher karge Bibliographie, die nur grob die Daten der Veröffentlichung von Freuds Werken ohne nähere Beschreibung auflistet. Mit dieser CD-ROM kommt man auf den Geschmack und hat einen ersten, sehr vielfältigen und verzweigten Eindruck von Freuds Leben, danach muß man aber zu dem einen oder anderen Buch greifen, um sich einzulesen.

Preise bei CD-ROMs sind unverbindl. Empfehlungen.

BÜCHER



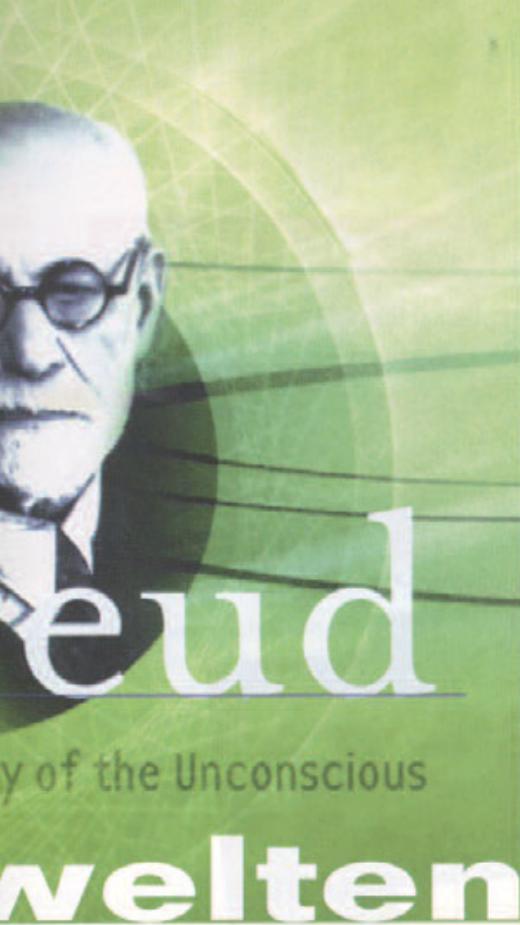
Thomas Hettche,
 Jana Hensel
Null – Literatur im Netz
 DuMont 2000,
 406 S. DM 49,90/
 öS 364/sFr48

Wie bringt man sogenannte Netzliteratur in Buchform unter? Um diese neue Form adäquat präsentieren zu können, wurde das Buch nicht normal gebunden, sondern die einzelnen Bögen unaufgeschnitten zusammengelegt. Nun kann man ein traditionelles Buch daraus machen oder die Bögen auflegen und so den einzelnen Verzweigungen folgen. Das engagierte Literaturprojekt des DuMont Verlages, das Autoren im Internet eine ungewöhnliche Plattform gab findet so eine interessante Umsetzung. Querlesen wird zur Notwendigkeit.



Heide Baumann,
 Clemens Schwender
Kursbuch Neue Medien 2000
 DVA, 446 S.
 DM 44/öS 321/
 sFr 41

Bücher über neue Medien gibt es zur genüge. Hier ist aber mal ein Aufsatzband, der weder ins Schwärmen über die wunderbaren neuen Möglichkeiten gerät, noch mit einer skeptischen Keule aufwartet. Hier werden Positionen bezogen, Debatten geführt (z.B. über E-Commerce) und insgesamt ein kritischer, lesbarer Band vorgelegt. Dieser nüchterne Ansatz hat als Konsequenz, daß die Beiträge nicht technisch abgehoben sind oder ins Soziologendeutsch abrutschen. Natürlich ist nicht jeder Text der über 30 Autoren optimal gelungen, doch die Mischung macht es und die stimmt.



Freud

Welt der Unbewussten

Um zu dieser interessanten CD-ROM zu kommen, muß man allerdings einige Hürden überwinden. Bestellen kann man sie nämlich nur direkt beim Erzeuger, eben Nonfrontiere oder man besucht das Sigmund Freud Museum in Wien.

SIGMUND FREUD

Nonfrontiere Win/Mac CD-ROM
ca. DM-sFr 71/öS 498

der Themenpark der EXPO2000



Martin Roth u.a. (Hg.)
Expo 2000
Springer, 2 Bde.,
260 u. 222 S.
Je DM 46/öS
322/ sFr 42,50

Selbst wenn man nicht nach

Hannover tingelt, diese zwei Bände sollte man zumindest einmal anschnökern. Sie sind ganz dem Ansatz der Expo verpflichtet, die Zukunft in ihren Facetten darzustellen. Darüber hinaus geben die Reader aber auch den Ausstellungsmachern Gelegenheit, ihre Ausstellungskonzepte zu präsentieren. Daraus wird eine sehr lebendige Mischung nicht nur über das Leben in der Zukunft, sondern auch über deren darstellerische Bewältigung. Die Bildauswahl unterstützt hier gut.

NEUE MEDIEN

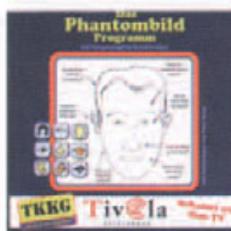
CD-NEWS



Volker Meid Sachwörterbuch zur deutschen Literatur

Reclam, Win/Mac
DM-sFr 39,90/
öS 295

Stichwörter zur deutschen Literatur, zu Methoden sowie rhetorischen und metrischen Begriffen werden knapp, aber präzise in rund 1.000 Stichworten erläutert. Natürlich vermißt man bei manchen Begriffen noch zusätzliche Informationen, doch dafür läuft das Wörterbuch im Hintergrund und ist ständig präsent. Durch Hyperlinks können schnell Verweise und Verzweigungen aufgerufen werden. Die Recherchemöglichkeiten sind klar, übersichtlich und einfach, zusammen mit den Druck und Exportfunktionen ergibt sich daraus ein brauchbares Arbeitsinstrument.



Das Phantombild- programm

Tivola, Win/Mac
DM 39,90/öS
295/sFr 38

Gute Detektive müssen auch gute Beschreibungen der Täter abliefern können.

Mit diesem einfachen Bildprogramm können sehr locker Phantombilder erstellt werden. Kinder lernen dadurch auf einzelne Dinge in einem Gesicht zu achten, wie Augenbrauen, Ohren oder Mundpartien. Leicht zu bedienende Gestaltungskriterien bieten gute Möglichkeiten, Phantasie und Gedächtnis zu schulen. Wer sich nicht nur auf Personen beschränken will, kann auch Hunde oder Katzen eingeben, auch dafür werden viele Kombinationsmöglichkeiten angeboten. Die Phantombilder lassen sich auch per Internet verschicken.



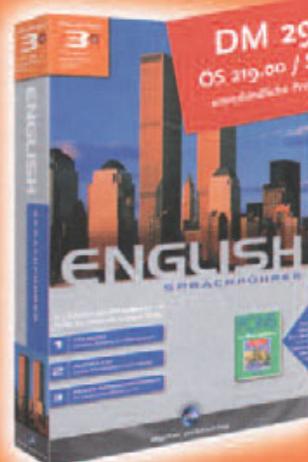
Ronja Räuber- tochter

Oetinger, Win
DM 69/öS 504/
sFr 65

Selbst wenn man keine Ahnung von Astrid Lindgrens berühmten Kinderbuch hat, kann man sich an die manchmal kniffligen Spiele wagen. Die Animationen sind gut und benötigen nicht unbedingt einen hochgezüchteten PC. Wie es sich für eine echte Räubertochter gehört, sind einige Gefahren zu bestehen, besonders gegen die Wilddruden und die Graugnommen muß Ronja sich wehren, doch mit den richtigen Hilfsmitteln, die es zu finden gilt und den Infos von den anderen Räufern klappt es schließlich doch, daß Ronja und Birk, der Sohn der verfeindeten Räubersippe, Freunde werden.

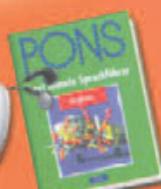
Drei auf einen Streich

Der erste Sprachführer mit
CD-ROM, Audio-CD und Buch



DM 29,95
OS 219,00 / SFr 28,00
unverändliche Preisgestaltung

Sprachführer
Englisch 2-83247-047-0



Der Sprachführer bietet für jeden Anlass und jede Situation die optimale Lösung: Mit dem interaktiven Sprachlabor auf der CD-ROM bekommen Sie schnell ein Gefühl für die fremde Sprache und verbessern Ihre Aussprache, mit der Audio-CD trainieren Sie Ihr Hörverständnis, und mit dem praktischen Buch finden Sie auch vor Ort immer die richtigen Worte.

Der Videomoderator hilft Ihnen überall weiter. Über das Mikrofon können Sie sich mit ihm unterhalten und das Programm über den Voice-Pilot mit Ihrer Stimme steuern.

Die Spracherkennung IntelliSpeech analysiert und bewertet die Aussprache ganzer Sätze und bietet ein Einzelworttraining für problematische Wörter.

Hörverständnistraining für unterwegs: Audio-CD (CD-Extra) für den CD-Player mit allen wichtigen Redewendungen jeweils in Englisch und Deutsch.

Inklusive PONS Sprachführer – Das unverzichtbare Hilfsmittel vor Ort: Wichtige Redewendungen, über 2.500 Stichwörter, thematisch geordneter Wortschatz und landeskundliche Infos.



Sprachführer
Französisch
2-83247-048-9



Sprachführer
Spanisch
2-83247-049-7



Sprachführer
Italienisch
2-83247-050-0

*CD-Player und Mikrofon im Preisabgleich nicht enthalten



www.digitalpublishing.de

digital publishing

IMPRESSUM

Buchkultur Nr. 67

August/September 2000

ISSN 1026-082X

Anschrift der Redaktion

A-1150 Wien, Hütteldorferstraße 26

Tel.: +43/1/786 33 80-20

Fax: +43/1/786 33 80-10

E-Mail: bk.magazin@mycity.at

Eigentümer, Verleger

Buchkultur VerlagsgesmbH.,

A-1150 Wien, Hütteldorfer Straße 26

Herausgeber Michael Schnepf

Art Director Manfred Kriegleder

Chefredaktion Nils Jensen (DW 25),

Tobias Hierl (DW 24)

Redaktion Gerhard Altmann, Michael Horvath,

Alf Poier, Thomas Prix, Ditta Rudle, Sylvia

Treudl.

Redaktion Berlin: Richard Christ.

Redaktion New York: Martin Horvath.

Redaktionssekretariat: Klaus Korper

Korr. Prag: Stefan Teichgräber

Mitarbeiter dieser Nummer Hanna Berger,

Karin Berndl, Hans Dieter Grünefeld, Peter

Lauda, Horst Steinfelt, Helmuth Schönauer,

Eva Tinsobin

Marketing, Werbung Raphael Bolius

Verlagsleitung Michael Schnepf

Geschäftsleitung Manfred Kriegleder

Buchhaltung Renate Jaksch (DW 19)

Vertriebsleitung Ulrike Faber (DW 12)

Abonnementservice (DW 15)

Litho Inovamedia, A-1230 Wien

Druck Bauerdruck, 1110 Wien

Vertrieb D: HEROLD Verlagsauslieferung Kol-

pingring 4, 82041 Oberhaching (Buchhand-

del), W. E. Saabach GmbH, Hans-Böckler-

Str. 19, D-50354 Hürth (Kiosk) Ö: Mohr Mor-

awa (Buchhandel), Morawa & Co. (Kiosk);

Erscheinungsweise 6 Nummern jährlich,

Buchkultur Nr. 68/69 Oktober-November

2000 erscheint am 28. 9. 2000

Preise, Abonnements

Einzelheft: öS 48/DM-sFr 7

Jahresabonnement: öS 280/DM-sFr 42

Auflage 15.100

Die Abonnements laufen bis zum Jahresende

und gelten, entsprechend den Usancen im

Pressewesen, automatisch um ein Jahr

verlängert, sofern nicht ein Monat vor dem

Ablauf die Kündigung erfolgt. Derzeit gilt

Anzeigenpreisliste Nr. 9/98. Über unver-

langt eingesandte Beiträge keine Korres-

pondenz. Namentlich gezeichnete Beiträge

müssen nicht der Meinung der Redaktion

entsprechen. Copyright, wenn nicht anders

angegeben, bei den Urhebern bzw. den

Rechtsnachfolgern. Wir danken den

Verfügungsberechtigten für die Abdruckge-

nehmigung. Alle Preisangaben bei den

Büchern beziehen sich auf Stand Juli 2000

und sind ohne Gewähr.

Gefördert durch:



Was ist Ihr Lieblingskrimi der letzten Saison? fragten wir im letzten Heft. Nun liegt das Krimi-Heft vor mit neuen Lesetips für Spannungsliteratur. Und wegen der bislang vielen Zusendungen verlängern wir die Einsendefrist: Schicken Sie uns bis 16.

Aus den Einsendungen werden wieder zehn Glückliche ausgewählt. Sie gewinnen die nebenstehenden spannungsgeladenen Bücher.

August 2000 Ihre Entscheidung. Entweder auf einer Postkarte oder per Fax (0043-1- 786 33 80 10) oder per e-mail: bk.magazin@mycity.at. Die Ergebnisse und die Gewinner werden im Doppelheft zur Frankfurter Buchmesse bekanntgegeben.



Leserpost

Liebe Redaktion!

Die Erotik-Ausgabe ist zwar recht nett gewesen, aber warum haben Sie sich nicht auf ein ganz subjektives Urteil eingelassen? Sie schreiben, daß „die Geschmäcker ziemlich differieren“, und deshalb haben Sie eine Aufstellung ohne Vollständigkeitsanspruch geliefert. Schade. Sie sollten ruhig mal radikaler sein, die Leser werden es Ihnen danken, glaube ich.

Hermann Studeny, Wien

Danke für die schöne Auswahl Ihres Heftes „Heimliche Augenblicke“. Hat Herz und Hirn erfreut und einige Tips gebracht, die

noch nicht bekannt waren. Zumindest mir nicht. Weiter so!

Irene Zeitler, München

Im Heft 66 haben Sie ein Spiel angepriesen (Das Regenwaldspiel), aber nicht dazu gesagt, in welchem Verlag es erschienen ist. Warum?

Norbert Lechner, Linz

(Anm: Stimmt leider. Der Verlag des Regenwaldspiels heißt Tessloff Verlag)

Eine gute Idee ist die Einführung Ihrer Veranstaltungstips! Vielleicht könnten Sie dabei die Meldungen noch etwas erläutern oder ausführlicher bringen? Ansonsten ist Ihr Heft eine Freude zu lesen.

Marianne Gruber, München

Büchersuchdienst

● Ich suche: „Die Voralpen an Traisen und Goelsen – Ein Wander- und Landschaftsführer“ von Bernhard Baumgartner. Verlag Niederösterreichisches Pressehaus, circa 1975
email: openmedia@aol.com
Sebastian Cody

● Ich suche das Buch mit Einband „Wild in den Alpen“ von Wilhelm Nerl. Hubertusverlag, Wien/Hege und Wild
Maria Freidl
Sportplatzstraße 4. 8784 Trieben
0043 664 28 12 016

● Ich suche „Deliah und der Sohn der Häuptlinge“ von Marie Luise Fischer, Schneider Verlag.
Susi Gibel
Felix Dahn Straße 2a/2
1180 Wien
Tel.: 0043 1 470 07 91

● Ich suche Erich Kästners Briefe an seine Mutter: „Du liebes Muttchen du“
Brigitte Kraft
0043 1 911 55 87

NEU! Wegweiser durchs Sponso- ring-Dickicht



Eine Publikation, die für beide betroffenen Seiten einiges bringen dürfte, ist soeben erschienen: „Der österreichische Sponsoringführer“, herausgegeben von den „Initiativen

Wirtschaft für Kunst“ in Kooperation mit dem Signum-Verlag.

Von den „Initiativen“, einem Wirtschaftskomitee, wird der österreichische Kunstsponsorings-Preis „Maecenas“ vergeben, heuer bereits zum zwölften Mal. Dieser Preis soll, nach Vorgabe seiner Erfinder, die Qualität des österreichischen Kunstsponsorings heben, damit dieses „zu einer zweiten Säule der Kunstförderung neben der staatlichen Förderung“ werden kann.

Drei Kategorien warten auf die Gewinner: Einmal bester „Einsteiger“ ins Sponsoring, dann ein „Projekt Klein- und Mittelbetriebe“ und zuletzt bestes kunstsponsorings-„Konzept“.

Mitmachen können Wirtschaftsunternehmen, die ihren Firmensitz oder ihre Niederlassung in Österreich haben. Sie können sogar mehrere Projekte einreichen. (Nähere Infos unter www.iwk.at, von wo man sich auch die Einreichunterlagen abrufen kann. Für Rückfragen per e-mail: office@iwk.at, oder fax: 01/513 89 56)

Für den „Maecenas 2000“ gilt als Einreichungsschluß der 22. September 2000.

Der Österreichische Sponsoringführer ist als Wegweiser für Unternehmen gedacht, aber auch als Info für Sponsorsuchende.

Die einzelnen Bereiche, Projekte und Kunstrichtungen sind gegliedert und als Erstinfo gut zu gebrauchen.

Literaturhaus NÖ!

Es ist angerichtet: und am 24. März 2000 war es dann so weit – das ULNÖ (Unabhängiges Literaturhaus Niederösterreich) feierte mit einem fulminanten Eröffnungsfest seinen Einstand.

Standort: Krems, Standortbestimmung: offen, kommunikativ, synergetisch, engagiert.

Standpunktausrichtung: noch 17 literarische Veranstaltungen im laufenden Jahr.

Bestandsaufnahme: Tolles 0-Nummerfest ohne offiziöse Beschlagnahme, Standing Ovation (in Ermangelung von Sitz-

gelegenheiten, die aber zum ersten literarischen Event garantiert sind), erster Programmfolder in Umlauf, Planungen für 2001 in Arbeit, Spaß an der Freude, Freude an der Arbeit.

Über 200 GästInnen können nicht irren – und auch der ULNÖ-Kuchen in Buchform wurde bis auf den letzten Marzipankrümel verputzt – come and bring you friends!!

Öffnungszeiten: DO & FR 10-19 Uhr,
Tel: 02732/ 72 884, FAX: 02732/83 993,
Homepage & e-mail in Arbeit
Adresse: ULNÖ, Steiner Landstraße 3,
A-3504 Krems/Stein



Eröffnung des Literaturhauses im größten österreichischen Bundesland Niederösterreich. In der schönen Wachauer Stadt Krems an der Donau gelegen, sollten sich Muse und Muße glänzend verbinden lassen. (Foto: Sylvia Treudl (o. g. r.) mit ihren ULNÖ-Leitungskollegen)

... und im Weinviertel ermittelt
Gendarmerie-Inspektor Simon Polt

Alfred Komarek Polt muß weinen

3. Auflage

ausgezeichnet mit dem Gläuser-Preis 1999
192 Seiten, S 248.-, DM 35.-; Sfr 34.-; ISBN 3-85218-275-1

Alfred Komarek Blumen für Polt

2. Auflage

192 Seiten, S 218.-, DM 29.80; Sfr 28.80; ISBN 3-85218-321-9

»Atmosphärisch dicht wie einst
Friedrich Gläuser ...«
(Wochenspiegel Saarbrücken)

»Und ganz nebenbei entwirft
Komarek das Panorama einer
ländlichen Welt, die zum
Untergang verurteilt scheint, einer
Idylle, um die man fürchten muß
und die zum Fürchten ist.« (B5)



haymonverlag

Berlin, 1923. Im Tiergarten findet man die Leiche einer jungen Prostituierten. Ihre Freundin scheint mehr zu wissen. Nicht nur die Polizei heftet sich an ihre Fersen – auch der britische Geheimdienst. Ein tödlicher Wettlauf beginnt ...

IM DUNKEL

BERLINS

Börsenschieber

Spekulanten

Invaliden

Inflation

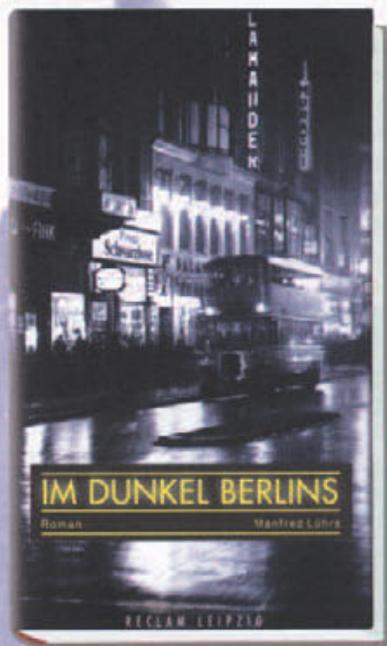
Stricher

Transvestiten

Nutten

Seidenstrümpfe

Kokain



Manfred Lührs: Im Dunkel Berlins
Roman. 318 Seiten. Gebunden DM 39,80

Tanzpaläste

Lichtspielhäuser

Shimmy

Saxophon

Jazzbands

schwer gezeichnet

Hard boiled is back, jene Stories um stetig verlierende Privatdetektive, die permanent von ihrem Auftraggeber übers Ohr gehauen und hinter Licht geführt werden. Auch der Auftrag für Jack Herriman sieht anfänglich sehr gut aus, die vermisste Person ist schnell gefunden. Schade nur, daß sie bereits am nächsten Morgen erschossen worden ist, mit drei Kugeln im Rücken. Und plötzlich gibt es immer mehr Mitspieler im tödlichen Sparring.

Autor Ed Brubaker trifft genau jene Stimmung, die Chandler und Macdonald charakterisiert, die Geschichte ist geschickt aufgebaut. Zeichner Michael Lark erzählt ruhig und konventionell. Die lobenswert-zurückhaltende Farbgebung unterstützt überall die Stimmung, es ist eben eine dieser Geschichten, in denen es ständig regnet, sei es real oder nur stimmungsmäßig.

Der Verlag Thomas Tilsner veröffentlicht diese ursprünglich bei DC Comics veröffentlichte vierteilige Miniserie „Scene Of The Crime“ in einem sorgfältig edierten Softcoverband.

Und noch einmal Michael Lark, liefert er doch die gekonnte Adaption des Chandler-Krimis „Die kleine Schwester“, erschienen beim Carlsen Verlag in jener Reihe, von der schon im vergangenen Jahr an dieser Stelle zu reden war. Was manche Leute als Sparsamkeit empfinden, der Druck in Schwarz/Weiss, entwickelt seine besondere dramaturgische Stärke dort, wo ein Vergleich mit dem eher knallig-bunten amerikanischen Original möglich ist. So fängt Lark jene Chandler-typische Stimmung ein, trifft den Ton, und liefert vor allem auch noch einen Philip Marlowe-Stoff, der eher etwas unbekannt geblieben ist.

Bemerkenswert in besagter s/w-Krimi-reihe bei Carlsen ist zudem Andreas Dierßen mit seinem Band „Kunz“. Wer von Chandler zu Dierßen blättert, der nimmt den Privatdetektiv mit, seinen Zynismus und das Grau der Städte. Hier Amerika, dort das Deutschland der 90er Jahre mit seinen verlorenen Gestalten. In Aufteilung und Perspektive an Mangas erinnernd, doch bei weitem nicht mit dem Ziel, eine schnelle, vordergründig actionbetonte Geschichte zu

erzählen, läßt sich Dierßen Zeit mit Blick für Details. Die Brutalität entsteht aus logischen Zusammenhängen, ist nirgends künstlich inszeniert. Absolut stimmungsvoll und überzeugend, ein Band, der sich locker gegen die Konkurrenz (Chandler/Kane) in der Reihe behaupten kann.

Und nun doch noch manga-like, aus einer ganz überraschenden Richtung: Baru, das ist Herv, Baruela, der immer wieder das französische Reizthema „Algerien“ thematisiert, seinerzeit schon beeindruckend in „Der Champion“, 1990 in Angoulême auf dem Comicfestival ausgezeichnet, jetzt aktuell in dem opulenten „Autoroute Du Soleil“, 430 Seiten stark, ursprünglich für den japanischen Markt entstanden. Ein Comicroman, der den Plot von „Lauf, Kumpel“ (1988) aufnimmt und vertieft. Soziale Brennpunkte, Arbeitslosigkeit, Drogen, Extremismus, Baru verschönt nirgends, Comic als Ausdrucksmittel aktueller sozialer Befindlichkeit. Ein neuerlicher Beleg für den Anspruch von Comics, mehr als schnell konsumierbare Bilder, weit weg vom Heftchen-Image am Kiosk, an dem heute schon wieder Geld zu verdienen ist.

Barus „Autoroute Du Soleil“ ist Comickunst, ist das Nutzen der Tiefe des Mediums für wichtige Inhalte. Von dieser Veröffentlichung wird in diesem Jahr, vielleicht auf dem Internationalen Comic Salon in Erlangen im Juni 2000 noch zu reden sein.

RAINER SCHEER

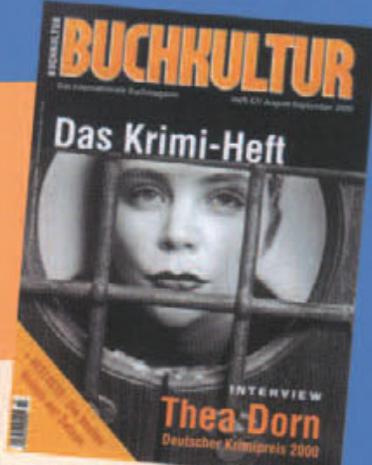
Ed Brubaker / Michael Lark | **Scene Of The Crime** | Aus dem Amerikanischen von Ulrike Preusser. Verlag Thomas Tilsner 1999, Softcover, 94 Seiten, DM 24,80.

Raymond Chandler / Michael Lark | **Die kleine Schwester** | Aus dem Amerikanischen von Walter E. Rihartz. Carlsen Verlag 2000, Softcover, 131 Seiten, DM 29,90.

Andreas Dierßen | **Kunz** | Carlsen Verlag 1999, 103 Seiten, DM 29,90.

Baru | **Autoroute Du Soleil** | Aus dem Französischen von David Basler. Edition Moderne 2000, Softcover, 430 Seiten, DM/Sfr 49,80

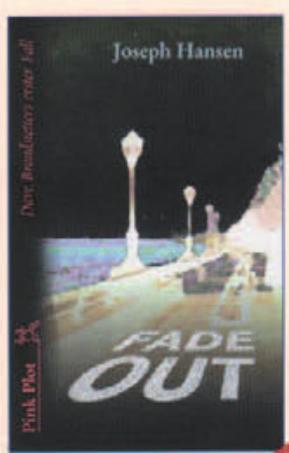
Abo jetzt!



Bestellen Sie **BUCHKULTUR** im **ABO*** und Sie erhalten Ihr ganz persönliches Geschenk!

Es stehen Rezensionen drin, Porträts, Nachrichten, Hintergrundgeschichten, geschrieben von guten Autoren, sorgfältig recherchiert und redigiert, immer am Puls der Zeit.

DIE WOCHE, Hamburg

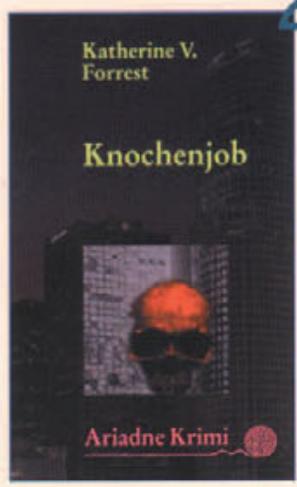


1

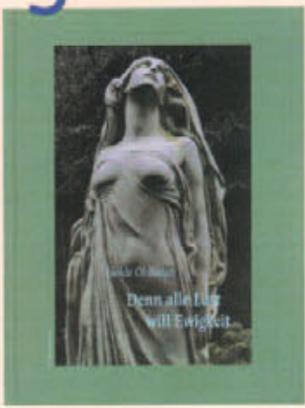
Joseph Hansen
Fadeout
 Krimi, Pink Plot, 192 Seiten, broschiert
 Versicherungsdetektiv Dave Brandstetter hat nach dem Tod seines langjährigen Geliebten wieder einen Auftrag angenommen: Ein gestellter Autounfall, ein verschwundener Radiomoderator... Im Zuge seiner Ermittlungen stößt er auf gescheiterte Karrieren, unglückliche Ehen und harte Machtkämpfe vor dem Hintergrund kalifornischer Kleinstadtidyllen. Der erste Band des distinguierten Versicherungsdetektivs Dave Brandstetter, der als schwuler Philipp Marlowe Literaturgeschichte machte.

Katherine V. Forrest
Knochenjob
 Krimi, Ariadne, 256 Seiten, broschiert
 Kriminalkommissarin Kate Delafields hat alle Hände voll zu tun um einen Mord in einer prähistorischen Fundstelle - mitten in L.A. - aufzudecken: Ihre neue Chefin ist eisig, ihr neuer Partner unerfahren... Die Ermittlungen gestalten sich von Beginn an mühsam, ein plötzlich auftauchendes spektakuläres prähistorisches Fundstück macht den Fall zusätzlich kompliziert. Als sich auch noch der CIA für die Untersuchung interessiert, erreicht die Spannung den vorläufigen Höhepunkt.

2



3



Isolde Ohlbaum
Denn alle Lust will Ewigkeit
 Knesebeck, 160 Seiten, 80 Farbfotos, gebunden
 Isolde Ohlbaum ist vor allem durch ihre Autorenporträts bekannt, unternimmt aber gelegentlich auch Ausflüge in andere Bereiche der Fotografie. Im vorliegenden Bildband beschäftigt sie sich mit erotischen Figuren auf Europas Friedhöfen und spürt in 80 Bildern der engen Verbundenheit von Liebe und Tod nach. Dichter von Baudelaire Heine bis hin zu E. A. Poe untermalen die eindrucksvollen Fotos.

* pro Jahr 6 Hefte (davon eine Doppelnummer) sowie alle Sondernummern und Abobeilagen.

Abo-Kupon 2000

Bitte ausschneiden/ faxen an: Buchkultur Verlag, Hütteldorfer Str. 26, A-1150 Wien
 Fax: +43/1/786 33 80-10, e-mail: buchkultur@mycity.at

Ja, ich bestelle:

- Jahresabo 2000 + Geschenkbuch
 DM 40/65 280
 Ausland: zzgl. Versandkostenanteil (DM 7/65 50)
 Verlängert sich automatisch, wenn nicht spätestens 1 Monat vor Ende schriftlich gekündigt wird.
- Geschenkaboo 2000 + Geschenkbuch
 DM 40/65 280
 Ausland: zzgl. Versandkostenanteil (DM 7/65 50)
 Verlängert sich nicht automatisch.
- Studenten-/Schülerabo (ohne Geschenkbuch)
 DM 26/65 180 Ausland: zzgl. Versandkostenanteil (DM 7/65 50)
 Inskriptionsbestätigung/Schülerausweis (in Kopie) ist beizulegen.
 Kann durch Zusendung einer neuen Inskriptionsbestätigung verlängert werden.

Als ABO-Geschenk wähle ich das Buch (bitte ankreuzen!) 1 2 3

Name: als Geschenkaboo für: Name:
 Adresse: Adresse:
 Plz: Plz:

Kupon 4/2000

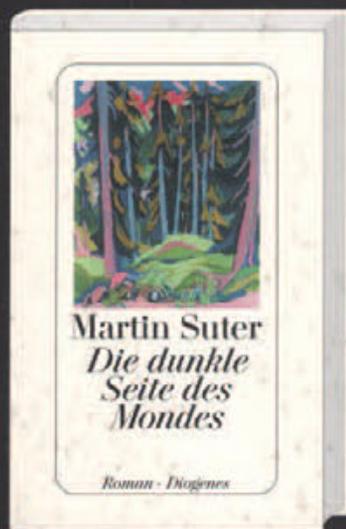
Diogenes

Urs Blank, erfolgreicher Wirtschaftsanwalt, hat seine Gefühle im Griff. Ein Trip mit halluzinogenen Pilzen bewirkt jedoch genau das Gegenteil. Blank flieht vor der eigenen Hemmungslosigkeit in den Wald und begreift: Nur ein Weg führt aus diesem Alptraum.

»Ein nuanciertes erzählerisches Talent.« *Neue Zürcher Zeitung*

»Hoherfreulich, wichtig, lesbar und intelligent.«

Marcel Reich-Ranicki



Martin Suter
Die dunkle Seite des Mondes

Roman · Diogenes

320 S., Ln., DM/sFr 39.90 / €S 291.–

»Eines der schönsten und herzerreißendsten Bücher der letzten Jahre.«

Batya Gur

Ein Mann bringt eine Frau nach Hause. Er kommt noch »auf einen Kaffee« mit nach oben. Am Ende darf er bleiben, und mit ihm der Hund, der den beiden zugelaufen ist und der zum Seismographen der Beziehung wird.



Bernhard Schlink
Liebesfluchten

Diogenes

320 S., Ln., DM/sFr 39.90 / €S 291.–

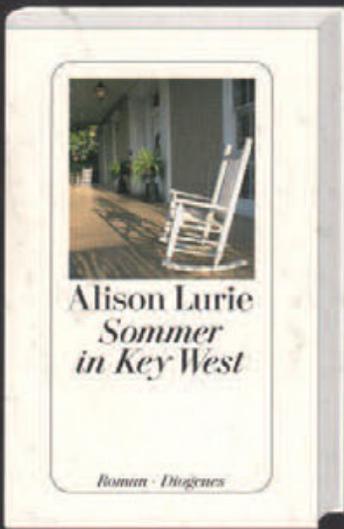
Flucht in die Liebe, Flucht vor der Liebe – vor sich selbst, dem andern, dem Leben und der Geschichte. Sieben erotische, tragikomische Geschichten über Sehnsüchte und Verwirrungen, Nähe und Einsamkeit, Verstrickung und Schuld vom Autor des Weltbestsellers *Der Vorleser*.



Yael Hedayat
Liebe pur

Diogenes

224 S., Ln., DM/sFr 29.90 / €S 218.–



Alison Lurie
Sommer in Key West

Roman · Diogenes

368 S., Ln., DM/sFr 39.90 / €S 291.–

Wilkie Walker, als Tierschützer weltberühmt, merkt, daß er selbst vom Aussterben bedroht ist, und verfällt in tiefe Depression. Seine Frau schlägt einen Szenenwechsel vor: Key West in Florida – doch die Ortsveränderung hat für beide unerwartete Folgen.

»Alison Lurie erzählt mit Ironie, ihr Stil besitzt Leichtigkeit und Eleganz.« *Der Spiegel*

Das Abenteuer einer unglücklichen Frau, die die Schönheit des Lebens entdeckt. Ein wunderbares Buch über die Prise »Verrücktheit«, die es braucht, um den eigenen Lebenstraum Wirklichkeit werden zu lassen, und eine Liebeserklärung an das Glück in jedem von uns.

Ein weiterer beispielloser Erfolg des »Alchimisten der Literatur« (*Kenzaburo Oe*).



Paulo Coelho
Veronika beschließt zu sterben

Roman · Diogenes

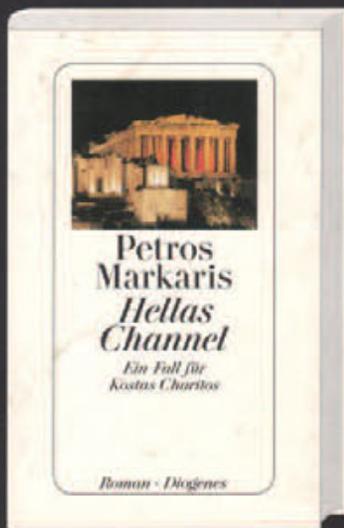
224 S., Ln., DM/sFr 34.90 / €S 255.–

Ein neuer Kommissar am Krimihimmel: Kostas Charitos von der Athener Polizei

Im Trubel um den Mord an der Reporterin von Hellas Channel gelingt es Kommissar Kostas Charitos stets, er selbst zu bleiben – ein hitziger Einzelgänger, ein Nostalgiker im modernen Athen.

»Es passiert nicht alle Tage, daß man der Geburt einer so vielversprechenden Figur von der Art eines Maigret beiwohnen kann. Ein Volltreffer.«

Madame Figaro, Paris



Petros Markaris
Hellas Channel

Ein Fall für Kostas Charitos

Roman · Diogenes

464 S., Ln., DM/sFr 44.90 / €S 328.–

»Mit Witz im besten Sinne durchsetzt, ein kluger Roman.« *Der Spiegel*



Doris Dörrie
Was machen wir jetzt?

Roman · Diogenes

304 S., Ln., DM/sFr 39.90 / €S 291.–

Fred Kaufmann ist ratlos: Seine Frau wird Buddhistin, die Tochter will gleich den tibetischen Lama selbst, und er wird mit Geld und Erfolg auch nicht glücklich. Doch Doris Dörrie zeigt: nur Mut, es gibt ein Leben über vierzig!

»Eine der besten Erzählerinnen der deutschen Gegenwartsliteratur.« *Die Zeit*

Brunettis schwierigster Fall: die Straftat der Signora Brunetti



Donna Leon
In Sachen Signora Brunetti

Der achte Fall

Roman · Diogenes

320 S., Ln., DM/sFr 39.90 / €S 291.–

Als Paola Brunetti einen Stein ins Schaufenster eines Reisebüros wirft, um gegen Sex-tourismus in die dritte Welt zu protestieren, gerät nicht nur der Ladenbesitzer in Schwierigkeiten, sondern auch ihr eigener Mann. Wie kann er für Gerechtigkeit sorgen, wenn seine Frau das Recht selbst in die Hand nimmt?